



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Darstellung der Unterschichten in den Erzählungen
Giovanni Vergas

Verfasserin

Michaela Schmatelka

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 393

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Diplomstudium Vergleichende Literaturwissenschaft

Betreuer:

emer. O. Univ.-Prof. Dr. Alberto Martino

1	Einleitung	4
2	Giovanni Verga – Leben und Werk	6
3	Verismo	13
4	Die Beschreibung der Unterschichten.....	17
4.1	Das gemeinschaftliche Leben	20
4.1.1	Die Dorfgemeinschaft	20
4.1.2	Außenseiter.....	23
4.1.3	Sozialer Aufstieg – die Überwindung der Gesellschaftsklasse	27
4.2	Familienstruktur.....	33
4.2.1	Familie im Wandel	33
4.2.2	Die besondere Funktion der Familie	38
4.2.3	Eheschließungen	40
4.2.4	Bedeutung der Mitgift.....	41
4.2.5	Zweckmäßigkeit der Ehe	44
4.3	Kinderarbeit und Schulbildung	47
4.4	Krankheit, Medizinische Versorgung.....	60
4.4.1	Ärzte, Hausierer, Heilkundige	60
4.4.2	Krankheit als Gefährdung der Existenz	64
4.4.3	Cholera	66
4.4.4	Malaria	69
4.5	Lebensbedingungen.....	74
4.5.1	Wohnsituation	74
4.5.2	Kleidung und äußeres Erscheinungsbild	76
4.5.3	Nahrungsangebot und Essgewohnheiten	83
4.6	Gesetz, Justiz und Kriminalität.....	93
4.6.1	Brigantentum und Schmuggel.....	98
4.6.2	Politisch motivierte Gewalt in der Novelle „Libertà“	101
4.6.3	Gewaltverbrechen im sozialen Umfeld	104
4.7	Bräuche, Riten, Festtage und Freizeitvergnügungen.....	110
4.7.1	Kirchliche Feiertage	110
4.7.2	Heiligenverehrung.....	114
4.7.3	Freizeitvergnügungen	116
5	Zusammenfassung.....	120
6	Bibliographie	123

1 Einleitung

Die folgende Arbeit befasst sich mit dem veristischen Werk des sizilianischen Autors Giovanni Verga, wobei der Blick auf die unteren Gesellschaftsschichten und deren Lebensgewohnheiten gerichtet ist.

Die persönlichen Angaben zum Autor entstammen hauptsächlich der Biographie Giovanni Cechettis. Er hat sich in dem 1978 erschienenen Werk „Giovanni Verga“ intensiv mit der Person und dem literarischen Vermächtnis auseinandergesetzt. Verga hat im Zuge seines Schaffens verschiedene Richtungen eingeschlagen, am prägendsten ist allerdings seine veristische Phase.

Der Verismus ist eine neue literarische Strömung im ausgehenden 19. Jahrhundert, entstanden unter dem Einfluss des französischen Naturalismus. Die Veristen begeben sich auf die Spuren jener unterprivilegierten Schichten, die in den abgelegenen und von der Gesellschaft vergessenen süditalienischen Regionen ihr Leben fristen. Credo des Verismus ist die Distanzierung vom Protagonisten, lediglich eine fotografische Beobachtung und Berichterstattung der Umstände ist erwünscht. In Vergas Romanen, Erzählungen und Novellen finden sich somit zahlreiche Fakten und Beschreibungen des alltäglichen Lebens der Landbevölkerung.

Zum Zeitpunkt, auf dem die Schilderungen beruhen, vollziehen sich gravierende gesellschaftliche Veränderungen innerhalb dieser einst abgeschotteten Gesellschaft. Die alten Strukturen werden aufgebrochen und nach dem Ende der Bourbonenherrschaft im 19. Jahrhundert beschreitet Sizilien einen ebenso neuen wie schwierigen Weg, den der Einigung mit Italien. Inmitten der internen Machtkämpfe um Verteilung von Ämtern, Ländereien und Privilegien finden sich die einfachen Bevölkerungsschichten, über deren Köpfe hinweg die Entscheidungen getroffen werden. Sie führen ein Leben in großer Armut, voller Entbehrungen und Leid.

In den folgenden Kapiteln werden die gesellschaftliche und soziale Ordnung innerhalb der Dorfgemeinschaft ebenso betrachtet wie die Familienstruktur und deren besondere Bedeutung. In Zeiten der Not ist die Familie die einzige

Unterstützung. Es gibt regelmäßig Choleraepidemien und ganze Landstriche sind mit Malaria verseucht, hinzu kommen noch Unfälle. In solchen Situationen vertraut man mangels eines staatlichen Gesundheitssystems auf das Wissen von Heilkundigen und Hausierern. Die ökonomische und agrartechnische Situation beeinflusst sowohl Wohn- als auch Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung. Der Umgang mit einem Rechtssystem, das immer auf der Seite der finanziell stärkeren Partei ist und zur Verherrlichung des Brigantentums führt. Schließlich wird die Bedeutung von Bräuchen, Riten und Zeremonien, die das alltägliche Leben bestimmen, behandelt. Die tief verankerte Gläubigkeit und das Vertrauen auf die Schutzheiligen, die man im Notfall um Hilfe anruft, stellen eine weitere wichtige Institution dar, auf die man sich gottergeben im alltäglichen Leben verlässt.

Es werden bereits vorhandene Probleme erläutert, die sich aus der ungerechten Verteilung der Besitzrechte und der Aufteilung der Kirchengüter ergeben. Für den Großteil der Bevölkerung wird sich die Situation auch durch das Risorgimento nicht verbessern.

Verga hat diese Menschen in den Mittelpunkt seiner veristischen Werke gerückt. Er hat ihre Bräuche, Riten, Emotionen und Lebensweise in seinen Novellen und Erzählungen verewigt. Anhand zahlreicher Beispiele aus seinem Werk soll dies in der nachfolgenden Arbeit gezeigt und veranschaulicht werden.

2 Giovanni Verga – Leben und Werk

Das nachstehende Kapitel basiert auf der Biographie von Giovanni Cecchetti.¹

Giovanni Verga wurde 1840 in Catania (Sizilien) geboren, wo er auch die ersten fünfundzwanzig Jahre seines Lebens verbrachte. Er genoss als Sohn einer wohlhabenden, adeligen Familie das Privileg einer angemessenen Erziehung und umfassenden Schulbildung. Das damalige Schulsystem wurde bis auf wenige Ausnahmen von Geistlichen getragen. Eine dieser Ausnahmen stellte der liberale Schriftsteller Antonio Abate dar, dessen Schule Verga um 1850 besuchte. Er machte dabei sowohl mit den Werken der klassischen italienischen Literatur als auch mit den Werken der zeitgenössischen lokalen Literaten Bekanntschaft.

Bereits im Alter von fünfzehn Jahren verfasste er seinen ersten historischen Roman „Amore e Patria“, der allerdings unveröffentlicht blieb. Für sein 1858 an der juristischen Fakultät in Catania begonnenes Jurastudium zeigte er wenig Interesse. Um sich aber ganz der Literatur widmen zu können, brach er das Studium ab. 1862 erschienen „I Carbonari della Montagna“, ein historischer Roman.

Neben seiner Tätigkeit als Schriftsteller versuchte er sich auch als Herausgeber verschiedener Zeitschriften. Gemeinsam mit Niccolò Niceforo und Antonio Abate gründete er die Wochenzeitung „Roma degli Italiani“, deren Erscheinen jedoch nur von kurzer Dauer war. Ähnlicher Misserfolg war seinem nächsten Projekt, das er wieder gemeinsam mit Niceforo in Angriff nahm, „L'Italia contemporanea“, beschieden. Bereits im Jahre 1863 veröffentlichte er in Fortsetzungen in „La nuova Europa“ seinen nächsten Roman „Sulle lagune“.

Sizilien war im 19. Jahrhundert nicht nur räumlich, sondern auch geistig von den künstlerischen und intellektuellen Metropolen Florenz und Mailand weit entfernt. Bereits ab 1865 lebte Verga abwechselnd in Florenz und in Sizilien, verlegte aber bald seinen ständigen Wohnsitz nach der damaligen Hauptstadt. Die Stadt galt als geistiges Zentrum und wichtige Station im Leben eines jeden Schriftstellers. Vor ihm

¹ Cecchetti, Giovanni: Giovanni Verga. Boston: Twayne 1978

hatte es schon andere literarische Größen wie Alfieri, Foscoli oder Manzoni nach Florenz gezogen, galt es doch für einen Literaten als Muss, seinen Stil durch Einfluss des florentinischen Dialekts zu bereichern und zu vollenden. Francesco Dall'Ongaro, ein bekannter Autor und Kritiker, nahm sich des jungen Schriftstellers an und führte ihn in den Kreis der bekanntesten und wichtigsten zeitgenössischen Künstler ein.

1866 erschien „Una peccatrice“ beim Verlag Negro in Turin. Beschrieben wird der Weg des jungen ehrgeizigen Literaten Pietro Brusio auf der Suche nach Ruhm, Anerkennung und der Gunst schöner Frauen. Er zeigt sich gelangweilt von seinen zahlreichen Affären und seiner Geliebten Narcisa Valderi. Als diese merkt, dass er ihrer überdrüssig ist, nimmt sie sich das Leben. Ihr Tod ist sentimental inszeniert. Auf dem Sofa liegend, das Gift bereits eingenommen, lauscht sie Brusios Klavierspiel in Erwartung ihres nahenden Todes. Brusio zieht sich, vom Leben enttäuscht, in seine kleine sizilianische Heimatstadt zurück.

Verga hat diesen Roman eigenen Angaben zu Folge aufgrund von Tatsachenberichten, Briefen und Fotografien rekonstruiert. Ein junger Arzt, der mit den Protagonisten bekannt war, hatte ihm diese Unterlagen zur Verfügung gestellt. Verga selbst sagte, seine Aufgabe hätte nur darin bestanden, die Ereignisse aneinanderzureihen.

Auch in seinem nächsten Werk, dem 1870 im Journal „La Ricamatrice“ erschienenen Feuilletonroman „Storia di una capinera“, setzte er sich wieder mit dem Thema der unglücklichen Liebe auseinander, die zu Verzicht, Entsagung und letztendlich zum Tode führt. Die Handlung spielt zur Zeit einer Choleraepidemie; der Stil dieses Romans folgt getreu dem Muster seiner bisherigen Werke. Die Protagonistin verlässt das Kloster, um gemeinsam mit der Familie vor der Cholera aufs Land zu flüchten. Bei dem jungen Mann, in den sie sich unsterblich verliebt, handelt es sich um den zukünftigen Ehemann ihrer Schwester. Das unglückliche Ende ist vorprogrammiert. Die enttäuschte Protagonistin verfällt dem Wahnsinn und stirbt an Schwindsucht.

Bereits in den Anfängen seiner schriftstellerischen Laufbahn zeichnete sich seine Vorliebe für gescheiterte Existenzen ab. Noch sind es Menschen der gehobenen

Gesellschaftsschichten, deren Sorgen und Nöte beschrieben werden, die oftmals aus schierer Langeweile entstanden zu sein scheinen. Im krassen Gegensatz dazu stehen die Protagonisten seines späteren Werks, die mit Armut, Hunger und dem täglichen Kampf ums Überleben konfrontiert sind.

Cambia la visione della vita, cambia anche il contenuto della nuova arte: non più duelli, non più amori raffinati di artisti e di ballerine, ma passioni semplici, tragedie silenziose e modeste di povere contadine; guerre sanguinose di uomini primitivi, che chiudono in petto un vigoroso senso dell'onore e una barbara violenza di passioni.²

Mittlerweile war Verga zu einem populären Schriftsteller avanciert, der mit seinen Romanen beachtliche Erfolge erzielt hatte. Bisher entstammten seine Romanhelden der Aristokratie und dem Künstlermilieu. Er versuchte in seinen Werken, die Lebensumstände und die Verhaltensweisen dieser Gesellschaftsschichten zu analysieren. Die Suche nach Liebe, überhöhte Erwartungen und ein gleichgültiges, oberflächliches Gehabe waren die Merkmale der Protagonisten. Ihnen allen gemeinsam war, dass sie mit ihrem Leben nicht zurechtkamen. Sie verstrickten sich in ihren Wunschvorstellungen und sahen sich mit der Realität überfordert. So machten die Launen des Schicksals auch vor Angehörigen der privilegierten Klassen nicht Halt.

Im Jahr 1872 erfolgte der Umzug nach Mailand. Verga verkehrte im Salon der Gräfin Maffei, dem populärsten Mailänder Künstlertreffpunkt, wo er Bekanntschaft mit den bedeutendsten zeitgenössischen Literaten und Künstlern machte. Seine nächsten Werke, „Eva“, „Tigre reale“ und „Eros“, verfasste er in gewohnter Manier. In diesen Werken verarbeitete er spätromantische Elemente, die sich in der Vorliebe fürs Exotische (die russische Gräfin), in der manierten Erotik (die Liebe zwischen dem jungen Protagonisten und der sterbenden Frau in „Tigre reale“) und einem melodramatischen Ende („Una peccatrice“, die Protagonistin stirbt vergiftet beim Klavierspiel) zeigten.³

Mit der 1874 entstandenen Novelle „Nedda“ betrat Verga literarisches Neuland. Nach dem historischen Roman und den spätromantischen Werken begann mit dem

² Russo, Luigi: Giovanni Verga. Roma: Ed. Laterza 1995, S. 67

³ Vgl. Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. Vom Verismus bis zur Gegenwart. Band 3. Tübingen: Francke 1993, S. 40

Verismo eine weitere Phase seines literarischen Schaffens. Prägendes Motiv war der veränderte Schauplatz des Geschehens. Statt der Beschreibung des Lebens in den aristokratischen und bürgerlichen Salons standen kleine, bisher unbekannte sizilianische Dörfer im Mittelpunkt. Die Protagonisten bewegten sich nicht mehr in den gehobenen gesellschaftlichen Kreisen, sondern entstammten im Gegenteil den untersten sozialen Schichten. Bei den detailgetreuen Beschreibungen des harten Lebens der Landbevölkerung machte er von den Beobachtungen und Erfahrungen seiner Kindheit Gebrauch. Durch seine intensive Erzählweise vermittelte er den Eindruck tiefer Vertrautheit mit den harten Bedingungen der sizilianischen Bevölkerung und deren täglichem Überlebenskampf.

Eine weitere Novellensammlung, „Primavera ed altri racconti“, wird 1876 veröffentlicht. Die Titelnovelle „Primavera“ erinnert an Henri Murgers „Scènes de la vie bohème“, die einen regelrechten Boom an Bohemienliteratur ausgelöst hatten. Viele Künstler ließen sich davon inspirieren, die Vollendung fand sich in Puccinis „La Bohème“.⁴

Der Tod der Schwester im Jahr 1877 stellte einen Wendepunkt in Vergas Leben dar, nur ein Jahr später verstarb die Mutter. Diese Verluste lösten eine persönliche Krise aus, Verga verfiel zeitweise in Depressionen und tiefsinnige Grübeleien. Er verbrachte einen Großteil seiner Zeit in Sizilien und hatte wohl mit einer unfreiwilligen kreativen Schaffenspause zu kämpfen. Er schrieb trotzdem an „I Malavoglia“, veröffentlichte nach und nach Novellen, die einzeln in der literarischen Wochenschrift „Fanfulla della Domenica“ publiziert wurden und 1880 in der Sammlung „Vita dei campi“ erschienen. Die 1879 von Ferdinando Martini gegründete Zeitschrift „Fanfulla della Domenica“ diente vorwiegend der Veröffentlichung von Werken, die aus der neuen Strömung der veristischen Literatur hervorgingen.⁵

Auf der Suche nach neuen literarischen Herausforderungen ließ sich Verga durch das Logbuch eines Kapitäns inspirieren, in Hinkunft auf unnötige Formulierungen und Verschnörkelungen zu verzichten.

⁴ Vgl. Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. Boston: Twayne 1978, S. 38

⁵ Vgl. Streich, Hildegard: Der Verismus als Regionalismus bei Giovanni Verga. phil. Diss., Greifswald 1940, S. 16

I had published some of my first novels. They were selling. I was planning others. One day I happened to lay my hands on a logbook. It was a rather ungrammatical and asyntactical manuscript, in which the captain succinctly related certain difficulties his ship had faced – in a sailor's style; without a word more than necessary; briefly. It impressed me. I re-read it. It was what I had been unconsciously looking for ... A flood of light.⁶

1881 erschienen endlich „I Malavoglia“, der erste Roman seines geplanten Vinti-Zyklus, bei Treves in Mailand. Aus mehreren Gründen war diesem Werk nur mäßiger Erfolg beschieden. Um dem Publikum größtmögliche Authentizität zu vermitteln, bediente sich Verga einiger neuer Stilmittel. Neben der erlebten Rede konfrontierte er den Leser, entgegen dem traditionellen Erzählstil, unvorbereitet mit der ganzen Fülle der handelnden Personen. Analog zum wirklichen Leben - als betrete man einen Raum voller Menschen. Ein weiteres Instrument war die Wahl der Sprache, eine mit dialektalen Ausdrücken versetzte Erzählweise. Um das Werk jedoch nicht zu sehr auf eine bestimmte Region einzuschränken und um ein breiteres Publikum zu erreichen, hatte er eine reine Dialektsprache vermieden. Der Einsatz dieser Stilmittel schien seine Wirkung auf die Leser zu verfehlen. Unbeirrt vom kommerziellen Misserfolg dieses Romans widmete er sich weiterhin dieser neuen Stilrichtung.⁷

Relativ bald darauf erschien das nächste Werk, „Il marito di Elena“. Verga musste wohl mit dem nächsten Roman möglichst rasch finanziellen Erfolg erzielen. „Il marito di Elena“ erinnert an seine früheren spätrömantischen Werke, mit Protagonisten aus dem großbürgerlichen Milieu.

Finanziell einträglicher sollten sich die Theaterfassungen von „Cavalleria rusticana“ und „La lupa“ zeigen. Mit diesen Stücken hielt das veristische bzw. naturalistische Theater in Italien Einzug. Verga wollte auch auf der Bühne die unterschiedlichen sozialen Schichten samt deren Auf- und Niedergang darstellen.⁸ „Cavalleria rusticana“ wurde 1884 mit Eleonore Duse in der Rolle der Santuzza uraufgeführt.⁹ Diesem Stück war auch als Oper überaus großer Erfolg beschieden. Der damals noch unbekannt Komponist Pietro Mascagni hatte mit Vergas Einverständnis ein Libretto nach der Erzählung „Cavalleria rusticana“ vertont. Offenbar hatte Verga es

⁶ Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. S. 41

⁷ Vgl. Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 46f

⁸ Vgl. ebd., S. 49

⁹ Vgl. Verga, Giovanni: Cavalleria rusticana. Sizilianische Novellen. Aus dem Italienischen übersetzt und mit einem Nachwort von Andrea Zisel. Stuttgart: Reclam 1992, S. 134

verabsäumt, konkrete Vereinbarungen bezüglich der finanziellen Abgeltung zu treffen, worauf ein jahrelanger, kostspieliger Rechtsstreit folgte.¹⁰

„La lupa“ wurde 1896 als Drama uraufgeführt, die Erstverfilmung erfolgte 1914 und sollte später zur Paraderolle für Anna Magnani werden.¹¹ In dem zweiteiligen Stück „La caccia al lupo“ und „La caccia alla volpe“ wird das Motiv der Eifersucht auf unterschiedlichste Weise verarbeitet, einmal dramatisch blutrünstig, das andere Mal als gefühlloses Gesellschaftsspiel. Wie in seinen Prosawerken stimmen auch hier Sprache und Milieu überein. Es folgten auf die sizilianischen die Mailänder Stücke, die sich aber ebenso wie die Mailänder Novellensammlung „Per le vie“ als weniger gelungen erwiesen.¹²

„Per le vie“ wurde im Jahr 1883 veröffentlicht. Dieser Versuch, die Lebensumstände der Mailänder Unterschichten darzustellen, wirkt im Vergleich zu den sizilianischen Novellen nicht authentisch. Der Leser spürt die fehlende Identifikationsebene und vermisst dadurch die Komplexität der handelnden Personen. Sprache und dargestellte Welt sind nur entlehnt und entsprechen nicht der Welt und Sprache des Autors.¹³

Danach erschienen die „Drammi intimi“, ein aus sechs Novellen bestehender Band. Die Themenauswahl ist breit gestreut, von den Liebschaften gelangweilter Adeliger bis zum sizilianischen Justizdrama. Drei dieser Geschichten wurden in der 1891 erschienenen Sammlung „I ricordi del capitano d'Arce“ aufgenommen.¹⁴

In „Vagabondaggio“ wurden 1887 die in den letzten drei Jahren entstanden Novellen veröffentlicht.

Zwischen Juli und September 1888 erschien „Mastro Don Gesualdo“ in Fortsetzungen in der „Nuova Antologia“. Man darf annehmen, dass der Roman noch nicht ganz fertig war und deshalb nach und nach veröffentlicht wurde. Als Buch

¹⁰ Vgl. Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. S. 151

¹¹ Vgl. Verga, Giovanni: Cavalleria rusticana. S. 136

¹² Vgl. Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 49

¹³ Vgl. ebd., S. 47

¹⁴ Vgl. Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. S. 121f

wurde „Mastro Don Gesualdo“ Ende 1889, als zweiter Roman des geplanten fünfbandigen Vinti-Zyklus, publiziert. Nach Vorbild Zolas und Balzacs wollte Verga eine Erzählreihe verfassen, in der die jeweiligen Protagonisten aus den unterschiedlichsten sozialen Milieus stammen.

Dabei denkt Verga an fünf Romane, in denen er fünf verschiedene Fälle von „Besiegten“ aus jeweils unterschiedlichem Milieu untersuchen möchte, Menschen, die der „Fluß“ des Lebens „ha deposti sulla riva, dopo averli travoli e annegati“ (... an Land gespült hat, nachdem er sie zuvor mit sich gerissen und ertränkt hat). Von diesem Vorhaben versprach er sich, die Funktionsweise des sozialen Lebens auf fünf verschiedenen Stufen erforschen zu können. Es handelt sich im einzelnen um eine Fischerfamilie (*I Malavoglia*), einen Bürger innerhalb „des noch engen Rahmens einer kleinen Provinzstadt“ (*Mastro-don Gesualdo*), die „Eitelkeit des Adels“ (*La duchessa di Leyra*), die politischen Ambitionen (*L'onorevole Scipioni*) die Gesamtheit „all dieser Wünsche, all dieser Eitelkeiten, all dieser Ambitionen“ (*L'uomo di lusso*).¹⁵

Der geplante Zyklus blieb jedoch unvollendet und bestand aus „I Malavoglia“, „Mastro-don Gesualdo“ und einem Kapitel der „Duchessa di Leyra“.

Mit „Mastro-don Gesualdo“ war Verga ein weiteres Meisterwerk gelungen, das aber gleichzeitig das Ende einer Epoche bedeutete. Seine kreativste und literarisch produktivste Phase gehörte nunmehr der Vergangenheit an. Die steigende Tendenz zu pessimistischer Weltanschauung, wachsendes Misstrauen in den Fortschritt und Distanzierung von der zeitgenössischen Gesellschaft kamen bei ihm stark zum Ausdruck.¹⁶ Neue literarische Richtungen sind im Entstehen, der Verismus gerät ins Hintertreffen. Es erscheinen noch die Erzählbände „I ricorde del capitano“ und „Don Candeloro e C.i.“

1894, nach fast zwanzig Jahren in Mailand, kehrte Verga nach Catania zurück, wo er bis zu seinem Lebensende bleiben sollte. Es entstanden ein Kapitel von „La Duchesse di Leyra“ und das Theaterstück und spätere Roman „Dal tuo al mio“. In seinen letzten fünfzehn Lebensjahren entstand nur ein Stück, „Una capanna e il tuo cuore“, das posthum veröffentlicht wurde.

Giovanni Verga verstarb im Jänner 1922 an einem Gehirnschlag.

¹⁵ Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 42

¹⁶ Vgl. ebd., S. 47

3 Verismo

Die sozialen Entwicklungen und politischen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts wurden im Naturalismus literarisch dargestellt. Émile Zola (1840-1902) gilt als programmatischer Vertreter dieser neuen Richtung. In seinen Romanen zeichnete er ein Gesellschaftsportrait des Frankreich der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Durch sein Werk wurden die sozialen Umstände und Arbeitsbedingungen der Großstadtbevölkerung zum literarischen Thema. Die stetige Industrialisierung brachte nicht nur eine neue Arbeiterbewegung hervor, sondern führte auch zu Proletarisierung und Verarmung großer Bevölkerungsschichten. Es fand eine Vielzahl an sozialen Umwälzungen, einhergehend mit einer Fülle von neuen Anforderungen und Problemen, statt. Viele europäische Großstädte sahen sich plötzlich mit Phänomenen wie wachsenden Bevölkerungszahlen, Wohnungsnot, Armut, Krankheit und Kriminalität konfrontiert. Zola beschreibt die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Erscheinungen seiner Zeit. Er gilt als der große Theoretiker des Naturalismus. In „Le roman expérimental“ fasst er die wichtigsten Thesen zusammen. Dabei betrachtet er den Roman als naturwissenschaftliches Experiment. Nach seiner Definition ist die Literatur und insbesondere der Roman eine Folge der Wissenschaftsentwicklung des Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht das Studium des natürlichen Menschen, der den physikalisch-chemischen Gesetzen unterworfen ist und von seiner Umwelt beeinflusst wird.¹⁷

August Comte (1798-1857) hatte mit seinem „Course de philosophie positive“ zur Verbreitung einer neuen geistigen Strömung, dem Positivismus, beigetragen. Dabei wird der Blick auf das Positive, Tatsächliche, Wirkliche gerichtet. Auch der Naturalismus konzentriert sich auf das Wesentliche und gewährt damit dem weniger Schönen, Abstoßenden und Hässlichen Einzug in die Literatur. Zola lehnt sich dabei an die Thesen von Hippolyte Taine und Claude Bernard an. Taine zufolge bestimmen „race“, „milieu“ und „moment“ (Herkunft, Umwelt und Zeitumstände) den Charakter eines Kunstwerks.¹⁸

¹⁷ Vgl. Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 27

¹⁸ Vgl. Stackelberg, Jürgen von: Kleine Geschichte der französischen Literatur. München: Beck 1991, S. 211

Erzählmuster und Milieu werden aus Sicht und Geisteshaltung der Protagonisten geschildert, in Stil und Wortwahl oftmals stark an die gesprochene Sprache angelehnt, um größtmögliche Authentizität zu erwirken. Zur Verdeutlichung dieser Sichtweise distanziert sich der Autor vom Geschehen und vermeidet die Ich-Form.¹⁹

Der Naturalismus fand Verbreitung in ganz Europa, auf regionaler Basis als Verismus in Italien. Luigi Capuana, ein langjähriger Freund und Wegbegleiter Giovanni Vergas brachte diese literarische Strömung nach Italien und gilt als einer ihrer wichtigsten Theoretiker. Besonders im wirtschaftlich benachteiligten Süden fanden sich ausreichend Themen und Motive für dieses neue Genre. Die Gegensätze zwischen Nord und Süd konnten unterschiedlicher nicht sein. Während sich nach der Vereinigung Italiens im Norden wirtschaftlicher und sozialer Wohlstand zu entwickeln begann, fand man im südlichen Teil des Landes noch immer ein archaisch geprägtes Gesellschaftsbild mit einem rückständigen Wirtschaftssystem.

In Anlehnung an Zola forderten die Vertreter des Verismus eine objektive und wahrheitsgetreue Darstellung. Im Gegensatz zu Zola, dessen Schauplätze in der Stadt, mitten in den Straßen von Paris sind, verlagern sich die Geschehnisse bei den italienischen Veristen in die ländliche Umgebung. Italien ist reich an provinziellen Eigenheiten, an Mannigfaltigkeit der Landschaft und auch seiner Bewohner. So entstehen Bilder über Gegenden und Landstriche, deren Existenz bislang unbekannt und nebensächlich war.²⁰

In Italien löste der Verismus unterschiedliche Reaktionen aus und führte zu einer ambivalenten Betrachtungsweise. Denn in der Literatur rückten bisher tief verborgene Landstriche und Gebiete in den Mittelpunkt des Geschehens. So wurde der Fokus auf die wirtschaftliche Rückständigkeit sowie soziale Mängel des jungen Königreichs gerichtet. Die Entblößung dieser Tatsachen aber wurde von mancher Seite als beträchtlicher Imageschaden für das Land angesehen.

¹⁹ Vgl. Petronio, Gisuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 28

²⁰ Vgl. Streich, Hildegard: Der Verismus als Regionalismus bei Giovanni Verga. S. 8

Besonders die Autoren des Südens griffen Zolas Ideologie auf und entwickelten sie weiter. Sie verfolgten dabei konsequent die Prämisse der Distanziertheit und Unpersönlichkeit, der Verga mit folgenden Worten Ausdruck verlieh:

„l'opera d'arte sembri essersi fatta de sé (...) senza serbare alcun punto di contatto con il suo autore“ (das Kunstwerk scheint von selbst entstanden zu sein (...) ohne in irgendeiner Verbindung mit seinem Verfasser zu stehen).²¹

Er schickt einen Entwurf der Novelle „Gramignas Geliebte“ an seinen Dichterkollegen Salvatore Farina. Die Novelle basiert auf einer wahren Begebenheit. Verga erzählt die Geschichte, wie er sie von den Einheimischen gehört hatte. In seinem Schreiben untermauert er die These über das wie von selbst entstandene Kunstwerk.

Caro Farina, eccoti non un racconto, ma l'abbozzo di un racconto. Esso almeno avrà il merito di essere brevissimo, e di esser storico – un documento umano, come dicono oggi – interessante forse per te, e per tutti coloro che studiano nel gran libro del cuore. Io te lo ripeterò così come l'ho raccolto pei viottoli dei campi, press'a poco colle medesime parole semplici e pittoresche della narrazione popolare, [...] La scienza del cuore umano, che sarà il frutto della nuova arte, svilupperà talmente e così generalmente tutte le virtù dell'immaginazione, che nell'avvenire i soli romanzi che si scriveranno saranno *i fatti diversi*?

Quando nel romanzo l'affinità e la coesione di ogni sua parte sarà così completa, che il processo della creazione rimarrà un mistero, come lo svolgersi delle passioni umane, e l'armonia delle sue forme sarà così perfetta, la sincerità della sua realtà così evidente, il suo modo e la sua ragione di essere così necessarie, che la mano dell'artista rimarrà assolutamente invisibile, allora avrà l'impronta dell'avvenimento reale, l'opera d'arte sembrerà *essersi fatta da sé*, aver maturato ed esser sôrta spontanea come un fatto naturale;²²

Giovanni Verga hebt in seinem veristischen Werk die handelnden Personen und die kleinen verschlafenen Orte aus ihrer Anonymität. Dabei sieht er seine Funktion weniger darin, die sozialen Missstände einer unterprivilegierten Gesellschaftsschicht anzuklagen, sondern vielmehr darin, die Lebensweise, Riten und Gebräuche der einfachen Landbevölkerung zu dokumentieren. Der Leser bekommt einen genauen Überblick über die Vorgänge und Geschehnisse, die sich in der Kulisse der kleinen Ortschaften und Dörfer abspielen, die Verga mit detailgetreuen Beschreibungen zu untermalen versteht.

Als besonderes Stilmittel wählt er die erlebte Rede und lässt die Geschichten aus Sicht der Protagonisten erzählen. Die Position des Autors rückt in den Hintergrund.

²¹ Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 29

²² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Con la cronologia della vita di Verga e dei suoi tempi un'introduzione all'opera un'antologia critica e una bibliografia a cura di Corrado Simioni. Volume primo. Milano: Mondadori 1968, S. 199f

Wichtig ist die Unparteilichkeit des Erzählers, er bewertet nicht, sondern gibt die Geschehnisse mit größtmöglicher Genauigkeit wieder. Die einzelnen Figuren und Darsteller werden nicht, wie in gewohnter Weise, dem Leser behutsam nahe gebracht und als einzelne Charaktere vorgestellt. Nein, das gesamte Personeninventar tritt beliebig auf, egal ob einzeln oder in Gruppen, genauso wie Begegnungen in der realen Welt stattfinden.²³

Neben Luigi Capuana und Giuseppe Verga sind als Vertreter des Verismus noch Federico de Roberto und Matilde Serao zu erwähnen. Capuanas Verdienst war es auch, dass die Werke Zolas in Italien Verbreitung fanden.²⁴

Die Blütezeit des Verismus ist auf ungefähr zehn Jahre beschränkt. Denn bald machen sich andere Strömungen bemerkbar, der Verismus gerät in den Hintergrund.

²³ Vgl. Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. S. 46

²⁴ Vgl. ebd., S. 29

4 Die Beschreibung der Unterschichten

Nach den Jahren in der Großstadt sucht Verga nach neuer literarischer Herausforderung. Auf der Suche nach dem puren, einfachen Leben richtet er sein Hauptaugenmerk auf seine sizilianischen Wurzeln. Er verlangt nach einfachen Charakteren, die sich abseits der gehobenen Gesellschaftsschicht bewegen und auf minimale Bedürfnisse und Instinkte reduziert sind.

He had known that world during nearly fifteen years in the cities that had fascinated him with their glitter. But now he needs to reconquer the roots of life, the unmarred nudity of passions, and this he can accomplish only by turning to the poor of his Sicily.²⁵

Schauplatz seiner Beschreibungen ist der östliche Teil der Insel, das Küstengebiet zwischen Catania, Aci Reale und der Malariaebene im Südwesten von Catania mit dem Lago di Lentini, das sich bis zu den Bergen von Licodia zieht. Dieser Teil Siziliens wird von Verga unter ganz bestimmten Aspekten dargestellt. Der Leser erwartet hier vergeblich eine farbenfrohe, malerische Mittelmeerlandschaft. Verga ist der künstlerische Gestalter der trostlosen, versengten Ebene, in der Armut und Malaria herrschen: Weite sonnenverbrannte Felder mit steinigen Wegen, einem wolkenlosen, bleifarbenen Himmel darüber und der im Mittagsdunst verschwommenen Silhouette des Ätna am Horizont.²⁶

Verga beschreibt die Lebensumstände der Landbevölkerung ohne kritische Bezugnahme auf die vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten. Er enthält sich jeglichen Kommentars bezüglich fehlender sozialer Gerechtigkeit und Bekämpfung von Armut und Elend. Er selber sieht sich nur als Berichterstatter, ganz in veristischer Art, dessen Aufgabe es ist, die Realität literarisch abzubilden.

Seine Protagonisten sind allesamt Vertreter einer archaischen, primitiven Welt, die der Erzähler nicht vordergründig anprangert, sondern in ihrem Wesen darstellt,

²⁵ Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. S. 42f

²⁶ Vgl. Streich, Hildegard: Der Verismus als Regionalismus bei Giovanni Verga. S. 24

indem er die Mentalität der jeweiligen Titelhelden und ihrer Umgebung rekonstruiert.²⁷

Es sind einfache, schlichte Figuren, eine jede kurz bestimmt durch ein paar streng durchgeführte Charakterzüge, im Übrigen etwas grob zugeschnitten. Eingehende Nuancierungen, verwickelte geistige Probleme oder krankhafte Kompliziertheiten eines modernen Großstadtmenschen sind hier nicht zu finden.²⁸

Dieser intensiven Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen einer Bevölkerungsschicht widmete er sich, als er seine Heimat schon längst verlassen und pulsierenden Metropolen wie Mailand oder Florenz den Vorzug gegeben hatte. Einzig die Verbundenheit zu seiner Heimat Sizilien war das Bindeglied zu den Menschen, deren Leben er in seinem literarischen Werk dokumentierte, ansonsten gab es keinerlei Gemeinsamkeiten. Weitab von den Schauplätzen des Geschehens, aus der Ferne betrachtend, verfasste er seine Texte über das Alltagsleben der sizilianischen Landbevölkerung und setzte in zahlreichen Novellen und Erzählungen seinen Landsleuten ein Denkmal. In der Entstehungsphase des Romans „I Malavoglia“ erkor er eben diese räumliche Distanz zu Sizilien als ideale Voraussetzung für sein veristisches Schaffen. In einem Brief (1878) an seinen Freund und Dichterkollegen Luigi Capuana schrieb er:

„Ich hätte gern meinem ‚Patron Ntoni‘ “ (unter diesem Titel begann Verga an den *Malavoglia* zu arbeiten) „den Ton frischer und reiner Sammlung gegeben - der zu den aufwühlenden und unaufhörlichen Leidenschaften der großen Städte, zu den künstlich geweckten Bedürfnissen in einem so großen Gegensatz steht - und die andere gedankliche oder sagen wir auch gefühlsmäßige Ausrichtung. Deshalb hätte ich mich gern aufs Land zurückgezogen, ans Meer, zu den Fischern, und sie so lebendig erfaßt, wie Gott sie geschaffen hat. Aber andererseits ist es vielleicht nicht schlecht, wenn ich sie aus einer gewissen Entfernung betrachte, aus der Geschäftigkeit einer Stadt wie Mailand oder Florenz heraus. Meinst Du nicht, daß für uns manche Dinge nur unter einem bestimmten Blickwinkel wirkungsvoll sind und daß wir nie so unverstellt und überzeugend wahr im Ausdruck sein werden, wie wenn wir eine geistige Rekonstruktion unternehmen und unsere Augen durch unseren Geist ersetzen?“²⁹

Seine Protagonisten sind Bauern, Fischer, einfache Handwerker und Landarbeiter, deren Lebensumstände, Sitten und Gebräuche er mit akribischer Genauigkeit darstellt.

²⁷ Vgl. Hösle, Johannes: Grundzüge der italienischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft 1979, S. 163

²⁸ Vgl. Ferraris, Rosa: Das Naturgefühl bei Giovanni Verga. Straßburg/Zürich: Heitz 1929, S. 28

²⁹ Verga, Giovanni: Cavalleria Rusticana. S. 127f

Dem Leser wird von den Entbehrungen und Widrigkeiten berichtet, von den Anstrengungen und Plagen, unter denen sie ihren Lebensunterhalt verdienen. Doch wie sehr diese Menschen sich auch bemühen, ihrer ärmlichen Situation zu entwachsen, letzten Endes sind alle Unternehmungen zum Scheitern verurteilt. Oftmals verhindern unvorhersehbare Ereignisse wie Missernten, Krankheiten, Unfälle oder sonstige unglückliche Fügungen ein Weiterkommen und setzen ihren Bestrebungen und Hoffnungen ein jähes Ende.

Nur wenigen gelingt es, sich aus ihrer Armut zu befreien. Kaum einer bringt die Kraft auf, mit dem Schicksal zu hadern, sondern ergibt sich diesem mit stoischer Gelassenheit.

Letztlich wird ein sehr pessimistisches Bild von Sizilien vermittelt. Es werden zwar die wirtschaftlichen und sozialen Missstände aufgezeigt, Lösungsansätze werden allerdings nicht geboten. Man erhält Einblick in das streng hierarchische Gesellschaftssystem und muss mit ansehen, wie die einzelnen Charaktere an den Widrigkeiten des Alltags zugrunde gehen.

4.1 Das gemeinschaftliche Leben

4.1.1 Die Dorfgemeinschaft

Verga beschreibt eine Gesellschaftsschicht, deren Mitglieder eigenen Gesetzen und Regeln unterworfen sind. Besonderes Augenmerk aber wird auf den Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Einheit gerichtet. Die Dörfer haben fast autonomen Status und existieren scheinbar ausgeschlossen von der restlichen Welt. Durch diese Abgeschlossenheit, auch bedingt durch die fehlende Infrastruktur und schlecht befestigte Straßen, bildet sich die dörfliche Struktur als Mikrokosmos heraus. Die Bewohner leben meist in äußerst bescheidenen Verhältnissen und sind auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Gemeinsam ist es einfacher, den Widrigkeiten des Lebens zu trotzen. In der Obhut der Dorfgemeinschaft wird ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt.

Grundsätzlich basiert dieses Gesellschaftssystem auf gegenseitiger Hilfestellung. Von Seiten des Staates, der von einem Großteil der Landbevölkerung ohnehin nur mit einer ungerechten Steuerpolitik in Zusammenhang gebracht wird, ist keine Unterstützung zu erwarten. Man versucht sich durch nachbarschaftliche Solidarität das Leben etwas zu erleichtern. Diese Gesellschaftssysteme sind über Generationen gewachsen und haben sich in ihrer Ursprünglichkeit im Bewusstsein der Menschen verfestigt. Selbst in den kleinsten Gemeinden findet man eine starke, hierarchische Ordnung. Jeder hat seinen Fixplatz in der Gemeinschaft und somit auch eine bestimmte Funktion zu erfüllen. Die soziale Gewichtung ist nicht nur von Alter und Geschlecht abhängig, sondern auch von Berufsstand und persönlichem Besitz. Tendenziell höher bewertet wird die Stimme eines männlichen Mitgliedes, wobei natürlich dem Alter Vorrang gegeben wird.³⁰

In seinem Roman „I Malavoglia“ wird das existierende Gesellschaftssystem der Gemeinde Aci Trezza sehr eingehend beschrieben. Dennoch stellt es natürlich noch lange nicht das gesamte Konstrukt der gesellschaftlichen Nuancen und Abstufungen dar.

³⁰ Vgl. Verga, Giovanni: Die Malavoglia. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel Verlag 2001, S. 308f

Zur untersten sozialen Schicht gehören die Besitzlosen, welche weder über Haus noch Grund verfügen. Der Lebensunterhalt wird meist als Tagelöhner verdient. Alfio Mosca etwa besitzt nur einen Eselkarren und wohnt zur Miete. Über ihnen stehen die Fischer, die ein Boot, ein Haus und vielleicht einen Garten besitzen. Ihnen gleichgestellt sind jene Bauern, die von Gemüse- und Weinbau leben. Die Mitglieder dieser Gruppe werden mit dem Titel Patron angesprochen. Auf gleicher sozialer Ebene wie die Fischer und Bauern stehen die Handwerker, ihre Anrede lautet Mastro. Besondere Skepsis innerhalb der Gemeinschaft gilt der Gruppe der Handelstreibenden. Im Unterschied zu den vorgenannten Gruppen, deren Geschäfte vorwiegend auf Naturalwirtschaft basieren, betreiben diese Geldwirtschaft. Eine eigene Kategorie hingegen stellen die Angehörigen der gebildeten Schichten, vertreten durch Ärzte, Apotheker oder Richter, dar. Ihnen allen gebührt der spanische Reverenztitel Don. Der Klerus hingegen nimmt natürlich eine ganz besondere Stellung ein.³¹

Die topographischen Verhältnisse Siziliens, über achtzig Prozent sind Berg- und Hügelland, haben die gesellschaftlichen Verhältnisse mitgeprägt. Jede urbare Fläche wird als Weideland und für Getreideanbau genutzt. An den Hügelkämmen, wo der Boden ohnehin unbrauchbar ist, schmiegen sich die Häuser dicht an den Fels. Man lebt auf engstem Raum zusammen. Die einstöckigen, oft einzimmerartigen Häuser reihen sich in geschlossener Bauweise aneinander. Man lebt, arbeitet, leidet und stirbt Tür an Tür. Die Frauen sitzen meist im Freien vor dem Haus und gehen ihrer Beschäftigung nach. Bei dieser Gelegenheit werden Neuigkeiten ausgetauscht, Gerüchte verbreitet und über andere Dorfbewohner getratscht. Durch das enge Zusammenleben werden nicht nur gesellige und soziale Eigenschaften ausgebildet, sondern auch Kenntnisse, Meinungen und Ideen von Haus zu Haus übertragen.³²

Grundlegender Charakterzug seiner Figuren sind ausgeprägter Pragmatismus und scheinbar stoische Gelassenheit, die schwierigen Lebensumstände lassen keine wie

³¹ Vgl. Verga, Giovanni: Die Malavoglia. S. 309f

³² Vgl. Weitershausen, Dr. A. Sartorius Frhr. von: Die Sizilianische Agrarverfassung und ihre Wandlungen 1780-1912. Eine sozialpolitische und weltwirtschaftliche Untersuchung. Leipzig: A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung 1913, S. 29f

auch immer gearteten Allüren zu. Wird ein Nachbar aber von einem Schicksalsschlag heimgesucht, steht die Gemeinschaft zur Seite.

La cugina Anna, poveretta, aveva lasciata la sua tela e le sue ragazze per venire a dare una mano a comare Maruzza, la quale era come se fosse malata, e se l'avessero lasciata fare non avrebbe pensato più ad accendere il fuoco, e a mettere la pentola, che sarebbero tutti morti di fame. „I vicini devono fare come le tegole del tetto, a darsi l'acqua l'uno l'altro.“³³

Die kürzlich verwitwete Maruzza benötigt Unterstützung bei der Hausarbeit. Sie ist durch das plötzliche Ableben ihres Mannes traumatisiert. Cousine Anna hilft mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, um ihrer Nachbarin bei der alltäglichen Arbeit zur Hand zu gehen.

Gevatter Meno hat gerade seine zweite Frau verloren, die Nachbarinnen sind zur Stelle, um Trost zu spenden, ihn mit Essen zu versorgen und bei den Begräbnisvorbereitungen zu helfen. Es mag hartherzig anmuten, dass sie, obwohl die Verstorbene gerade erst unter der Erde ist, schon über das Arrangement einer neuen Ehe sinnieren. Aber auch hier ist eine praktische Vorgehensweise angebracht. Der Witwer braucht eine Frau, die den Haushalt führt, und das verwaiste Kind braucht eine Mutter.

- No, non potete farne a meno - ripeteva compare Sidora. - Bisogna cercarvi un'altra moglie, per riguardo di questa povera orfanella che resta in mezzo a una strada.

- Ed io, come rimango? e il mio puledro? e la mia casa? e alle galline chi ci abbaderà? Lasciatemi piangere, comare Sidora! Avrei fatto meglio a morire io stesso, in scambio della buon'anima.

- State zitto, chè non sapete quello che dite! e non sapete cosa vuol dire una casa senza capo.³⁴

Die Gemeinschaft bildet eine schützende Mauer um jedes einzelne Individuum, vor deren Durchbrechen in der Novelle „Fantasticcheria“ eindringlich gewarnt wird.

- che allorquando uno di quei piccoli, o più debole, o più incauto, o più egoista degli altri, volle staccarsi dai suoi per vaghezza dell'ignoto, o per brama di meglio, o per curiosità di conoscere il mondo; il mondo, da pesce vorace ch'egli è, se lo ingoiò, e i suoi più prossimi con lui.³⁵

Was bedeutet diese Aufforderung, die Gemeinschaft nicht zu verlassen, und wie weit reicht das soziale Netz für den Einzelnen? Es wird von den Mitgliedern verlangt, sich

³³ Verga, Giovanni: I Malavoglia. Milano: Mondadori 1964, S. 73

³⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 279f

³⁵ Ebd., S. 155

nur nicht aus der Gruppe zu lösen, die vorherrschenden Gegebenheiten zu akzeptieren und somit wohl auch die hierarchische Ordnung aufrechtzuerhalten sowie diese nicht in Frage zu stellen. Diese Nähe zu den anderen birgt nicht nur Vorteile. Man steht unter genauer Beobachtung seiner Nachbarn.

4.1.2 Außenseiter

Betrachtet aus Neddas Blickwinkel, der Protagonistin der gleichnamigen, im Jahr 1874 erschienenen Novelle, zeigt sich, dass Zusammenhalt und Unterstützung nicht allen Dorfbewohnern im gleichen Ausmaß zuteil werden. Es gibt welche, die selbst aus dieser unteren sozialen Schicht ausgegrenzt werden. Obwohl sie ärmer und hilfloser sind und umso mehr auf die Unterstützung der Gemeinschaft angewiesen sind, werden sie von vielen Dorfbewohnern herablassend betrachtet.

Durch ihre prekäre Situation wird Nedda zur Außenseiterin, sie hat außer ihrer kranken Mutter keinen familiären Hintergrund. Einzig Onkel Giovanni unterstützt sie, so gut er kann. Sie ist alleine für die Pflege der Mutter und die Erwirtschaftung des Lebensunterhalts, abgesehen von den geringen finanziellen Zuwendungen Onkel Giovannis, verantwortlich. Meist arbeitet sie auf den umliegenden Gutshöfen, oftmals einen eintägigen Fußmarsch von zuhause entfernt. Von den Verwaltern wird sie, wie überall, schlecht behandelt.

- Pàgagli intiera la sua settimana, a quella povera ragazza - disse al fattore il figliuolo del padrone, il quale assisteva alla raccolta delle olive. - Non sono che pochi soldi di differenza.
- Non devo darle che quel ch'è giusto!
- Ma se te lo dico io!
- Tutti i proprietari del vicinato farebbero la guerra a voi e a me se *facessimo delle novità*.
- Hai ragione! – rispose il figliuolo del padrone, il quale era un ricco proprietario e aveva molti vicini.³⁶

Nach dem Tod ihrer Mutter kann sie aus wirtschaftlichen Gründen bestimmte Bräuche und Rituale nicht einhalten. Sie muss möglichst rasch wieder Geld verdienen. Ihre finanzielle Situation erlaubt nicht einmal, die entsprechende Trauerkleidung anzuschaffen. Neddas Verhalten gibt der Dorfgemeinschaft wiederum reichlich Anlass zur Kritik:

³⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 44

Le ragazze del villaggio sparlarono di lei perchè andò a lavorare subito il giorno dopo la morte della sua vecchia, e perchè non aveva messo il bruno; e il signor curato la sgridò forte, quando la domenica successiva la vide sull'uscio del casolare, mentre si cuciva il grembiule che aveva fatto tingere in nero, unico e povero segno di lutto, e prese argomento da ciò per predicare in chiesa contro il mal uso di non osservare le feste e le domeniche.³⁷

Die Teilnahme am Gruppenleben muss jeder bezahlen, indem er sein Verhalten bestimmten Mustern der Affektkontrolle unterwirft. Nur die Bereitschaft der einzelnen Menschen, die von der Gruppe auferlegten Verpflichtungen auf sich zu nehmen, ermöglicht die Zugehörigkeit. Diejenigen, die diesen Normen und Zwängen nicht gehorchen wollen oder können, gelten als Außenseiter.³⁸

Als schließlich Neddas Verlobter stirbt und sich nicht mehr verheimlichen lässt, dass sie ein uneheliches Kind zur Welt bringen wird, stehen ihre Chancen noch schlechter.

Adesso, quando cercava del lavoro, le ridevano in faccia, non per schernire la ragazza colpevole, ma perchè la povera madre non poteva più lavorare come prima. Dopo i primi rifiuti, e le prime risate, ella non osò cercare più oltre, e si chiuse nella sua casipola, al pari di un uccelletto ferito che va a rannicchiarsi nel suo nido.³⁹

Die Gleichförmigkeit der Muster, nach dem übermächtige Gruppen Außenseitergruppen stigmatisieren, ist weltweit die gleiche. Aber die Symptome menschlicher Minderwertigkeit werden bei den Außenseitern gewöhnlich durch die bloßen Bedingungen ihrer Gruppenposition, durch die damit verbundene Erniedrigung und Unterdrückung, erzeugt. Die Bedingungen sind in mancher Hinsicht überall dieselben, Armut und ein niedriger Lebensstandard gehören dazu.⁴⁰

Der Umgang mit Außenseitern gestaltet sich problematisch. Sie gefährden den Abwehrmechanismus gegen Verletzung der gemeinsamen Normen und Tabus, deren Befolgung für die Mitglieder enorm wichtig ist und für den Einzelnen die Stellung innerhalb der Gruppe festigt. Außenseiter werden als anomisch empfunden, deshalb gilt es, den Kontakt mit ihnen zu meiden, um sich nicht der Gefahr der

³⁷ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 50

³⁸ Vgl. Elias, Norbert/Scotson, John L.: Etablierte und Außenseiter. Übersetzt von Michael Schröter. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, S. 18

³⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 58

⁴⁰ Vgl. Elias, Norbert/Scotson, John L.: Etablierte und Außenseiter. S. 21

Ansteckung auszusetzen. Außerdem könnte ein Mitglied der etablierten Gruppe in Verdacht geraten, ebenfalls die Gesetze und Regeln brechen zu wollen.⁴¹

Gnà Pina, genannt La Lupa, die Wölfin, ist eine Außenseiterin, mit der man möglichst jeden Kontakt vermeidet. Im Gegensatz zu Nedda, die aufgrund ihrer Wehrlosigkeit der Willkür ihrer Mitmenschen ausgesetzt ist, wird Pina ob ihres anstößigen Verhaltens verachtet. Sie repräsentiert nicht das gängige Frauenbild, sie macht kein Hehl aus ihren Wünschen und Begehrlichkeiten und kümmert sich nicht um Konventionen. Ihr Auftreten in der Öffentlichkeit stellt eine Provokation für die restliche Dorfbevölkerung dar.

Era alta, magra, aveva soltanto un seno fermo e vigoroso da bruna - e pure non era più giovane - era pallida come se avesse sempre addosso la malaria, e su quel pallore due occhi grandi così, e delle labbra fresche e rosse, che vi mangiavano.

Al villaggio la chiamavano *la Lupa* perchè non era sazia giammai - di nulla. Le donne si facevano la croce quando la vedevano passare, sola come una cagnaccia, con quell'andare randagio e sospettoso della lupa affamata; ella si spolpava i loro figliuoli e i loro mariti in un batter d'occhio, con le sue labbra rosse, e se li tirava dietro alla gonnella solamente a guardarli con quegli occhi da satanasso, fossero stati davanti all'altare di Santa Agrippina.⁴²

Die anderen Frauen fürchten und verachten sie, denn die Wölfin nimmt keine Rücksicht auf Regeln und Konventionen. Nicht einmal vor einem Gottesmann macht sie Halt:

Per fortuna *la Lupa* non veniva mai in chiesa, nè a Pasqua, nè a Natale, nè per ascoltar messa, nè per confessarsi. - Padre Angiolino di Santa Maria di Gesù, un vero servo di Dio, aveva persa l'anima per lei.⁴³

Sie hat sich ein neues Opfer ausgesucht. Diesmal hat sie es auf Nanni, einen hübschen Jungen, der eben erst von den Soldaten zurückgekehrt ist, abgesehen. Eines Abends sagt sie ihm ganz unverblümt: „Te voglio! Te che sei bello come il sole, e dolce come il miele. Voglio te!“⁴⁴ Doch ihr ungezähmtes Verhalten wird ihr und ihrer Umwelt zum Verhängnis und sie stirbt durch die Hand ihres verzweifelten Schwiegersohns.

⁴¹ Vgl. Elias, Norbert/Scotson, John L.: Etablierte und Außenseiter. S. 18f

⁴² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 145

⁴³ Ebd., S. 145

⁴⁴ Ebd., S. 146

Der junge 'Ntoni Malavoglia wandelt sich ebenfalls zum Außenseiter. Er findet sich, nachdem er seinen Militärdienst abgeleistet hatte, in der heimischen Dorfgemeinschaft nicht mehr zurecht. Das Leben in Neapel, wo er als Soldat stationiert war, ist so konträr zu seinen bisherigen Erfahrungen, dass er nach Rückkehr in sein Dorf mit der althergebrachten Ordnung bricht. In einem Brief an seine Familie berichtet er von all den neuen, unglaublichen Beobachtungen und Eindrücken, die er in der Großstadt gesammelt hat.

Diceva che le donne, in quelle parti là, scopavano le strade con le gonnelle di seta, e che sul molo c'era il teatro di Pulcinella, e si vendevano delle pizze, a due centesimi, di quelle che mangiano i signori, e senza soldi non ci si poteva stare, e non era come a Trezza, dove se non si andava all'osteria della „Santuzza“ non si sapeva come spendere un baiocco.⁴⁵

Wieder zuhause im heimatlichen Dorf fällt es ihm schwer, mit Bruder und Großvater noch vor Sonnenaufgang aufs Meer hinauszufahren, um mit größter Mühsal bei Wind und Wetter den kärglichen Fang einzuholen. Hatte er doch gesehen, mit welcher Leichtigkeit die Menschen in der Stadt ihr Leben führen. Er beobachtet Passanten, wie sie am helllichten Tage auf den großen Boulevards flanieren und ihr Dasein ohne Arbeit genießen können. In ihm manifestiert sich der Wunsch nach genau so einem Leben. Er verlässt sein Heimatdorf, um in der Fremde das große Glück zu finden und als reicher Mann wiederzukehren. Seine Träume bleiben jedoch unerfüllt, und er kehrt genauso arm, wie er seinerzeit weggegangen ist, in sein Dorf zurück. Mit dem Unterschied, dass er mit seinem Scheitern auch seine soziale Reputation eingebüßt hat. Es ist ihm nicht mehr möglich, sich in die Dorfgemeinschaft einzugliedern. Durch weitere Versuche, seinen Lebensunterhalt ohne Arbeit bestreiten zu wollen, verstrickt er sich immer tiefer in kriminelle Machenschaften.

Gemeinschaft und Gruppenzugehörigkeit stellen wichtige Faktoren des gemeinschaftlichen Lebens und der gesellschaftlichen Strukturen dar. Die Mitglieder haben dabei jedoch die ihnen zugeordnete Position einzuhalten und sich den geltenden Regeln zu unterwerfen. Das Zuwiderhandeln beeinträchtigt die bestehende Ordnung, und es besteht die Gefahr, die hierarchische Struktur nachhaltig zu verändern. Als logische Konsequenz folgt der Ausschluss aus der Gruppe.

⁴⁵ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 24

Bedingt durch die Aneinanderreihung unglücklicher Umstände gerät Nedda in die Position einer Außenseiterin. 'Ntoni und Pina haben den Ausschluss aus der Gruppe durch ihr provokantes Verhalten hervorgerufen. Sie werden von der Dorfgemeinschaft gemieden. Die Dorfgemeinschaft nimmt sowohl im Positiven wie auch im Negativen Anteil am Schicksal jedes Einzelnen. Man steht mit Rat und Tat zur Seite und ist bereit, nachbarschaftliche Hilfe zu leisten. Doch stoßen diese Hilfeleistungen auf Grenzen, sei es in finanzieller oder emotionaler Hinsicht.

4.1.3 Sozialer Aufstieg – die Überwindung der Gesellschaftsklasse

Ein Großteil der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Die wenigsten verfügen über eigenen Grundbesitz oder finanzielle Reichtümer. Ihre Anstrengungen reichen meist nur dazu, den ohnehin niedrigen Lebensstandard aufrechterhalten zu können. Die meisten Protagonisten sehen sich außerstande, ihre wirtschaftliche und soziale Position zu verändern. Sie ergeben sich mit stoischer Gelassenheit ihrem Schicksal. Diejenigen, die mit ihrem Dasein nicht zufrieden sind und den Drang nach Verbesserung der finanziellen Situation und sozialen Stellung verspüren, versuchen dies auf verschiedene Art und Weise umzusetzen.

Die Novellen „La roba“ und „Il reverendo“ stellen den Werdegang zweier unterschiedlicher Charaktere, die vom Besitzlosen zum Großgrundbesitzer aufsteigen, dar. Ihre einzige Gemeinsamkeit ist das Streben nach Reichtum und Macht. Angespornt von den gleichen Motiven, schaffen sie mit unterschiedlichen Mitteln die Befreiung aus den Fängen der Armut. In „La roba“ wird der Aufstieg des einfachen Feldarbeiters Mazzarò geschildert.

Era che ci aveva pensato e ripensato tanto a quel che vuol dire la roba, quando andava senza scarpe a lavorare nella terra che adesso era sua, ed aveva provato quel che ci vuole a fare i tre tari della giornata, nel mese di luglio, a star colla schiena curva 14 ore, col soprastante a cavallo dietro, che vi piglia a nerbate se fate di rizzarvi un momento. Per questo non aveva lasciato passare un minuto della sua vita che non fosse stato impiegato a fare della roba;⁴⁶

Von den anderen wird Mazzarò, der dank seines großen Reichtums ein sorgenfreies Leben führen könnte, mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Neid betrachtet.

⁴⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 284

Niemand sieht dabei die Hintergründe des Aufstiegs und des Einsatzes, den er leisten musste, um all das zu erreichen. Die Möglichkeiten, die ererbte Gesellschaftsklasse zu überwinden, sind beschränkt. Ein ausgeprägtes kaufmännisches Talent und die Bereitschaft bestimmte moralische Grenzen zu überschreiten, erweisen sich dabei als nützliche Tugenden.

- Questa è una bella cosa, d'avere la fortunata che ha Mazarò! - diceva la gente; e non sapeva quel che ci era voluto ad acchiappare quella fortuna: quanti pensieri, quante fatiche, quante menzogne, quanti pericoli di andare in galera, e come quella testa che era un brillante avesse lavorato giorno e notte, meglio di una macina di mulino, per fare la roba;⁴⁷

Kraft seiner Beharrlichkeit und unermüdlichen Arbeit, die fast schon an Besessenheit grenzt, gelingt es Mazarò über die Jahre, Güter und Liegenschaften anzuhäufen. Es braucht einiges an Phantasie und Einfallsreichtum zur Entwicklung der nötigen Strategien zum möglichst günstigen Ankauf von Grundstücken.

e se il proprietario di una chiesa limitrofa si ostinava a non cedergliela, o voleva prendere pel collo Mazarò, dover trovare uno stratagemma per costringerlo a vendere, e farcelo cascare, malgrado la diffidenza contadinesca. Ei gli andava a vantare, per esempio, la fertilità di una tenuta la quale non produceva nemmeno lupini, e arrivava a fargliela credere una terra promessa, sinchè il povero diavolo si lasciava indurre a prenderla in affitto, per specularci sopra, e ci perdeva poi il fitto, la casa e la chiusa, che Mazarò se la chiappava - per un pezzo di pane.⁴⁸

Geld ist für ihn nicht wichtig, er ist vielmehr vom Streben, Grund und Boden zu besitzen, angespornt. Jeder verfügbare Geldbetrag wird sofort in Land investiert.

Chè in tasca non teneva mai 12 tarì, tanti ce ne volevano per far fruttare tutta quella roba, e il denaro entrava ed usciva come un fiume dalla sua casa. Del resto a lui non gliene importava del denaro, diceva che non era roba, e appena metteva insieme una certa somma, comprava subito un pezzo di terra; perchè voleva arrivare ad avere della terra quanta ne ha il re, ed esser meglio del re, chè il re non può nè venderla, nè dire ch'è sua.⁴⁹

Bei all seinen Unternehmungen ist er auf sich selbst gestellt, ohne Unterstützung oder Familie im Hintergrund.

Tutta quella roba se l'era fatta lui, colle sue mani e colla sua testa, col non dormire la notte, col prendere la febbre dal batticuore o dalla malaria, coll'affaticarsi dall'alba a sera, e andare in giro, sotto il sole e sotto la pioggia, col logorare i suoi stivali e le sue mule - egli solo non si logorava, pensando alla sua roba, ch'era tutto quello ch'ei avesse al mondo; perchè non

⁴⁷ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 286

⁴⁸ Ebd., S. 286

⁴⁹ Ebd., S. 286f.

aveva nè figli, nè nipote, nè parenti; non aveva altro che la sua roba. Quando uno è fatto così, vuol dire che è fatto per la roba.⁵⁰

Trotz seines Reichtums führt er ein sehr spartanisches Leben und kann seinen Wohlstand nicht genießen. Die Besessenheit nach Landerwerb und das Misstrauen den Feldarbeitern und Pächtern gegenüber lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. Er frönt keinerlei Laster, schwelgt nicht in Luxus und gönnt sich schon gar keine üppigen Mahlzeiten. Seine Leidenschaft gilt einzig und allein seinen Gütern.

Più di cinquemila bocche, senza contare gli uccelli del cielo e gli animali della terra, che mangiavano sulla sua terra, e senza contare la sua bocca la quale mangiava meno di tutte, e si contentava di due soldi di pane e un pezzo di formaggio, ingozzato in fretta e in furia, all'impiedi, in un cantuccio del magazzino grande come una chiesa, in mezzo alla polvere del grano, che non ci si vedeva, mentre i contadini scaricavano i sacchi, o a ridosso di un pagliaio, quando il vento spazzava la campagna gelata, al tempo del seminare, o colla testa dentro un corbello, nelle calde giornate della messe. Egli non beveva vino, non fumava, non usava tabacco,⁵¹

Trotz seiner Reichtümer kann Mazzarò nicht glücklich werden. Er hat sein Leben seinem Besitz geopfert. Er muss erkennen, dass ihn auch seine irdischen Güter nicht vor dem Tod bewahren können. All sein Streben hat sich als nichtig erwiesen. Zwar hat er großen Besitz angehäuft, aber dabei auf alle Annehmlichkeiten verzichtet. Er muss akzeptieren, dass auch seine Existenz endlich ist.

Im Gegensatz zu Mazzarò steht die Figur des „Reverendo“. Auch er stammt aus einer armen Familie, seine Zielstrebigkeit zeichnete sich bereits in jungen Jahren ab. Er hatte früh erkannt, dass er nicht für die schwere Arbeit geschaffen ist.

Il Reverendo, da ragazzo, come vedeva suo fratello, quello del lanternone, rompersi la schiena a zappare, e le sorelle che non trovavano marito neanche a regalarle, e la mamma la quale filava al buio per risparmiar l'olio della lucerna aveva detto: - lo voglio esser prete! - Avevano venduto la mula e il campicello, per mandarlo a scuola, nella speranza se giungevano ad avere il prete in casa ci avevano meglio della chiusa e della mula.⁵²

Er hat sich für den Priesterstand entschieden, hier offenbaren sich für ihn Möglichkeiten, zu Ansehen und Reichtum zu gelangen. Im Gegensatz zu Mazzarò ist er nicht besessen vom Streben nach Grundbesitz. Ihm geht es in erster Linie um Wohlstand und gesellschaftliche Anerkennung. Durch seinen Stand verkörpert er

⁵⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 285

⁵¹ Ebd., S. 283

⁵² Ebd., S. 244f

Autorität. Mittlerweile hat er sein Aussehen verändert und das äußere Erscheinungsbild eines Priesters abgelegt.

Di reverendo non aveva più nè la barba lunga, nè lo scapolare di zoccolante, ora che si faceva radere ogni domenica, e andava a spasso colla sua bella sottana di panno fine, e il tabarro colle rivolte di seta sul braccio.⁵³

Von der Bevölkerung wird das Auftreten des Reverendo nicht wohlwollend angenommen. In ihren Augen agieren Aufsteiger meist noch unerbittlicher als alteingesessene Großgrundbesitzer.

Cotesto l'approvavano i villani, perchè i cani grossi si fanno sempre la guerra fra di loro, se capita un osso buono, e ai poveretti non resta mai nulla da rosicare. Ma ciò che li faceva mormorare era che quel servo di Dio li smungesse peggio dell'anticristo, allorchè avevano da spartire con lui, e non si faceva scrupolo di chiappare la roba del prossimo, perchè gli arnesi della confessione li teneva in mano e se cascava in peccato mortale poteva darsi l'assoluzione da sè.⁵⁴

Üblicherweise lebten die meisten Großgrundbesitzer in ihren Palais in Palermo und verpachteten ihre Güter einem „gabelotti“, gewöhnlich auf drei, manchmal auch auf sechs Jahre. Dieser zahlte die Pacht im Voraus und ersparte den Grundeigentümern obendrein den mühevollen und würdelosen Umgang mit den Bauern. Spätestens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelten sich die „gabelotti“ zu den neuen Tyrannen. Sie entstammten meist selbst dem Bauernstand und waren mit unterschiedlichen Mitteln, auch unter Anwendung von Gewalt, zu Wohlstand gelangt. Einige von ihnen fungierten ehemals auch als Anführer von Schutztruppen, die die Baroni zur Sicherung ihrer Besitztümer eingesetzt hatten. Die Vertragsform des Gabella erfreute sich ab dem 18. Jahrhundert immer größerer Beliebtheit. Die Bauern gerieten dabei aber in völlige Abhängigkeit, da ihre Pachtverträge nur auf kurze Zeit abgeschlossen wurden. Diese kurzfristigen Vereinbarungen waren für die nachhaltige Bewirtschaftung nicht förderlich. Die Bauern waren nicht bereit, Kapital zu investieren, sondern trachteten danach, möglichst rasch Gewinne zu erwirtschaften.⁵⁵

⁵³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 243

⁵⁴ Ebd., S. 246f

⁵⁵ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. Aus dem Englischen übersetzt von Kai Brodersen. München: C. H. Beck 2006, S. 203f

Der Reverendo schafft es durch geschickte Strategien und nützliche Verbindungen, Grund und Boden zu erwerben. Er wird zu einem mächtigen Landbesitzer.

Questa era storia che tutti la sapevano, e siccome sapevano che a furia di intrighi e d'abilità era arrivato ad essere l'amico intrinseco del re, del giudice e del capitano d'armi, che aveva la polizia come l'Intendente, e i suoi rapporti arrivavano a Napoli senza passar per le mani del Luogotenente, nessuno osava litigare con lui,⁵⁶

Seinen Bauern gegenüber zeigt er kein Mitgefühl, gnadenlos treibt er seine Schulden ein. Von christlicher Nächstenliebe ist seine Vorgangsweise weit entfernt.

Quei poveri diavoli, che nella bella stagione avevano dimenticato i giorini duri dell'inverno, rimanevano a bocca aperta sentendosi sciorinare la litania dei loro debiti. - Tanti rotoli di fave che tua moglie è venuta a prendere al tempo della neve. - Tanti fasci di sarmenti consegnati al tuo figliuolo. - Tanti tumoli di grano anticipati per le sementi - coi frutti - a tanto il mese. - Fa il conto. - Un conto imbrogliato. Nell'anno della carestia, che lo zio Carmenio ci aveva lasciato il sudore e la salute nelle chiuse del Reverendo, gli toccò di lasciarvi anche l'asino, alla messe, per saldare il debito, e se ne andava a mani vuote, bestemmiando delle parolacce da far tremare cielo e terra. Il Reverendo, che non era lì per confessare, lasciava dire, e si tirava l'asino nella stalla.⁵⁷

Auch bei der Auflösung der vielerorts bestehenden Gemeinschaftsrechte, die eigentlich der armen Bevölkerungsschicht zugutekommen sollten, ist er involviert.

e allorchè gettava gli occhi su di un podere da vendere, o su di un lotto di terre comunali che si affittavano all'asta, gli stessi pezzi grossi del paese, se s'arrischiavano a disputarglielo, lo facevano coi salamelecchi, e offrendogli una presa di tabacco.⁵⁸

Diese von Dorf zu Dorf unterschiedlichen Gemeinschaftsrechte regelten das Anrecht auf Holz zur Pflugerstellung oder Köhlerei, die Nachlese auf den Stoppelfeldern, das Sammeln von Eicheln und Kastanien für die Schweine, das Ernten von wildem Spargel, Beeren und Lakritzewurzeln, oder andernorts den Anbau von Weizen auf dem Gemeindeland.⁵⁹ Gemäß einer Gesetzesnovelle aus dem Jahr 1841 sollte durch Auflösung der Mischrechte zumindest ein Teil dieses Landes an die Armen verteilt werden. Die Verteilung hatte nicht durch Verkauf, sondern durch das Los zu erfolgen. Der sizilianischen Aristokratie war es aber gelungen, diese Reformversuche

⁵⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 246

⁵⁷ Ebd., S. 247f

⁵⁸ Ebd., S. 246

⁵⁹ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 252

größtenteils zu vereiteln und sich die Besitzrechte für dieses Land einzuverleiben.⁶⁰ Nach den Aufständen im Jahr 1860 - die Bauern forderten Landbesitz und soziale Gerechtigkeit - schwindet der Einfluss des Reverendo, und er muss sich mit seiner eigentlichen Position als Seelsorger zufrieden geben.

Ma dopo che era trionfata la eresia, colla rivoluzione, a che gli serviva tutto ciò? I villani che imparavano a leggere e a scrivere, e vi facevano il conto meglio di voi; i partiti che si disputavano il municipio, e si spartivano la cuccagna senza un riguardo al mondo; il primo pezzente che poteva ottenere il gratuito patrocinio, se aveva una quistione con voi, e vi faceva sostener da solo le spese del giudizio! Un sacerdote non contava più nè presso il giudice, nè presso il capitano d'armi; adesso non poteva nemmeno far imprigionare con una parolina, se gli mancavano di rispetto, e non era più buono che a dir messa, e confessare, come un servitore del pubblico.⁶¹

Der Reverendo, einstiger Nutznießer des Regimes, kritisiert die neue Regierung und bedauert den Verlust seiner Privilegien.

Am Ende stehen auch die wirtschaftlich erfolgreichen Protagonisten als Verlierer da. Il Reverendo hat an Einfluss und Macht verloren. Mazzarò, der sein ganzes Leben dem Streben nach Besitz gewidmet hat, verbringt seinen Lebensabend einsam und allein. Er will nicht akzeptieren, dass er die Welt ohne seinen Besitz verlassen soll.

⁶⁰ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 269

⁶¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 249f

4.2 Familienstruktur

Verga hebt in seinen Werken die besondere Bedeutung der Familie hervor. In den meisten Werken findet man die klassische Familienstruktur, in der mehrere Generationen unter einem Dach leben. Doch die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen dringen auch in die abgelegenen Regionen Siziliens vor. Durch die Öffnung der Dörfer nach außen machen vor allem die jüngeren Bewohner neue Erfahrungen und Entdeckungen. Bei den nachfolgenden Generationen wird der Wunsch nach Veränderung und Neuerung geweckt und die bis dato uneingeschränkte Autorität der Älteren in Frage gestellt. Durch diese Erscheinungen beginnen sich die familiären Strukturen ebenfalls zu verändern.

4.2.1 Familie im Wandel

In unsicheren Zeiten, in denen es keinen Schutz durch einen Staat oder Grundbesitzer gab, hatte sich die Familie als einzig zuverlässige Zufluchtsstätte etabliert.⁶²

Per altro il tenace attaccamento di quella povera gente allo scoglio sul quale la fortuna li ha lasciati cadere, mentre seminava principi di qua e duchesse di là, questa rassegnazione coraggiosa ad una vita di stenti, questa religione della famiglia, che si riverbera sul mestiere, sulla casa, e sui sassi che la circondano, mi sembrano - forse pel quarto d'ora - cose seriissime e rispettabilissime anch'esse.⁶³

Der Familienverband stellt eine häusliche Gemeinschaft dar, in der drei Generationen unter einem Dach vereint sind. Die französische Soziologin Martine Segalen bezeichnet die Stammfamilie als die gängigste Form des Zusammenlebens im 19. Jahrhundert - Vater, Mutter, eines der verheirateten Kinder und dessen Ehepartner sowie deren Kinder. Die unverheirateten Geschwister bleiben bis zur eigenen Eheschließung ebenfalls im Haus. Diese Form des Zusammenlebens beschränkt sich aber nicht nur auf Sizilien, sondern hatte durchaus in ganz Europa Tradition. Dieses Modell lässt sich besonders in ländlichen Gegenden bis weit ins 20.

⁶² Vgl. Burguière, André/Klapisch-Zuber, Christiane/Segalen, Martine/Zonabend, Françoise: Geschichte der Familie. Band 3. Neuzeit. Vorwort von Jack Goody. Frankfurt/New York: Campus Verlag 1997, S. 32

⁶³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 154f

Jahrhundert beobachten. In dieser mehrere Generationen umfassenden Gemeinschaft besitzt das älteste männliche Mitglied die alleinige Autorität.⁶⁴

Am Beispiel der Familie Malavoglia lässt sich dieses Modell nachvollziehen. Patron 'Ntoni, das Oberhaupt, bestimmt über das Wohl der Familie. Sein Sohn Bastianazzo und dessen Frau Maruzza, genannt die Longa, erkennen die Autorität des Älteren bedingungslos an. Mit den fünf Kindern 'Ntoni, Luca, Mena, Alessi und Lia sind somit drei Generationen unter einem Dach vereint. Patron 'Ntoni ist für den Zusammenhalt und das Fortkommen der Familie verantwortlich. „Gli uomini son fatti come le dita della mano: il dito grosso deve far da dito grosso, e il piccolo deve far da dito piccolo.“⁶⁵

Verga stellt dafür den Vergleich mit einer Auster her:

The members of a family stick together and work together for the common good as if guided by some inviolable sacred principles – the principles of the *religione della famiglia* the „religion of the family hearth“. Their wisdom is the product of the experience of an untold number of generations, and their human feelings are sound and natural, not spoiled by complicated and fictitious desires. Actually, their way of life may even be quite desirable.⁶⁶

Die Wichtigkeit des Familienverbandes findet sich auch in den Aufzeichnungen des sizilianischen Ethnologen und Zeitgenossen Vergas, Giuseppe Pitrè.

Forte è nei Siciliani il sentimento della famiglia. Il padre tiene il governo assoluto e indiscusso di essa; la madre governa la casa, ne prende il maggiore interesse e comanda sui figli, quasi per facoltà del marito, cui essa ubbidisce ed ama anche quando egli non lo meriti.⁶⁷

Pflicht und Tradition des Familienoberhauptes war es, das Haus an die nächste Generation weiterzugeben. Der Besitz wurde nicht geteilt, sondern als Ganzes an die Nachkommen vererbt. Es gehörte zur selbstverständlichen Pflicht, Haus und Hof in intaktem Zustand weiterzugeben. Eng verbunden mit dem Haus waren Ruf und

⁶⁴ Vgl. Segalen, Martine: Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie. Frankfurt/New York: Campus Verlag 1990, S. 40f

⁶⁵ Verga, Giovanni: I Malvaglia. S. 16

⁶⁶ Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. S. 42

⁶⁷ Pitrè, Giuseppe: La famiglia, la casa, la vita del popolo siciliano. Volume unico. Biblioteca delle tradizioni popolari siciliani per cura di Giuseppe Pitrè. Volume XXV. Palermo: A. Reber 1913, S. 30

Ansehen der einzelnen Mitglieder. Es gab für den Einzelnen keine individuelle soziale Stellung, er wurde stets über den Besitz definiert.⁶⁸

Der Ruf der Familie Malavoglia ist ebenfalls eng mit dem Haus verbunden. Die Malavoglias werden mit dem Haus mit dem Mispelbaum identifiziert. Neben dem Haus verfügt die Familie auch über ein eigenes Boot. Diese Besitztümer ermöglichen den Malavoglias Unabhängigkeit und machen sie zu angesehenen Mitgliedern der Gemeinde.

Ecco perché la casa del nespolo prosperava, e padron 'Ntoni passava per testa quadra, al punto che a Trezza l'avrebbero fatto consigliere comunale,⁶⁹

Die Familie ist durch ein verunglücktes Geschäft mit Lupinensamen in finanzielle Not geraten. Mit dem Verlust des Besitzes droht auch der Verlust der sozialen Stellung.

La casa dei Malavoglia era sempre stata una delle prime a Trezza; ma adesso colla morte di Bastianazzo, e 'Ntoni soldato, e Mena da maritare, e tutti quei mangiapane pei piedi, era una casa che faceva acqua da tutte le parti.

Infine cosa poteva valere la casa? Ognuno allungava il collo sul muro dell'orto, e ci dava un'occhiata, per stimarla così a colpo. Don Silvestro sapeva meglio di ogni altro come andassero le cose, perché le carte le aveva lui, alla segreteria di Aci Castello.⁷⁰

Mit vereinten Kräften versuchen die Malavoglias, ihren Besitz und ihr Ansehen zurückzugewinnen. Unter Patron 'Ntonis Anleitung bemüht man sich mit vereinten Kräften, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Aber nicht alle Mitglieder beteiligen sich an diesem Projekt. Zwei Mitglieder lösen sich aus dem Familienverband. 'Ntoni hofft, durch allerlei kriminelle Machenschaften schnelles Geld zu verdienen. Lia, die jüngste Schwester, bringt durch ihren freizügigen Umgang mit Don Silvestro ebenfalls Schande über die Familie.

- Cosa avete fatto, scellerata! che al giudice hanno detto che ve l'intendete con don Michele, e a vostro nonno gli è venuto un accidente!

Lia non disse nulla, come non avesse udito, e non gliene importasse niente. Rimase a guardarla cogli occhi sbarrati e la bocca aperta. Infine adagio adagio cadde sulla sedia, e parve che le avessero rotto le gambe in un colpo. Poi, dopo che fu stata un gran pezzo a quel modo, senza muoversi e senza dire una parola, che comare Grazia le gettava l'acqua sulla faccia, cominciò a balbettare: - Voglio andarmene! non voglio starci più qui!⁷¹

⁶⁸ Vgl. Segalen, Martine: Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie. S. 40

⁶⁹ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 18

⁷⁰ Ebd., S. 68

⁷¹ Ebd., S. 323

Die Familie wird als Ganzes betrachtet. Geraten einzelne Mitglieder wie 'Ntoni oder Lia bei dem Versuch, sich zu lösen, in Schwierigkeiten, fällt ihr Fehlverhalten auf die Familie zurück. Durch Lias Benehmen ist das Schicksal von Mena ebenfalls besiegelt. Sie kann jetzt nicht mehr heiraten.

- Perché non siete più da maritare, comare Mena? - No! no! - ripeteva comare Mena, che quasi piangeva. - Non me lo fate dire, compare Alfio! Non mi fate parlare! Ora se io mi maritassi, la gente tornerebbe a parlare di mia sorella Lia, giacché nessuno oserebbe prendersela una Malavoglia, dopo quello che è successo. Voi pel primo ve ne pentireste. Lasciatemi stare, che non sono da maritare, e mettetevi il cuore in pace.⁷²

Für Mena ergeben sich Konsequenzen aus dem Verhalten ihrer Geschwister. Sie haben den Ruf der Familie geschädigt. Jede weitere Handlung wird in Zusammenhang damit gebracht. Sie wird in ihrem Elternhaus bleiben, das mittlerweile von ihrem Bruder Alessi und seiner Frau übernommen wurde. Alessi hat mit dem Haus auch das Wertesystem seines Großvaters übernommen. Sein Tun und Handeln ist auf das Wohlergehen der gesamten Familie ausgerichtet. Er hat Patron 'Ntoni stets als Familienoberhaupt akzeptiert und ihm auch, als dieser keine Kraft und kein Durchsetzungsvermögen mehr besaß, stets Rechenschaft abgelegt.

Alessi tornava a casa il sabato, e gli veniva a contare i denari della settimana, come se il nonno avesse ancora il giudizio. Egli rispondeva sempre di sí, col capo; e bisognava che andasse a nascondere il gruzzoletto sotto la materassa,⁷³

In der Novelle „Pane Nero“ wird ebenfalls die klassische Konstellation der Stammfamilie präsentiert.

Der Tradition zufolge war Nena in das Haus ihres Mannes Santo gezogen. Im gemeinsamen Haushalt leben außer Santos Eltern auch noch die unverheirateten Geschwister Lucia und Carmenio.

I fratelli, che erano come le dita della stessa mano finchè viveva il padre, ora dovevano pensare ciascuno ai casi proprii. Santo aveva moglie e figliuoli sulle braccia; Lucia rimaneva senza dote, su di una strada; e Carmenio, se voleva mangiare del pane, bisognava che andasse a buscarselo fuori di casa, e trovarsi un padrone. La mamma poi, vecchia e malaticcia, non si sapeva a chi toccasse mantenerla, di tutti e tre che non avevano niente.⁷⁴

⁷² Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 343

⁷³ Ebd., S. 326

⁷⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 299

Aufgrund des durch den Tod des Vaters bedingten Autoritätsverlust beginnt die Familienstruktur sich aufzulösen. Es mangelt der nächsten Generation an den nötigen Mitteln, um den Zusammenhalt und die Versorgung der Familie garantieren zu können. Haus- und Grundbesitz sind in das Eigentum von Santo übergegangen. Die jüngeren Geschwister können nur versuchen, Erben eines anderen Hauses zu heiraten. Für Lucia und Carmenio stehen die Chancen jedoch schlecht, da sie über keine Mitgift verfügen. Lucia möchte sich nicht mit einem Leben im Haus ihres Bruders und dessen Familie zufriedengeben.

e Lucia, per non stare insieme alla cognata, minacciava che sarebbe andata a servizio piuttosto.

- No! - diceva Santo. - Non si dirà che mia sorella abbia a far la serva agli altri.⁷⁵

Lucias Wunsch nach Unabhängigkeit wird von ihrem Bruder aus mehreren Gründen nicht gebilligt. Sie begibt sich als Dienstbotin in eine abhängige Position, entzieht sich der Obhut und dem Schutz der Familie. Sie nimmt letztendlich eine Stelle als Dienstmädchen bei Don Venerando an. Lucia fühlt sich im Hause Don Venerandos wohl und glaubt, in dessen Diener Brasi einen potenziellen Ehemann gefunden zu haben.

Una volta don Venerando li sorprese in quei giuochetti e fece un casa del diavolo. Tresche non ne voleva in casa sua; se no li scacciava fuore a pedate tutt'e dure. Piuttosto quando trovava la ragazza sola in cucina, le pigliava il ganascino, e voleva accarezzarla con due dita.

- No! no! - replicava Lucia. - A me questi scherzi non mi piacciono. Se no piglio la mia roba e me ne vado.

- Di lui ti piacciono, di lui! E di me che sono il padrone, no? Cosa vuol dire questa storia? Non sai che posso regalarti degli anelli e dei pendenti di oro, e farti la dote, se ne ho voglia?⁷⁶

Brasi, der selber kaum über finanzielle Mittel verfügt, scheut nicht davor zurück, Lucia in die Arme ihres gemeinsamen Arbeitgebers zu treiben. Don Venerando verspricht Lucia, sollte sie sich gefügig zeigen, eine ordentliche Mitgift, um ihr die Ehe mit Brasi zu ermöglichen.

Santo, il fratello, udì la cosa in piazza qualche mese dopo. E corse dalla moglie trafelato. Poveri erano sempre stati, ma onorati. La *Rossa* allibì anch'essa, e corse dalla cognata tutta sottosopra, che non poteva spicciar parola.⁷⁷

⁷⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 299

⁷⁶ Ebd., S. 315

⁷⁷ Ebd., S. 320

Lucias Verhalten hat die Familie in Verruf gebracht. Am Totenbett der Mutter wird sie sich ihres Fehltrittes bewusst.

L'indomani, pallidi come tanti morti, arrivarono Santo, la Rossa coi bambini dietro, e Lucia che in quell'angustia non pensava a nascondere il suo stato. Attorno al lettuccio della morta si strappavano i capelli, e si davano dei pugni in testa, senza pensare ad altro. Poi come Santo si accorse della sorella con tanto di pancia, ch'era una vergogna, si mise a dire in mezzo al piagnisteo:

- Almeno avesse lasciate chiudere gli occhi a quella vecchierella, almeno!...⁷⁸

Die familiäre Gemeinschaft ist von großer Bedeutung, Traditionen und Wertesysteme werden von Generation zu Generation weitergegeben. Die Obsorge für jedes einzelne Mitglied ist unter der Voraussetzung gegeben, zum gemeinsamen Einkommen beizutragen. Diese Obsorge basiert natürlich auf Verzicht auf Individualität und Anerkennung der Autorität des Familienoberhauptes. Bei den nachfolgenden Generationen macht sich der Wunsch nach Eigenständigkeit bemerkbar, und die traditionelle Familienstruktur beginnt sich langsam zu verändern.

4.2.2 Die besondere Funktion der Familie

Trotz aller Tendenzen zur Veränderung der familiären Struktur erfüllt die Familie weiterhin eine besondere Funktion und bildet eine wichtige Basis für das Gemeinschaftswesen. Besonders in Krisenzeiten ist die Familie ein stabiler Faktor und Schutzschirm für die einzelnen Mitglieder. In Extremsituationen kann man nur auf die Unterstützung der Familie zurückgreifen.

Mentre padron 'Ntoni tornava a casa coi nipoti, e vide l'uscio socchiuso, e il lume dalle imposte, si mise le mani nei capelli. Maruzza era già coricata, con certi occhi, che visti così nel buio, a quell'ora, sembravano vuoti come se la morte se li avesse succhiati, e le labbra nere al pari del carbone. In quel tempo non andavano intorno né medico né speciale dopo il tramonto; e le vicine stesse si sprangavano gli usci, per la paura del colèra, e ci incollavano delle immagini di santi a tutte le fessure. Perciò comare Maruzza non poté avere altro aiuto che dei suoi,⁷⁹

Maruzzas Situation dient als Beispiel für die intakte Schutzfunktion der Familie. Gerade in dieser Ausnahmesituation - die Cholera hat in Aci Trezza Einzug gehalten - findet sie nur zuhause Hilfe und Geborgenheit. Die sonst guten

⁷⁸ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 324

⁷⁹ Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 239

nachbarschaftlichen Beziehungen versagen hier, da nur die engsten Verwandten bereit sind, das mit der Pflege der Kranken vorhandene Risiko einer Ansteckung einzugehen.

Auch die Betreuung der alten und nicht mehr arbeitsfähigen Mitglieder wird von der Familie übernommen.

- Santo, che aveva un cuor d'oro, rispondeva:

- Non me ne importa di spendere in medicine, finchè quella povera vecchierella resta qui, e so di trovarla nel suo cantuccio tornando a casa. Poi ha lavorato anch'essa la sua parte, quand'era tempo; e allorchè saremo vecchi, i nostri figli faranno altrettanto per noi.⁸⁰

Auch wenn keine intakte familiäre Beziehung besteht - die Mutter lebt wegen des Missverhältnisses zu ihrer Schwiegertochter im Ausgedinge - kommt der Sohn für die Kosten auf.

La nuora, con quel suo bocchino melato, tanto disse e tanto fece che la povera vecchia brontolona dovette lasciarle il campo libero, a andarsene a morire in un tugurio; fra marito e moglie erano anche liti e questioni, ogni volta che doveva pagarsi la mesata di quel tugurio.⁸¹

Obwohl die Kostenübernahme für die Mutter regelmäßige Streitereien auslöst, wird die Verantwortung für die ältere Generation übernommen und für deren Unterhalt gesorgt. Ganz im Sinne der althergebrachten Tradition kommt die jüngere Generation für die ältere auf.

Aber die Funktion der Familie besteht nicht nur im Beistand in Notzeiten oder der gewährleisteten Altersversorgung, sondern auch im gemeinsamen Erwirtschaften des Einkommens. Die besonderen Umstände dieser Erwerbstätigkeit bedingen oftmals die räumliche Trennung der Familie. Bereits als Kind lebt „Jeli il pastore“ getrennt von seinen Eltern, da auch er zum Lebensunterhalt der Familie beitragen muss. Die Familie ist in alle Winde zerstreut, der Vater als Kuhhirte in Ragoletti, die Mutter in Vizzini im Dienst und Jeli als Pferdehüter in Tebidi. Jedes Mitglied ist somit auf sich allein gestellt. Die Mutter ist schon vor geraumer Zeit verstorben, der Vater fällt der Malaria zum Opfer, und Jeli ist nun endgültig sich selbst überlassen.

⁸⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 311

⁸¹ Ebd., S. 214

- Ora son proprio solo al mondo come un puledro smarito, che se lo possono mangiare i lupi! - pensò Jeli quando gli ebbero portato il babbo al cimitero di Licodia.⁸²

Ein ähnliches Schicksal wird in „Vagabondaggio“ beschrieben. Compare Cosimo verdingt sich nach einem Unfall als Fährmann und lebt mit seinem Sohn Nanni weitab der Familie. Als seine Frau am Kindbettfieber erkrankt und zu sterben droht, hat er keine Möglichkeit, sich um sie zu kümmern, da er seinen Arbeitsplatz nicht verlassen kann. Er nimmt auch nicht am aktiven Familienleben teil. Er versäumt die Geburt seiner jüngsten Tochter ebenso wie das Begräbnis seiner Frau. Dasselbe gilt für Nanni, der durch die jahrelange Trennung von seiner Familie bei einem Besuch als Fremder behandelt wird.

Capitarono anche una volta al paese di Nanni, il quale non ci si raccapezzava più, dopo tanto tempo, e passando davanti alla sua casa vide un ballatoio che non ci era prima, e della gente che non conosceva, e vi stava pei fatti suoi. Cercò anche dei parenti. Il fratello, Pierantonio, era lontano, comparo alle Madonie, laggiù verso la marina; e la sorella, Benedetta, s'era maritata, un buon partito che le aveva procurato comare Stefana, dotandola coi suoi denari,⁸³

Für die Betroffenen ist es selbstverständlich, sich den übergeordneten Prioritäten zu fügen, auch wenn dies die jahrelange Trennung von der Familie bedeutet. Die räumlichen Distanzen erlauben keine spontanen Besuche, die ohnehin mit Kosten und Mühen verbunden sind. Der familiäre Zusammenhalt ist zwar von großer Wichtigkeit, doch der ebenso vorhandene Wunsch nach Freiheit und Individualität fordert seinen Preis. Da die Familie der einzige zuverlässige Halt ist, führt die Loslösung zu unvorhersehbaren Konsequenzen.

4.2.3 Eheschließungen

Voraussetzung für die Gründung einer Familie ist die Ehe. In Sizilien sind gegen Ende des 19. Jahrhunderts die durchschnittlichen Eheschließungszahlen höher als im restlichen Königreich.

⁸² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo, S. 165

⁸³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. Milano: Mondadori 1968, S. 25f

4.2.4 Bedeutung der Mitgift

In den meisten Fällen unterliegt die Eheschließung einem wirtschaftlichen Aspekt, abhängig von der sozialen Stellung oder den finanziellen Mitteln. In Sizilien - wie anderswo - war es durchaus üblich, dass Adelige aus finanziellen Gründen unter ihrem Stand heirateten. So profitierten beide Parteien, einerseits wurde frisches Kapital in eine verarmte Familie eingebracht, andererseits durch die Heirat der Aufstieg in eine höhere Gesellschaftsklasse ermöglicht. Da es im Allgemeinen galt, das Familienvermögen zu erhalten, wurden auch Ehen zwischen nahen Verwandten wie Vetter und Base oder Onkel und Nichte gebilligt.⁸⁴

Non gliene importava del sangue suo? perché infine ella era sangue suo, come la chiusa, che era stata sempre della famiglia, e ci sarebbe rimasta, se suo fratello, buon'anima, non avesse pensato a maritarsi e a mettere al mondo la Vespa;⁸⁵

- E voi prendetevela, la Vespa! O infine non è sangue vostro, lei e la sua chiusa? Non sarà una bocca di più, no! che ha le mani benedette quella donna, e non lo perderete il pane che gli darete da mangiare! Ci avrete una serva in casa, senza darle salario, e vi prenderete anche la chiusa. Sentite a me, zio Crocifisso, questo è un altro affare come quello dei lupini!⁸⁶

Auch zählten die hauswirtschaftlichen Qualitäten der jungen Frauen und Mädchen nur am Rande – es sei denn, sie trugen zum Überleben der nachfolgenden Generationen bei, da sich durch den Familienzuwachs auch die Ausgaben steigerten. Es galt, zusätzliche Mitbewohner zu verköstigen und für deren Unterhalt aufzukommen.

Vor Ostern wird vereinbart, dass Mena und Brasi heiraten. Die geplante Heirat von Brasi Cipolla und Mena, der ältesten Tochter der Malavoglias, wurde zwischen Patron 'Ntoni und Patron Cipolla vereinbart. Der Tradition folgend stattet Patron Cipolla gemeinsam mit seinem Sohn der Familie der Braut einen Besuch ab.

e una sera le avevano condotto in casa Brasi Cipolla, con padron Fortunato suo padre, e tutto il parentado. – Qui ci è compare Cipolla che è venuto a farvi una visita; - disse padron 'Ntoni, facendoli entrare, come se nessuno sapesse niente, mentre nella cucina c'era preparato il vino ed i ceci abbrustoliti, e ragazzi e le donne avevano i vestiti della festa. Mena sembrava

⁸⁴ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 143f

⁸⁵ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 78

⁸⁶ Ebd., S. 252

davvero Sant'Agata, con quella veste nuova e quel fazzoletto nero in testa, talché Brasi non le levava gli occhi d'addosso, come il basilisco,⁸⁷

Obwohl sich die beiden kaum kennen oder füreinander interessieren, gilt die Vereinbarung. Die Voraussetzungen scheinen perfekt zu sein. Mena, die einer zwar angesehenen, aber nicht vermögenden Familie entstammt, soll eine ordentliche Mitgift in die Ehe einbringen. Der Vater von Brasi Cipolla ist ein reicher Weinbauer und Fischer.

I vecchi in questo tempo si erano messi a discorrere fra di loro, sotto il nespolo, colle comari che facevano cerchio e cantavano le lodi della ragazza, com'era brava massaia, che teneva quella casa meglio di uno specchio.⁸⁸

Doch die Hochzeit kommt nicht zustande. Die Familie Malavoglia ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten und hoch verschuldet, das Haus bereits verpfändet, die Mitgift nicht mehr vorhanden. Menas Fertigkeiten, ihr Fleiß und ihre Geschicklichkeit reichen als Basis für eine Ehe nicht aus. Somit ist die Vereinbarung hinfällig.

Nur sehr wohlhabende Männer können ohne weiteres mittellose Frauen ehelichen. Nanni Volpe, der durch schwere Arbeit zu Wohlstand gelangt ist, seine besten Jahre aber bereits hinter sich hat, begibt sich auf die Suche nach einer Braut. Obwohl er ein begehrter Junggeselle ist, fällt seine Wahl, aus guten Gründen, auf ein eher unscheinbares Mädchen:

Vedova non la voleva, chè vi buttano ogni momento in faccia il primo marito; giovinetta di primo pelo neppure, *per non entrare subito nella confraternita*, diceva lui. Aveva messo gli occhi sulla figliuola di comare Senza la Nana, una ragazza quieta del vicinato, cucita sempre al telaio, che non si vedeva alla finestra neppure la domenica, e sino ai ventott'anni non aveva avuto un cane che le abbaiasse dietro. Quanto alla dote, pazienza! Vuol dire che aveva lavorato egli per due.⁸⁹

Natürlich erhöhen sich auch die Heiratschancen alleinstehender Frauen, die über eine entsprechende Mitgift verfügen.

- Guardate qua, compare Pino - gli diceva: - questa è tutta roba bianca, questi son tutti orecchini e collane d'oro; in questa giara qui ci son 12 cafisi d'olio; e quel graticcio è pieno di fave. Se voi siete contento, potete vivere con le mani sulla pancia, e non avrete più bisogno di stare a mezza gamba nel pantano per acciappar le rane.⁹⁰

⁸⁷ Ebd., S. 148

⁸⁸ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 149

⁸⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 107

⁹⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 309

Obwohl die Witwe Mariano weder jung noch schön ist, kann sie sich einen Ehemann leisten.

Die Höhe der Mitgift ist ein zentrales Thema, denn Geld und Besitz sichern ein sorgenfreies Leben. Die Protagonisten der Novelle „Pane Nero“, Santo und Nena, beherzigen diese simple Regel nicht. Binnen kürzester Zeit sehen sie sich mit all den Hindernissen, die die Armut schafft, konfrontiert. Santo hatte die mittellose Nena aufgrund ihrer Attraktivität gewählt.

Ella aveva però la nuca bianca, come l'hanno le rosse; e mentre teneva il capo chino, con tutti quei pensieri dentro, il sole le indorava dietro alle orecchie i capelli color d'oro, e le guance che ci avevano la peluria fine come le pesche; e Santo le guardava gli occhi celesti come il fiore del lino, e il petto che gli riempiva il busto, e faceva l'onda al par del seminato.⁹¹

Nena, die kein Hehl aus ihrer Armut machte, war sich ihrer geringen Heiratschancen durchaus bewusst.

- Io lo so che non ho nulla - diceva la Nena, seduta sul muricciuolo verso il sole che tramontava. - Io non ho nè terra, nè case; e quel po' di roba bianca ho dovuto levarmela di bocca col pane che mi mangio. Mio padre è un povero comparo, che vive alle spalle del padrone; e nussuno vorrà togliersi addosso il peso della moglie senza dote.⁹²

Entgegen des väterlichen Rates beschließt Santo, sie der wohlhabenden Witwe des Pächters Mariano vorzuziehen.

- Ci hai a pensar tu, se ti senti di campare la moglie. Già sai che non posso darti nulla. Una cosa sola abbiamo a dirti, io e tua madre qui presente: pensaci prima di maritarti, che il pane è scarso, e i figliuoli vengono presto. La mamma, accoccolata sulla scranna, lo tirava pel giubbone, e gli diceva sottovoce colla faccia lunga: - Cerca d'innamorarti della vedova di massaro Mariano, che è ricca, e non avrà molte pretese, perchè è accidentata.⁹³

Doch zu spät muss Santo erkennen, dass sich die Bedenken seines Vaters bewahrheiten sollten.

E bisognava dar retta alla buona anima di mio padre, quand'era tempo!
La buon' anima glielo aveva predicato: - Lascia star la Nena, che non ha dote, nè tetto, nè terra.⁹⁴

⁹¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 300

⁹² Ebd., S. 300

⁹³ Ebd., S. 301

⁹⁴ Ebd., S. 299

Alsbald müssen die beiden erkennen, wie wenig Raum für romantische Gefühle unter der unerbittlichen Last des Alltags bleibt. In kürzester Zeit sehen sich die Eheleute all ihrer Illusionen beraubt.

Ora ella aveva ventisette anni, e tutt'altro da fare che badare alle scarpette e alle calze turchine. - Siamo vecchi, - diceva suo marito, - e bisogna pensare ai figliuoli. - Almeno si aiutavano l'un l'altro come due buoi dello stesso aratro. Questo era adesso il matrimonio.⁹⁵

Aber nicht immer funktioniert der Zusammenhalt zwischen den Eheleuten. Durch die stetige Armut gibt es oftmals Grund zu Streitereien und Übellaunigkeiten.

E nella casuccia del povero penetrava il malumore della stradiciuola nera e fangosa. Marito e moglie si voltavano le spalle ingrugnati, litigavano ogni volta che la *Rossa* domandava i denari per la spesa, e se il marito tornava a casa tardi, o se non c'era legna per l'inverno, o se la moglie diventava lenta e pigra per la gravidanza: musì lunghi, parolacce ed anche busse. Santo agguantava la Nena pei capelli rossi, e lei gli piantava le unghie sulla faccia;⁹⁶

La *Rossa* quando si pigliava le busse dal marito, sfogavasi colla cognata, che non faceva nulla per aiutare in casa; e Lucia rimbeccava che senza aver marito gli erano toccati i guai dei figliuoli altrui. La suocera, poveretta, cercava di metter pace in quei litigi, e ripeteva:
- La colpa è mia che non son più buona a nulla. Io vi mangio il pane a tradimento.⁹⁷

- La *Rossa* ha il cuore buono - diceva suo marito. - Il guaio è che non siamo ricchi, per volerci sempre bene. Le galline quando non hanno nulla da beccare nella stia, si beccano fra di loro.⁹⁸

Hiermit bestätigt sich die Notwendigkeit einer wohlüberlegten Verbindung. Es sollen keine voreiligen Entschlüsse gefasst werden. Beide Seiten sollen von diesem Geschäft profitieren. Die Entscheidung des Familienoberhauptes beruht auf Nachhaltigkeit. Noch so bescheidene Vermögenswerte sollen erhalten bleiben, um kommende Generationen möglichst gut absichern zu können.

4.2.5 Zweckmäßigkeit der Ehe

Frühere Bevölkerungsstatistiken zeigen, dass die Zahl der ehelichen Gemeinschaften, die durch Wiederverheiratung entstanden sind, sehr hoch war. Die Konstellation, dass ein Mann mehrmals heiratete, war häufiger als umgekehrt. Somit

⁹⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 310

⁹⁶ Ebd., S. 305

⁹⁷ Ebd., S. 305

⁹⁸ Ebd., S. 313

lebten oft Kinder aus verschiedenen Partnerschaften in einer Familie. Diese heute als Patchworkfamilie bezeichnete Struktur entstand nicht durch Scheidung, sondern durch den Tod eines Ehepartners. Die Mortalitätsrate war um einiges höher, viele Frauen starben noch im Kindbett. Die verwitweten Männer brauchten eine neue Partnerin für die Erziehung der Kinder und die Haushaltsführung sowie Hilfe bei der Bewirtschaftung der Felder.⁹⁹

Prima gli affari andavano così bene che egli aveva preso quattro mogli, l'una dopo l'altra, tanto che lo chiamavano „Ammazzamogli“ e dicevano che ci aveva fatto il callo, e tirava a pigliarsi la quinta, se la figlia di massaro Turi Orichiazza non gli faceva rispondere: - Dio ne liberi! nemmeno se fosse d'oro, quel cristiano! Ei si mangia il prossimo suo come un cocodrillo! – Ma non era vero che ci avesse fatto il callo, perché quando gli era morta comare Santa, ed era la terza, egli sino all'ora di colazione non ci aveva messo un boccone di pane in bocca, nè un sorso d'acqua, e piangeva per davvero dietro il banco dell'osteria. - Stavolta voglio pigliarmi una che è avvezza alla malaria - aveva detto dopo quel fatto. - Non voglio più soffrirne di questi dispiaceri.

Le mogli gliela ammazzava la malaria, ad una ad una, ma lui lo lasciava tal quale, vecchio e grinzoso, che non avreste immaginato come quell'uomo lì ci avesse anche lui il suo bravo omicidio sulle spalle, quantunque tirasse a prendere la quarta moglie. Pure la moglie ogni volta la cercava giovane e appetitosa, chè senza moglie l'osteria non può andare, e per questo gli avventori s'erano diradati.¹⁰⁰

Als Vorteil konnte sich eine Ehe mit nicht mehr ganz so jungen Frauen oder Witwen erweisen.

Comare Sidora, quand'ebbe finito di sfornare il pane, venne nel cortile anche lei colla cugina Alfia, che si era messa la veste nuova, e il fazzoletto di seta in testa, per far quattro chiacchiere; e disse a compare Meno, tirandolo in disparte:

- Curatolo Nino, non ve la darà più l'altra figliuola, ora che con voi gli muoiono come le mosche, e ci perde la dote. Poi la Santa è troppo giovane, e ci sarebbe il pericolo che vi riempisse la casa di figliuoli.

- Se fossero maschi pazienza! Ma c'è anche a temere che vengano dell femmine. Sono tanto disgraziato!

- Ci sarebbe la cugina Alfia. Quella non è più giovane, ed ha il fatto suo: la casa e un pezzo di vigna.¹⁰¹

Gevatter Meno hat bereits seine zweite Frau verloren, sie war die Schwester seiner verstorbenen ersten Frau. Nach diesem Schicksalsschlag überlegt er, Witwer zu bleiben. Doch seine Nachbarinnen überzeugen ihn, dass er eine Frau benötigt, die den Haushalt führt und sich um die verwaiste Tochter kümmert. Es würde sich als äußerst praktisch erweisen, die dritte Schwester zu heiraten. Er könnte die Mitgift behalten, die er laut Gesetz bei kinderloser Ehe zurückerstatten müsste.

⁹⁹ Vgl. Segalen, Martine: Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie. S. 52f

¹⁰⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 273f

¹⁰¹ Ebd., S. 281

Comare Sidora gli diede sulla voce: - Non dite spropositi, chè non sta bene! Un'altra moglie dovete cercavela, se non altro per rispetto di questa orfanella, altrimenti chi baderà a lei, quando andrete in campagna! volete lasciarla in mezzo alle strade?

- Trovatemela voi un'altra moglie come quella! Che non si lavava per non sporcar l'acqua; e in casa mi serviva meglio di un garzone, affezionata e fedele che non mi avrebbe rubato un pugno di fave dal graticchio, e non apriva mai bocca per dire „datemi"! Con tutto questo una bella dote, roba che valeva tant'oro! E mi tocca restituirla, poichè non ci son figliuoli! Adesso me l'ha detto il sagrestano che veniva col'acqua benedetta.¹⁰²

Die Argumente, die für eine neue Heirat sprechen, sind überzeugend. Es wird eine Mutter für das Waisenkind und eine vollwertige Arbeitskraft benötigt.

Die Ehegemeinschaft ist das kleinste soziale Gefüge. Die richtige Wahl des Ehepartners ist daher ausschlaggebend für das weitere Fortkommen der Familie.

¹⁰² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 278

4.3 Kinderarbeit und Schulbildung

Die Bedeutung des Begriffes Kindheit hat im Laufe der Geschichte wesentliche Veränderungen erfahren. Vor allem hat es die Abgrenzung zwischen Kindern und Erwachsenen im Mittelalter nicht gegeben. Kinder wurden, sobald sie sich alleine fortbewegen und verständlich machen konnten, wie kleine Erwachsene behandelt und ungefähr ab dem 7. Lebensjahr in den Arbeitsprozess eingebunden. Die Begriffe Kindheit und Kinderarbeit sind zwangsweise eng miteinander verwoben und somit einer gemeinsamen Betrachtung zu unterziehen. Bis ins 19. Jahrhundert gibt es durchaus Verbesserungen zum Wohle der Kinder, doch sind diese Errungenschaften nicht mit den heutigen sozialen und rechtlichen Gegebenheiten zu vergleichen. Im Zeitalter der Aufklärung hat man begonnen, Kindern den Stellenwert von Individuen mit speziellen Bedürfnissen einzuräumen und die grundlegende Bedeutung von Erziehung zu erkennen. Diese Erkenntnisse hatten jedoch größtenteils nur Auswirkung auf die Nachkommenschaft von Adel und Bürgertum. Für die Kinder der unterprivilegierten Schichten hatte sich bis dato die Abgrenzung zwischen Kind und Erwachsenen noch nicht wirklich vollzogen. Sie wurden weiterhin als kleine Erwachsene betrachtet und als ebensolche behandelt.¹⁰³

In den Novellen „Jeli il pastore“ und „Rosso Malpelo“ werden zwei ganz unterschiedliche Kinderschicksale beschrieben. Vergleicht man die Lebensumstände, unter denen die jeweiligen Protagonisten aufwachsen, zeigen sich große Differenzen. Jeli verbringt seine Kindheit als Pferdehüter auf den weitläufigen Weiden und Wiesen der Hochebene von Tebidi. Rosso Malpelo gehört zu den glücklosen Geschöpfen, die ein trostloses Dasein unter Tage, in einem Steinbruch verbringen.

Jeli wächst, davon abgesehen, dass er sein Brot selber verdienen muss, relativ unbeschwert auf. Er bewegt sich den ganzen Tag im Freien, streift auf den Feldern und Wiesen umher und erkundet die Umgebung. Don Alfonso, der Sohn des Gutsbesitzers, leistet ihm während der Ferien Gesellschaft, so hat Jeli zumindest

¹⁰³ Steiner, Jutta: Kinderarbeit. Geschichtlicher Rückblick und Situation von heute. Dipl. Arb. Wien: 1993, S. 11

zeitweise einen Freund und Weggefährten, den er an seinen Abenteuern und seinem Wissen teilhaben lassen kann.

Jeli insegnava al suo amico come si fa ad arrampicarsi sino ai nidi delle gazze, sulle cime dei noci più alti del campanile di Licodia, a cogliere un passero a volo con una sassata, o montare correndo di salto sul dorso nudo delle giumente ancora indomite, acciuffando per la criniera la prima che passava a tiro, senza lasciarsi sbigottire dai nitriti di collera dei puledri indomiti, e dai loro salti disperati. Ah! le belle scappate pei campi mietuti, colle criniere al vento! i bei giorni d'aprile, quando il vento accavallava ad onde l'erba verde e le cavalle nitivano nei pascoli! i bei meriggi d'estate, in cui la campagna, bianchiccia, taceva, sotto il cielo fosco, e i grilli scoppiettavano fra le zolle, come se le stoppie si incendiassero! il bel cielo d'inverno attraverso i rami nudi del mandorlo, che rabbrivivano al rovaio, e il viottolo che suonava gelato sotto lo zoccolo dei cavalli, e le allodole che trillavano in alto, al caldo, nel'azzurro!¹⁰⁴

Alfonso findet Gefallen an Jelis Lebensweise. Trotzdem er als Sohn des Gutsbesitzers über alle erdenklichen Reichtümer verfügt und ein Leben in Wohlstand führt, beneidet er Jeli um dessen Unabhängigkeit. Besonders die Leinentasche, in der sich alle wichtigen Utensilien für ein Leben in der freien Natur befinden, hat es ihm angetan.

Don Alfonso, che era tenuto nel cotone dai suoi genitori, invidiava al suo amico Jeli la tasca di tela, dove ci aveva tutta la sua roba, il pane, le cipolle, il fiaschetto del vino, il fazzoletto pel freddo, il batuffoletto dei cenci col refe e gli aghi grossi, la scatoletta di latta coll'esca e la pietra focaja;¹⁰⁵

Die Bewohner von Tebidi kennen ihn, seit er als kleines Kind in die Gegend kam, um die Herde zu beaufsichtigen. Durch seine Gefälligkeit ist er allseits beliebt, und man möchte ihn gerne unterstützen, doch er kommt sehr gut allein zurecht und ist auf keine fremde Hilfe angewiesen. Jeli hat nur sehr wenig Kontakt mit der Außenwelt. Da er die meiste Zeit draußen alleine mit der Herde verbringt, ist ihm menschliche Gesellschaft nicht unbedingt vertraut. Mit Ausnahme von Don Alfonso freundet er sich auch mit Mara, der Tochter des Bauern Agrippino, der für die Aufsicht der umliegenden Ländereien zuständig ist, an.

Col marzo tornarono le allodole nel piano, i passerini sul tetto, le foglie e i nidi nelle siepi, Mara riprese ad andare a spasso, in compagnia di Jeli, nell'erba soffice, fra le macchie in fiore, sotto gli alberi ancora nudi che cominciavano a punteggiarsi di verde. Jeli si ficcava negli spineti come un segugio, per andare a scovare delle nidiate di merli che guardavano sbalorditi coi loro occhietti di pepe; i due fanciulli portavano spesso nel petto della camicia dei piccoli conigli allora stanati, quasi nudi, ma dalle lunghe orecchie diggià inquiete; scorrazzavano pei campi al seguito del branco dei cavalli, entrando nelle stoppie dietro i mietitori, passo passo coll'armento,

¹⁰⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 156

¹⁰⁵ Ebd., S. 159

fermandosi ogni volta che una giumenta si fermava a strappare una boccata d'erba. La sera, giunti al ponticello, se ne andavano l'una di qua e l'altro di là, senza dirsi addio.
Così passarono tutta l'estate.¹⁰⁶

Die Beschreibungen über Jelis Kindheit sind idyllisch, die Natur wird in den schönsten Farben gezeichnet. Jeli ist in diesen Kreislauf, den Wechsel der Jahreszeiten vom Beginn der ersten Blüten im Frühjahr bis zu den schneebedeckten Landschaften im Winter, fix eingebunden. Er hat sich den Gegebenheiten angepasst und sein Leben, sein Fortkommen und seine Nahrungsgewohnheiten darauf abgestimmt. Trotz der Entbehrungen mangelt es ihm an Nichts. Obwohl er ganz auf sich allein gestellt ist, scheint er menschliche Gesellschaft nicht unbedingt zu vermissen. Seinen Rhythmus hat er dem der Herde angepasst, mit der er herumzieht, immer auf der Suche nach den besten Futterplätzen. Die Herde ist für ihn längst zum Familienersatz geworden. Seine Eltern stehen beide im Dienst und können sich nicht um ihren Sohn kümmern.

La sua mamma stava a servire a Vizzini, e non lo vedeva altro che una volta all'anno, quando egli andava coi puledri alla fiera di San Giovanni; e il giorno in cui era morta, erano venuti a chiamarlo - un sabato sera - che il lunedì Jeli tornò alla mandra, sicchè non ci rimise nemmeno la giornata;¹⁰⁷

Suo padre faceva il vaccaro a Ragoletti, di là di Licodia, „dove la malaria si poteva mietere“ dicevano i contadini dei dintorni; ma nei terreni di malaria i pascoli sono grassi, e le vacche non prendono le febbri.¹⁰⁸

Er ist über seine beruflichen Anforderungen hinaus selber für seine Ernährung, Kleidung, Bildung und alle Bedürfnisse des täglichen Lebens verantwortlich. Jeli ist trotz seiner Jugend sehr selbstständig und beherrscht die notwendigen Fertigkeiten, um für sich selbst sorgen zu können.

Ei sapeva fare ogni sorta di lavori coll'ago; e ci aveva un batuffoletto di cenci nella sacca di tela, per rattoppare al bisogno le brache e le maniche del giubbone; sapeva anche tessere dei treccioli di crini di cavallo, e si lavava anche da sè colla creta del vallone il fazzoletto che si metteva al collo, quando aveva freddo. Insomma, purchè ci avesse la sua sacca ad armacollo, non aveva bisogno di nessuno al mondo, fosse stato nei boschi di Resecone, o perduto in fondo alla *piana* di Caltagirone.¹⁰⁹

¹⁰⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 163

¹⁰⁷ Ebd., S. 157

¹⁰⁸ Ebd., S. 158

¹⁰⁹ Ebd., S. 157

Die Verantwortung für die Herde, die dem Hüter zuteil wird, trägt er ganz alleine. Er ist mit den Tieren aufgewachsen, und betreut sie mit viel Sorgfalt und Fürsorge. Die Tiere sind seine engsten Vertrauten, und er gesteht ihnen humane Gefühle und Verhaltensmuster zu. Für ihn sind es Lebewesen mit einer Seele, die genauso verletzlich ist wie die eines Menschen.

Dopo che Scordu il *Bucchiere* si menò via la giumenta calabrese che aveva comprato a San Giovanni, col patto che gliela tenessero nell'armento sino alla vendemmia, il puledro zaino, rimasto orfano, non voleva darsi pace, e scorrazzava su pei greppi del monte, con lunghi nitriti lamentevoli, e colle froge al vento. Jeli gli correva dietro, chiamandolo con forti grida, e il puledro si fermava ad ascoltare, col collo teso e le orecchie irrequiete, sferzandosi i fianchi colla coda.

- È perchè gli hanno portato via la madre, en non sa più cosa si faccia - osservava il pastore. - Adesso bisogna tenerlo d'occhio perchè sarebbe capace di lasciarsi andar giù nel precipizio. Anch'io, quando mi è morta la mia mamma, non ci vedevo più dagli occhi.¹¹⁰

Obwohl er sich den Pferden, die seine ständigen Begleiter und soziales Umfeld sind, emotional verbunden fühlt, akzeptiert er die von der Natur vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten. Er stellt die Zweckmäßigkeit, der Tiere dienen, nicht in Frage. Es ist für ihn selbstverständlich, dass die Pferde später verkauft und die Schafe zum Schlachthof gebracht werden müssen. Jedes Lebewesen hat seiner Bestimmung zu folgen.

- Ma anch'esso sarà venduto. I cavalli sono fatti per esser venduti; come gli agnelli nascono per andare al macello, e le nuvole portano la pioggia. Solo gli uccelli non hanno a far altro che cantare e volare tutto il giorno.¹¹¹

Jeli wird als einfacher, bodenständiger Charakter beschrieben, der seiner schlichten Logik folgend die Gegebenheiten betrachtet, wie sie sind, nüchtern und ohne Sentimentalitäten. Er steht im Einklang mit seiner Umgebung und scheint mit seinem Dasein zufrieden zu sein. Jeli lebte schon als kleines Kind auf der Weide, ohne elterliche Unterstützung. Zum Beginn der Erzählung ist er bereits dreizehn Jahre alt. Seine Fertigkeiten und notwendigen Handgriffe hat er sich selber angeeignet, denn es war niemand zur Stelle, der ihn beaufsichtigte und für ihn sorgte.

¹¹⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 159

¹¹¹ Ebd., S. 159f

A *Tebidi* tutti lo conoscevano da piccolo, che non si vedeva fra le code dei cavalli, quando pascolavano nel *piano del lettighiere*, ed era cresciuto, si può dire, sotto i loro occhi, sebbene nessuno lo vedesse mai, e ramingasse sempre di qua e di là col suo armento!¹¹²

Die Beschreibung von Rosso Malpelos Kindheit lässt jegliche Idylle vermissen. Er verbringt die meiste Zeit in dem Steinbruch, in dem bereits sein Vater gearbeitet hat. Obwohl dem Kindesalter noch nicht entwachsen, ist sein Dasein geprägt von harter Arbeit und Gewalt. Zu der schweren Arbeit im Stollen kommt die hohe Belastung durch Staub und Schmutz hinzu.

Es herrschen raue Umgangsformen innerhalb der Belegschaft. Das Aggressionspotenzial ist sehr hoch, Gewalt wird von den Stärkeren auf die Schwächeren übertragen, wobei Rosso Malpelo das schwächste Glied in dieser Kette ist. Aufgrund seines äußeren Erscheinungsbildes wird er als böartiger, hinterhältiger Charakter betrachtet. Seine Haarpracht macht ihn zum Außenseiter, denn Rothaarige galten als das Böse.

Malpelo si chiamava così perchè aveva i capelli rossi; ed aveva i capelli rossi perchè era un ragazzo malizioso e cattivo, che prometteva di riescire un fior di birbone. Sicchè tutti alla cava della rena rossa lo chiamavano *Malpelo*, e persino sua madre, col sentirgli dir sempre a quel modo aveva quasi dimenticato il suo nome di battesimo.¹¹³

Auf psychische Befindlichkeiten wird keine Rücksicht genommen, der allgemeine Tenor lässt jegliche Empathie vermissen. Die Arbeitsbedingungen sind unvorstellbar schlecht. Alle Tätigkeiten werden manuell verrichtet, es finden sich keine Hinweise auf mechanische Unterstützung. Obwohl die Erwachsenen dieser Belastung kaum standhalten, werden an Rosso die gleichen Anforderungen gestellt. Aus kindischem Trotz ist er bereit, jede noch so schwere Bürde auf sich zu nehmen. Honoriert wird sein Einsatz mit Schlägen und Tritten, denn jeder fühlt sich dazu berechtigt, Rosso schlagen zu dürfen. Der Besitzer gibt ihm manchmal zur Strafe kein Brot und keine Suppe, an den Schlägen spart er aber nicht. Nach einem vierzehnstündigen Arbeitstag hat er nur auf dem steinigen Boden eine Bettstatt. Seine bloße Erscheinung ist von Vorurteilen geprägt und provoziert scheinbar automatisch Gewalt. Jedes Vergehen wird ihm zugeschrieben, und erhält er eine Züchtigung zu Unrecht, würde er diese bestimmt für eine andere Tat verdient haben.

¹¹² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 157

¹¹³ Ebd., S. 186

Egli era davvero un brutto ceffo, torvo, ringhioso, e selvatico. Al mezzogiorno, mentre tutti gli altri operai della cava si mangiavano in crocchio la loro minestra, e facevano un po' di ricreazione, egli andava a ricantucciarsi col suo corbello fra le gambe, per rosicchiarsi quel po' di pane bigio, come fanno le bestie sue pari, e ciascuno gli diceva la sua, motteggiandolo, e gli tiravan dei sassi, finchè il soprastante lo rimandava al lavoro con pedata. Ei c'ingrassava, fra i calci, e si lasciava caricare meglio dell'asino grigio, senza osar di lagnarsi.¹¹⁴

Er selber gibt die Schläge an Ranocchio, einen schwächtigen Jungen, weiter. Ranocchio kann nach einem Sturz vom Gerüst sein Bein nicht mehr richtig bewegen und nicht weiter als Bauarbeiter sein Brot verdienen. Der Betreiber des Steinbruchs hat ihm aus Mitleid Arbeit gegeben.

Per un raffinamento di malignità sembrava aver preso a proteggere un povero ragazzino, venuto a lavorare da poco tempo nella cava, il quale per una caduta da un ponte s'era lussato il femore, e non poteva far più il manovale.¹¹⁵

Tatsächlich ist Malpelo aber ein gutmütiger Charakter. Er ist der Einzige, der versucht, Ranocchio, der an Tuberkulose leidet, zu helfen. Ranocchio, von schwächerer Statur und nicht so robust wie Malpelo, ist bereits schwer gezeichnet von Fieber und Krankheit. Von seinem wöchentlichen Lohn behält Malpelo heimlich ein Teil zurück, um von diesem Geld Ranocchio mit heißer Suppe und Wein verköstigen zu können.

Intanto *Ranocchio* non guariva, e seguitava a sputar sangue, e ad aver la febbre tutti i giorni. Allora *Malpelo* presi dei soldi della paga della settimana, per comperargli del vino e della minestra calda, e gli diede i suoi calzoni quasi nuovi che lo coprivano meglio. Ma *Ranocchio* tossiva sempre, e alcune volte sembrava soffocasse; la sera poi non c'era modo di vincere il ribrezzo della febbre, nè con sacchi, nè coprendolo di paglia, nè mettendolo dinanzi alla fiammata.¹¹⁶

Malpelo und Ranocchio sind zwei arme, verlorene Seelen, deren Leben sich nie zum Besseren wenden wird. Bei einer nächtlichen Betrachtung des Himmels erklärt ihm der Frosch die Funktion der Sterne und dass sich da oben das Paradies befände. Malpelo träumt von einem Leben außerhalb des Stollens. Er wäre auch gerne Bauarbeiter gewesen wie Ranocchio, aber noch lieber Bauer. Er hätte sein Leben im Grünen verbringen, das Blau des Himmels betrachten und die Sonne spüren können. Doch sein Los ist es, wie bereits sein Vater im Steinbruch zu arbeiten.

¹¹⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 186

¹¹⁵ Ebd., S. 189f

¹¹⁶ Ebd., S. 197

Malpelo musste als Kind miterleben, wie sein Vater im Stollen ums Leben kam, verschüttet von den tonnenschweren Sandmassen. Dieser Unfall hat bei der Belegschaft weder Betroffenheit ausgelöst noch hat sich jemand dafür verantwortlich gefühlt. Früh muss Rosso Malpelo erkennen, dass ein Menschenleben nur wenig zählt.

L'ingegnere, quando gli ebbero detto il come e il quando, che la disgrazia era accaduta da circa tre ore, e Misciu *Bestia* doveva già essere bell'e arrivato in Paradiso, andò quasi per scarico di coscienza, con scale e corde, a fare il buco nella rena. Altro che quaranta carra! Lo *Sciancato* disse che a sgomberare il sotterraneo ci voleva almeno una settimana.¹¹⁷

Er leidet unter dem Verlust seines Vaters, dem einzigen Menschen, dem er emotional verbunden war. Deswegen möchte er sich auch nicht von den Hinterlassenschaften seines Vaters trennen. Es sind zwar nur einige wenige Dinge, die er aber liebevoll hegt und pflegt.

Malpelo se li lisciava sulle gambe, quei calzoni di fustagno quasi nuovi, e gli pareva che fossero dolci e lisci come le mani del babbo, che solevano accarezzargli i capelli, quantunque fossero così ruvide e callose. Le scarpe poi, le teneva appese a un chiodo, sul saccone, quasi fossero state le pantofele del papa, e la domenica se le pigliava in mano, le lustrava e se le provava; poi le metteva per terra, l'una accanto all'altra, e stava a guardarle coi gomiti sui ginocchi, e il mento nelle palme, per delle ore intere, rimuginando chi sa quali idee in quel cervellaccio.¹¹⁸

Mutter und Schwester verhalten sich ihm gegenüber genauso wie die Arbeiter im Steinbruch. Sie sehen in ihm das Böse, misstrauen ihm, und die einzige Aufmerksamkeit, die sie ihm schenken, sind Schläge.

Del resto, ella lo vedeva soltanto il sabato sera, quando tornava a casa con quei pochi soldi della settimana; e siccome era *malpelo* c'era anche a temere che ne sottraesse un paio, di quei soldi: nel dubbio, per non sbagliare, la sorella maggiore gli faceva la ricevuta a scapaccioni.¹¹⁹

Von seiner Umgebung wird er nicht als Individuum wahrgenommen. Er ist nur der Rotfuchs, den man mit Steinen bewirft und dem man Tritte versetzt. Ihm werden stets die schwersten und unangenehmsten Arbeiten zugeteilt. Als er auf einen Erkundungsgang in die Tiefe des Stollens geschickt wird, packt er das Werkzeug seines Vaters und entschwindet im Labyrinth der Gänge.

¹¹⁷ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 188

¹¹⁸ Ebd., S. 194

¹¹⁹ Ebd., S. 186

Prese gli arnesi di suo padre, il piccone, la zappa, la lanterna, il sacco col pane, il fiasco del vino, e se ne andò: né più si seppe nulla di lui.¹²⁰

In den Lebensgeschichten der beiden Protagonisten finden sich kaum Parallelen. Die einzige Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide selber für ihren Lebensunterhalt aufkommen müssen, - wobei diese Umstände nicht als außergewöhnlich zu betrachten sind. Es war in vielen Familien üblich, die Kinder möglichst früh in den Arbeitsprozess zu integrieren. Jelis Kindheitsgeschichte wird frei von Schwermut oder Bitternis erzählt und sein Leben als Pferdehüter idealisiert dargestellt. Im Vordergrund steht das Naturerlebnis, die Nähe zu den Pferden und deren besonderer Status als Individuen. Die Handlungen stehen im Einklang mit Natur und Umwelt, auf die realen Bedingungen und Anforderungen, die einem Leben als Pferdehüter zugrundeliegen, wird kaum Bezug genommen. Jeli verbringt seine Jugend abgeschieden und isoliert von der Außenwelt. Der Bruch mit der dargestellten Harmonie und Idylle erfolgt erst später, in seinem Erwachsenenleben. Er hat sich ein naives Gemüt bewahrt, doch sobald er der Welt seiner Kindheit entwachsen ist, findet er sich im sozialen Gefüge nicht mehr zurecht. Seine Moral und Wertvorstellungen werden erschüttert durch die Erkenntnis, dass Don Alfonso, sein Freund aus Jugendtagen, ihm die Frau wegnimmt.

Die Erzählung über Rosso Malpelos Leben ist hingegen in der Realität angesiedelt. Er verspürt die soziale Härte, die Stigmatisierung durch sein rotes Haar und die tägliche schwere Arbeit im Steinbruch. Ganz unterschiedlich zu „Jeli il pastore“ sind auch die Landschaftsbeschreibungen, es gibt hier keine malerischen Weiden und Felder, nur kahle Lavahalden und Sand. Das Farbspektrum ist in Grau- und Brauntönen gehalten, die Handlungen sind in Dunkelheit und Finsternis gehüllt. Der einzige Farbtupfer ist Malpelos rotes Haar, das in einer von Aberglauben geprägten Gesellschaft die Ursache für sein Unglück ist. Ebenso wie sein Vater findet er den Tod im Steinbruch. Von einem Erkundungsgang im Stollen soll er nie mehr zurückkehren, und seinem Leid wird ein Ende gesetzt.

Kinderarbeit war kein sozialpolitisches Thema, sondern für viele Familien eine dringende Notwendigkeit. Die hohe Analphabetenrate und das niedrige

¹²⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 199

Bildungsniveau basierten auf den unausgewogenen sozialen Verhältnissen. Ein Phänomen, das aber nicht nur auf den sizilianischen Raum beschränkt war. Parallelen zeigen sich in vielen europäischen Ländern, lediglich in der Spezifikation der Arbeit lassen sich regionale und territoriale Unterschiede erkennen. Von den Eltern wurde ein früher Einstieg ins Berufsleben forciert, es bedeutete eine enorme Entlastung des Familienbudgets, und zwar durch den finanziellen Beitrag sowie die Tatsache, eine Person weniger verköstigen zu müssen. Kinderreichtum stellte zwar durch die kostenintensive Versorgung einer Großfamilie einen Armutsfaktor dar, bescherte aber gleichzeitig der Familie zusätzliche Arbeitskräfte. Eine Optimierung der Kosten für die heranwachsenden Kinder konnte nur durch einen möglichst frühen Einstieg ins Berufsleben erzielt werden. Besonders für Familien, die Ackerbau und Viehzucht betreiben, scheint sich Kinderreichtum aus ökonomischer Notwendigkeit zu ergeben. Das zu erwirtschaftende Familieneinkommen beruht auf den Leistungen von unbezahlten Arbeitskräften. Je umfangreicher die Familie, desto größer die verfügbare Arbeitskraft. Die einzige Möglichkeit zur Steigerung des Einkommens besteht in der Erhöhung der familiären Arbeitskraft.¹²¹

Ein bevorzugtes Betätigungsfeld für Kinder waren die zahlreichen Schwefelgruben. Im 19. Jahrhundert zählte in Sizilien Schwefel zu den wichtigsten Exportgütern. Schwefel war ein begehrter Rohstoff, der für die industrielle Revolution in Amerika und Europa von großer Bedeutung war. Die Anwendungsgebiete waren sehr vielseitig, zum Beispiel in der Medizin, in der Stahlindustrie, als Konservierungs- und Düngemittel oder beim Vulkanisieren von Kautschuk, um nur einige Formen anzuführen. Die Ende des 18. Jahrhunderts bahnbrechende Entdeckung des Leblanc-Sodaprozesses, einem Verfahren zur Sodaherstellung, revolutionierte diese Industrie. Besonders in der Gegend um Girgenti und Caltanissetta stieß man auf große Vorkommen, die dortigen Grundeigentümer verfügten somit fast über ein Weltmonopol. Auch der Vater des späteren Nobelpreisträgers Luigi Pirandello besaß einige Schwefelgruben in diesen Gebieten. Die in Sizilien angewandte Methode der Schwefelgewinnung war jedoch sehr personal- und kostenintensiv. Üblicherweise musste das gesamte Abbruchmaterial auf dem Rücken der Träger, den sogenannten „carusi“, an die Erdoberfläche gebracht werden. Bevorzugt beschäftigte man dafür

¹²¹ Vgl. Burguière, André/Klapisch-Zuber, Christiane/Segalen, Martine/Zonabend, Françoise: Geschichte der Familie. S. 31f

Kinder, da die Stollen sehr niedrig waren. Da es kein ausgebautes Straßennetz gab, wurde der Schwefel von Maultieren zur Küste weitertransportiert. Es sollte ein einträgliches Geschäft für die Minenbesitzer sein, doch die Voraussetzungen dafür waren nicht gegeben. Man verfügte zwar über billige Arbeitskräfte, und obwohl nur Hungerlöhne gezahlt wurden, schlugen diese Kosten mit der Hälfte des Betriebsaufwandes zu Buche. Der umständliche Transport mit den Mauleseln bis zur Küste, das fehlende Straßennetz und die nicht vorhandenen Hafeneinrichtungen machten daraus ein kostenintensives und langsames Verfahren. Durch die billige Konkurrenz aus den Vereinigten Staaten war dieses Geschäft nur auf kurze Zeit beschränkt, der sizilianische Schwefel war zu teuer für den Weltmarkt.¹²²

Im ausgehenden 19. Jahrhundert sind die Auswirkungen der vernachlässigten Bildungspolitik noch voll zu spüren. Die Analphabetenrate beträgt mehr als 80%, obwohl die Verordnung besteht, dass Kinder bis zum zehnten Lebensjahr die Schule besuchen müssen. Frauen waren im Allgemeinen weniger gebildet als Männer, was als mögliche Folgewirkung der Wehrpflicht zu verstehen sein könnte. Die meisten jungen Männer lernten bei der Armee schreiben und lesen. Doch grundsätzlich war das Schulwesen Aufgabe der Gemeinden, die aber bedingt durch die fehlenden Mittel dieser Pflicht nicht zur Genüge nachkommen konnten. Staatliche Zuschüsse gab es erst Anfang des 20. Jahrhunderts. Somit fehlte es lange Zeit an der nötigen Infrastruktur und geeigneten Klassenzimmern, um dieses Projekt auch umsetzen zu können. Im Vergleich zu anderen italienischen Provinzen wird das negative Bildungsniveau Siziliens nur von der Basilikata und Kalabrien übertroffen.¹²³

Den meisten Kindern steht für einen regelmäßigen Schulbesuch nur wenig Zeit zur Verfügung. Für viele ist daher Schreiben und Lesen eine Fertigkeit, die ihre geistige Vorstellungskraft übersteigt.

Don Alfonse però rispondeva che anche lui andava a scuola, a imparare. Jeli allora sgranava gli occhi, e stava tutto orecchi se il signorino si metteva a leggere, e guardava il libro e lui in aria sospettosa, stando ad ascoltare con quel lieve ammiccar di palpebre che indica l'intensità dell'attenzione nelle bestie che più si accostano all'uomo. Gli piacevano i versi che gli accarezzavano l'udito con l'armonia di una canzone incomprendibile, e alle volte aggrottava le

¹²² Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 260f.

¹²³ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung. S. 346f

ciglia, appuntava il mento, e sembrava che un gran lavorio si stesse facendo nel suo interno; allora accennava di sì e di sì col capo, con un sorriso furbo, e si grattava la testa. Quando poi il signorino mettevasi a scrivere per far vedere quante cose sapeva fare, Jeli sarebbe rimasto delle giornate intiere a guardarlo, e tutto a un tratto lasciava scappare un'occhiata sospettosa. Non poteva capacitarsi che si potesse poi ripetere sulla carta quelle parole che egli aveva dette, o che aveva dette don Alfonso, ed anche quelle cose che non gli erano uscite di bocca, talchè lui finiva per tirarsi indietro, incredulo, e con un sorriso furbo.¹²⁴

Auch Jeli ist von Don Alfonsos Künsten fasziniert und hört gebannt zu, wenn dieser ihm vorliest. Die Tatsache, dass man mit kleinen Kritzeleien auf Papier das gesprochene Wort verewigen kann, ist für Jeli kaum nachvollziehbar.

- Uno che sappia scrivere, - osservò poi - è come uno che serbasse le parole nella scatola dell'acciarino, e potesse portarsele in tasca, ed anche mandarle di qua e di là.¹²⁵

In einer Welt, die von Armut gekennzeichnet ist und der alltägliche Überlebenskampf den Rhythmus bestimmt, macht sich Bildung wie ein unerreichbares Luxusgut aus. Für den Großteil der Bevölkerung ist das Umfeld auf einige wenige Dinge beschränkt, da bestimmte Fertigkeiten ihr Vorstellungsvermögen übersteigen.

Ogni idea nuova che gli picchiasse nella testa per entrare, lo metteva in sospetto, e pareva la fiutasse colla diffidenza selvaggia della sua *vajata*. Però non mostrava meraviglia di nulla al mondo: gli avessero detto che in città i cavalli andavano in carrozza, egli sarebbe rimasto impassibile, con quella maschera d'indifferenza orientale che è la dignità del contadino siciliano.¹²⁶

Den meisten bleibt der Zugang zu Bildung verwehrt, nicht wissend, dass dies der Schlüssel zu einem besseren Leben ist. Sie kennen nur die Arbeit, die schon ihre Väter verrichteten, und wie es die Tradition verlangt, treten sie in deren Fußstapfen. Bereits unter der Herrschaft der Bourbonen wurde die Volksbildung vernachlässigt. Für die bestimmenden Gruppen ließen sich so die Besitzrechte der Liegenschaften, die an die Unterprivilegierten verteilt werden sollten, besser untereinander verteilen. Wie sollte die breite Schicht, des Lesens und Schreibens unkundig, sich auch dagegen zur Wehr setzen. Sogar von Seiten der Kirche fehlte teilweise die nötige Unterstützung, denn viele Priester waren der Meinung, dass zuviel Bildung eine negative Auswirkung auf den Glauben haben könnte.¹²⁷ Trotzdem hatten sich bis Ende des 19. Jahrhunderts gesellschaftliche Veränderungen ergeben. Es gab

¹²⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 160

¹²⁵ Ebd., S. 161

¹²⁶ Ebd., S. 160

¹²⁷ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung, S. 346

Landarbeiter, die schreiben und lesen konnten, und die Allgemeinheit pochte auf eine Sozialisierung des Grundeigentums. Erstmals begannen sich die Arbeiter zu formieren, um gemeinsam gegen die illegale Aneignung von Land vorzugehen. Sie verwendeten Streiks als Druckmittel, um ihre Rechte durchzusetzen. Für die „latifonisti“ konnte dies einen empfindlichen Machtverlust bedeuten. Von ihrer Seite wurden sogar Stimmen laut, die Schulpflicht wieder abzuschaffen. Es wäre nicht notwendig, die großen Massen zu alphabetisieren, dies löse nur neue Probleme aus. Durch Bildung gebe man ihnen das Werkzeug, ihre Ansprüche auch geltend zu machen. Ein ungebildetes Volk war eben leichter zu manipulieren und zu lenken.¹²⁸

Das Bewusstsein, dass Bildung den Weg aus der Armut ermöglicht, war in den breiten Bevölkerungsschichten noch nicht verankert. Aus den bereits bekannten Gründen, die Kinder als Arbeitskraft unabhkömmlich machten, war an den Besuch einer Schule für die meisten gar nicht zu denken. Erst mit den großen Auswanderungswellen um 1900 begann sich der allgemeine Zugang zu Bildung zu relativieren. Die Emigranten - viele gingen nach Amerika - sahen sich dort mit den Konsequenzen des Analphabetismus konfrontiert. Sie konnten weder an ihre Familien schreiben noch Arbeitsverträge entziffern, selbst für das Überweisen von Geld in die Heimat bedurften sie fremder Hilfe. Durch ihre Unwissenheit fielen sie so mancher Betrügerei zum Opfer. In ihnen reifte die Erkenntnis, wie wichtig eine grundlegende Bildung für das weitere Fortkommen ist. Viele Familienväter bestanden darauf, die regelmäßigen Geldsendungen in die Heimat für die Schulbildung der Kinder zu verwenden. Diese finanziellen Mittel ermöglichten es auch, die Kinder ordentlich zu kleiden und zu ernähren. Denn die ärmliche Erscheinung hatte viele Eltern aus Scham davon abgehalten, die Kinder in die Schule zu schicken.¹²⁹

Somit bleibt Bildung lange Zeit ein Privileg der gehobenen Schichten, Kinder von Arbeitern und Bauern stehen weiterhin als billige Arbeitskräfte zur Verfügung. Analphabetismus ermöglicht kaum, die eigene Situation zu verbessern und den sozialen Aufstieg zu schaffen. Eine ausweglose Situation: Solange das wirtschaftliche Überleben im Vordergrund steht, bleibt nicht genügend Raum für

¹²⁸ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 316f

¹²⁹ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung. S. 347f

Beschäftigungen, die über den täglichen Broterwerb hinausgehen. Erst mit steigendem Wohlstand wird ein höheres Bildungsniveau ermöglicht.

4.4 Krankheit, Medizinische Versorgung

Für das Wohlergehen eines Menschen ist neben seiner psychischen die physische Befindlichkeit von großer Bedeutung. Krankheiten können zu einem bestimmenden Faktor im Leben eines Betroffenen werden und seine Situation oft nachhaltig beeinflussen. Die Verhaltensweise zahlreicher literarischer Figuren ist stark geprägt von deren körperlichem Leid und der Auswirkung von Schmerz und Pein auf ihr seelisches Wohlergehen. Schon viele Schriftsteller haben sich mit diesen Phänomenen auseinandergesetzt. Auch in Vergas Werken werden Krankheiten und deren Folgeerscheinungen literarisch verarbeitet, wobei es sich erkennen lässt, dass bestimmte Krankheiten mit bestimmten Gesellschaftsschichten in Verbindung gebracht werden. So leiden etwa die Protagonisten seiner früheren Werke, die im aristokratischen Milieu angesiedelt sind, häufig an Schwindsucht - eine Krankheit, die meist den Angehörigen höherer sozialer Schichten vorbehalten ist. Malaria hingegen stellt einen Fixpunkt im Leben der ärmeren Bevölkerung dar. Die Berufsgruppe der Feldhüter und Tagelöhner muss sich zum Broterwerb in die verseuchten Gebiete begeben. Verga beschränkt sich in seinen Romanen und Erzählungen aber nicht nur auf diese beiden Krankheiten. Neben der Schilderung der typischen Symptome beschreibt er auch die Auswirkungen auf die Betroffenen und deren persönliches Umfeld. Krankheit stellt einen tiefgreifenden Einschnitt im Leben der Menschen dar, denn mit dem Verlust der Gesundheit gehen meist der Verlust von Arbeit und Existenz einher.¹³⁰

4.4.1 Ärzte, Hausierer, Heilkundige

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lieferte die medizinische Forschung eine Fülle bahnbrechender Erkenntnisse. Viele Errungenschaften dieser Zeit sollten in den nächsten Jahrzehnten dazu beitragen, die Sterblichkeitsrate in Europa zu reduzieren. Vergas Erzählungen sind in einer Ära angesiedelt, in der das Wissen um die Notwendigkeit bestimmter Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von

¹³⁰ Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. Ein Vergleich. Bern: Francke Verlag 1969, S. 27

ansteckenden Krankheiten und Seuchen erst seinen Anfang genommen hat. Vielerorts ist verseuchtes Wasser Auslöser für Krankheiten, meist sind Abwassersystem und Trinkwasserversorgung nicht getrennt. Durch regelmäßige Ernteauffälle herrscht permanente Nahrungsmittelknappheit, es mangelt somit oft an der Grundversorgung. Für einen Großteil der Bevölkerung hat die Versorgung mit Lebensmitteln oberste Priorität. Der tägliche Überlebenskampf verlangt den Protagonisten ihre gesamte Energie ab, alle darüber hinaus gehenden Befindlichkeiten treten in den Hintergrund. Eine Verbesserung der Lebensqualität ist für einen Großteil der Bevölkerung noch in weite Ferne gerückt. Diese Situation gilt wohl für den gesamten europäischen Raum, Sizilien stellt diesbezüglich keine Ausnahme dar. Auch fehlt es an den notwendigen finanziellen Mitteln von öffentlicher Hand, um die Infrastruktur für eine flächendeckende Gesundheitsvorsorge schaffen zu können. Viele Landstriche sind schwer zugänglich und für Außenstehende nicht einfach zu erreichen. Akute medizinische Hilfeleistung wird meist von der ansässigen Bevölkerung beziehungsweise von Kolporteurs und Hausierern, die zu gegebenen Anlässen in regelmäßigen Abständen die Städte und Dörfer aufsuchen, übernommen. Man greift eben auf die zur Verfügung stehenden und für den Einzelnen auch erschwinglichen Möglichkeiten zurück. Der Zugang zu moderneren Behandlungsmethoden ist im ausgehenden 19. Jahrhundert somit nur einer eingeschränkten Bevölkerungsschicht vorbehalten. Herkömmliche Behandlungsmethoden bestehen aus traditioneller Heilkunde und alten Hausmitteln - gepaart mit Mythos und Aberglauben. Besonders in den unteren Gesellschaftsschichten herrscht Ärzten und Apothekern gegenüber oft große Skepsis. Viele sind davon überzeugt, dass diese beiden Berufsgruppen geheime Absprachen treffen, um sich an der ärmeren Bevölkerung zu bereichern.

Lo zio Giovanni vide a tarda ora della sera la Nedda che correva sulla strada di Punta.

- Ohè! Dove vai a quest'ora?

- Vado per una medicina che ha ordinato il medico.

Lo zio Giovanni era economo e brontolone.

- Ancora medicine! - borbottò, - dopo che ha ordinato la medicina dell'olio santo! già, loro fanno a metà collo speciale, per dissanguare la povera gente! Fai a mio modo, Nedda, risparmia quei quattrini e vatti a star colla tua vecchia.¹³¹

¹³¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 47

In der Novelle „Vagabondaggio“ befasst sich Verga mit einem sehr breiten Spektrum an Krankheiten. Zuerst begegnen wir Compare Cosimo, einem Sänftenführer, der durch eine schwere Verletzung zum Invaliden wird. Seine Frau Menica übersteht das Kindbettfieber, um später an einer mysteriösen Krankheit zu sterben. Da die Erzählung am Biviere in der Gegend um Licodia angesiedelt ist, weisen einige der Protagonisten die für die Malaria typischen Symptome auf. Es agieren Ärzte, Heilkundler und Hausierer, die sich auf allerlei Wundermittel und unkonventionelle Behandlungsmethoden verstehen und für jedes Leiden das rechte Mittel parat haben.

Am Vorabend der Christnacht versetzt eines der Maultiere Compare Cosimo einen derart heftigen Tritt, dass er mit gebrochenem Bein auf der Tenne liegenbleibt. Behandelt kann der Schwerverletzte erst am nächsten Tag von der Heilkundlerin Gagliana werden.

- È meglio di un cerusico la Gagliana! Vedrete che vi guarirà in meno di dire un'avemaria. State allegro, compare Cosimo; e se non avete bisogno d'altro, vado a far la vigilia di Natale anch'io con quei quattro maccheroni.¹³²

Nachdem Hilfe organisiert wurde, geht man wieder zum Alltag über. Der Verletzte wird nicht versorgt, man bringt dem hilflos auf der Straße Liegenden ein Bündel Heu und eine Decke, um ihn vor Nebel und Kälte zu schützen. Erst nach endlosem Warten wird er in den Stall gebracht, wo er, wiederum nach endlosem Warten, am nächsten Morgen von Gagliana behandelt wird.

La Gagliana venne a giorno fatto, che lo zio Cosimo aveva il viso acceso e la gamba gonfia come un otre, talchè bisognò tagliargli le brache per cavarglieli, mentre la Gagliana, per modestia, si voltava dall'altra parte, cogli occhi bassi, preparando intanto ogni cosa lesta lesta: bende, stecche, empiastri, con certe erbe miracolose che sapeva lei. Poi si mise a tirare la gamba come un boia. Da principio compare Cosimo non diceva nulla, sudando a grosse gocce, e ansimando quasi facesse una gran fatica. Ma poi, tutt'a un tratto, gli scappò un grande urlo, che fece drizzare a tutti i capelli in testa.¹³³

Ella sputava sul ginocchio enfiato l'empiaastro che andava masticando; metteva le stecche e stringeva forte le bende, senza badare agli – oh! –, ciarlando sempre come una gazza. E quand'ebbe terminato si nettò le mani nella criniera ispida e grigia, che le faceva come una cuffia sporca sulla testa.¹³⁴

¹³² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 12

¹³³ Ebd., S. 12

¹³⁴ Ebd., S. 12f

Gagliana versteht sich nicht nur auf die Heilung von Brüchen. Sie wird zum Schankwirt Zio Carmine gerufen, der schon seit vielen Jahren an Malaria leidet.

Infine risolvertero di chiamargli la Gagliana, quella vecchietta che faceva miracoli, a venti miglia in giro.

- Vedrete che la Gagliana vi guarirà in un batter d'occhio - andavano dicendo a lui pure. - È meglio di un dottore quel diavolo di donna. Cosa ne dite, compare Carmine?¹³⁵

Der Kranke befindet sich in äußerst kritischem Zustand.

La Gagliana la battezzò febbre pericolosa, di quelle che è meglio mandare pel prete addirittura.¹³⁶

Hier versagen zwar Gaglianas Kräfte, doch der Hausierer Zanno beteuert, wäre er rechtzeitig vor Ort gewesen, hätte er das richtige Mittel zur Hand gehabt.

Lo zio Carmino morì la notte istessa. Peccato! perchè la domenica poi si trovò a passare il Zanno, il quale ci aveva il tocca e sana per ogni male, nelle sue scarabattole. Lo menarono appunto a vedere il morto. Ei gli toccò il ventre, il polso, la lingua, e conchiuse:

- Se c'ero io, lo zio Carmine non moriva!¹³⁷

Bei Jahrmärkten und Veranstaltungen bietet Zanno seine vielfältigen medizinischen Dienste an. Er verfügt auch über ein reichhaltiges Sortiment an Arzneien und Heilmitteln.

Giravano pei villaggi, da per tutto dov'era la fiera. Schieravano in piazza la mercanzia, su di una panchetta, e vociavano nella folla. C'erano treconi, bestiame, gente vestita da festa; e il Zanno che faceva vedere l'Ecceomo, e si sbracchiava a vendere empiastri e medaglie benedette, a strappare denti, e a dire la buona ventura, ritto su un trespolo, in un mare di sudore.¹³⁸

Vielerorts bevorzugt man die Dienste von Heilkundlern und kauft Medikamente lieber bei fliegenden Händlern und Hausierern. Vielleicht herrscht aufgrund der bestehenden Identifikationsebene eine höhere Vertrauensbasis. Die Kommunikation erfolgt hier auf gesellschaftlich gleicher Ebene. Ärzte, die der gebildeten Schicht angehören, werden oft argwöhnisch betrachtet.

¹³⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 19f

¹³⁶ Ebd., S. 20

¹³⁷ Ebd., S. 20

¹³⁸ Ebd., S. 25

4.4.2 Krankheit als Gefährdung der Existenz

Auf Compare Cosimo lastet ein hoher Kostendruck, er muss für die Haltung der Maultiere aufkommen, und Gagliana verlangt ihren Lohn. Da er verletzungsbedingt nicht arbeiten kann, bleibt als einzige Alternative nur der Verkauf der Tiere, womit ihm auch die Grundlage seiner Erwerbstätigkeit entzogen wird. Sein Bein ist seit dem Unfall verkürzt, und an eine weitere Ausübung seiner Tätigkeit als Fuhrmann nicht zu denken.

- Ora chi mi paga? - domandò la Gagliana.
- Non dubitate, che sarete pagata - rispose il poveraccio più morte che vivo. - Venderò il mulo, se così vorrà Dio, e vi pagherò, sorella mia!¹³⁹

Somit steht Compare Cosimo vor einem existenziellen Problem. Seit seinem Unfall hat er kein Einkommen, die Miete für den Stall und das Futter sind ebenso noch ausständig wie die Kosten für die Behandlung. Obendrein blickt er einer ungewissen Zukunft entgegen. Es handelt sich dabei um kein Einzelschicksal, die gleichen Erfahrungen muss auch Neddas Verlobter machen. Er hat sich mit Malaria angesteckt und gilt durch die regelmäßig auftretenden Fieberschübe nicht länger als vollwertige Arbeitskraft. Er wird von seinem Dienstgeber entlassen.

- O che fai qui?
- Torno dalla Piana.
La fanciulla sorrise, e guardò le lodole che saltellavano ancora sul verde per l'ora mattutina.
- Sei tornato colle lodole.
- Le lodole vanno dove trovano il miglio, ed io dove c'è del pane.
- O come?
- Il padrone m'ha licenziato.
- O perchè?
- Perchè avevo preso le febbri laggiù, e non potevo più lavorare che tre giorni per settimana.¹⁴⁰

Die Situation der Betroffenen verschlechtert sich somit zusehends. Wegen ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigung können sie den finanziell einträglicheren Tätigkeiten nicht weiter nachgehen und müssen mit weniger gut bezahlten Stellen das Auslangen finden. Der Ausfall einer Arbeitskraft bedeutet für die Familie eine zusätzliche Belastung. Die für den Betroffenen verbleibenden Optionen sind nicht

¹³⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 13

¹⁴⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 51

sehr zahlreich, meist muss er ohne Regenerationsphase weiterarbeiten, worauf eine drastische Verschlechterung seines Allgemeinzustandes folgt.

Tre giorni dopo udì un gran cicaluccio per la strada. Si affacciò al muricciolo, e vide in mezzo ad un crocchio di contadini e di comari Janu disteso su di una scala a piuoli, pallido come un cencio lavato, e colla testa fasciata da un fazzoletto tutto sporco di sangue. Lungo la via dolorosa, prima di giungere al suo casolare, egli, tenendola per mano, le narrò come, trovandosi così debole per le febbri, era caduto da un'alta cima, e s'era concio a quel modo. - Il cuore te lo diceva - mormorava con un triste sorriso. - Ella l'ascoltava coi suoi grand'occhi spalancati, pallida come lui, e tenendolo per mano. Il domani egli morì.¹⁴¹

Es muss solange gearbeitet werden, bis man stirbt.

Da lì a poco, *Ranocchio*, il quale deperiva da qualche tempo, si ammalò in modo che la sera doveva portarlo fuori dalla cava sull'asino, disteso fra le corbe, tremante di febbre come un pulcin bagnato. Un operaio disse che quel ragazzo *non ne avrebbe fatto osso duro* a quel mestiere, e che per lavorare in una miniera, senza lasciarvi la pelle, bisognava nascervi.¹⁴²

Die angespannte finanzielle Situation und die äußeren Lebensumstände verlangen von den Protagonisten klare Entscheidungen.

- Prestatemi due lire per la spesa del viaggio, padron Mariano.

Ma il capoccia rispondeva:

- Aspetta prima se vi portano una buona notizia. Alle volte, intanto che voi siete per via, vostra moglie guarisce, e voi ci perdete la spesa del viaggio. - L'Orbo invece consigliava di far dire una messa alla Madonna di Primosole, ch'è miracolosa. Finchè giunse la notizia che da comare Menica c'era il prete.¹⁴³

Egal, ob es darum geht, Geld für einen Krankenbesuch auszugeben oder für den Kauf von Medikamenten: Die Sachlage wird nüchtern betrachtet und abgewogen, ob solche Investitionen sich auch lohnen. Diese Sichtweise mag für Außenstehende grausam anmuten, doch hat die Entscheidung weitreichende Folgen für das Wohlergehen der restlichen Familienmitglieder.

Fu chiamato anche il medico, ma erano tutti denari sprecati, perchè la malattia era di quelle chiare e conosciute che anche un ragazzo saprebbe curarla, e se la febbre non era di quelle che ammazzano, ad ogni modo, col solfato si sarebbe guarita subito. Compare Menu ci spese gli occhi della testa in tanto solfato, ma era come buttarlo nel pozzo. - Prendete un buon decotto di *ecalibbiso* che non costa nulla, - suggeriva massaro Agrippino - e se non serve a nulla come il solfato, almeno non vi roviniate a spendere -. Si prendeva anche il decotto di eucaliptus, eppure la febbre tornava sempre, e anche più forte.¹⁴⁴

¹⁴¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 58

¹⁴² Ebd., S. 196f

¹⁴³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 15f

¹⁴⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 164

4.4.3 Cholera

Ausführliche Beschreibungen finden sich auch im Zusammenhang mit dem Auftreten der Cholera. Sie ist zwar nicht so präsent wie die Malaria, nimmt aber trotzdem eine besondere Stellung ein. Dadurch, dass die Malaria räumlich begrenzt ist, ist es leicht, ihre Gefahr zu erkennen und in Zaum zu halten. Die Gegenden, wo sie hauptsächlich auftritt, lassen sich geographisch genau definieren, und nur die ärmeren Bevölkerungsschichten sind davon betroffen, denn sie müssen sich in diese verseuchten Gebiete begeben. Anders die Verbreitung der Cholera: Sie ist nicht kalkulierbar. Durch ihr unvorhersehbares Auftreten ist sie nicht kontrollierbar und ihr Erscheinen auch nicht logisch erklärbar. 1837 brach erstmals die Cholera, bis dato in Westeuropa noch nicht aufgetreten, aus. Tausende Menschen fielen der Seuche zum Opfer. Gerade wegen des sporadischen Erscheinens rankte sich eine Vielzahl an Mythen und Legenden um die Cholera. Denn es waren alle Gesellschaftsschichten betroffen, die Cholera setzte sich über alle sozialen Barrieren hinweg. Auch die gebildeten Schichten glaubten, dass die Verbreitung absichtlich durch von der Regierung gestreutes Gift ausgelöst worden wäre.¹⁴⁵

In der Novelle „Quelli del colèra“ befasst sich der Autor ausführlich mit dem plötzlichen Auftreten der Seuche und den damit verbundenen Auswirkungen. Eine Gruppe von Komödianten kommt in ein Dorf. Für einen Abend lenken sie die Bewohner von der Cholera, die als Strafe Gottes gesehen wird, ab. Am nächsten Tag gibt es jedoch weitere Opfer zu beklagen. Die Komödianten werden dafür unweigerlich zur Verantwortung gezogen und von der aufgebrauchten Menge getötet.

In den Dörfern werden Fremde besonders argwöhnisch betrachtet und geraten sofort in Verdacht, für die Übertragung der Cholera verantwortlich zu sein.

Don Domenico, il fattore, l'aveva predicato tante e tante volte, di badare sopra tutto a certe facce nuove che andavano intorno, per le vie, e nelle chiese perfino! (Potevate sospettarlo, nella casa di Dio?) Cavavano fuori il fazzoletto, facevan finta di soffiarsi il naso, e lasciavano cadere certe polverine invisibili, che chi ci metteva il piede sopra poi, per sua disgrazia, era fatta!¹⁴⁶

¹⁴⁵ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 268

¹⁴⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 115f

Zu diesem Zeitpunkt sind die Ursachen für die Entstehung der Krankheit unbekannt. Es gibt auch kein probates Mittel zur Bekämpfung der Seuche.

A Siracusa una giovinetta bella come la Madonna, la quale ballava sui cavalli ammaestrati in teatro, e andava spargendo il colèra con quel pretesto, era stata uccisa a furor di popolo.¹⁴⁷

Jedes unbekannte Gesicht wird einer genauen Musterung unterzogen, denn jeder Fremde könnte ja für das Unheil verantwortlich sein.

a Rosegabella, venti case, un bel giorno era capitato il merciaiuolo, di quelli che vanno in giro colle scarabattole in spalla, e quanti misero il naso fuori per vedere, tanti ne morirono, fin le galline.¹⁴⁸

In dieser von Mystik und Aberglauben geprägten Gesellschaft ist die Vorstellung von einer mutwilligen Verbreitung der Cholera tief verankert. Die Verdachtsmomente machen selbst vor honorigen Persönlichkeiten nicht Halt.

Di giuramenti, nel 1854, dovette farne uno grosso davvero, sull'altare, davanti alla pisside, mentre diceva la santa messa, chè la gente lo accusava di spargere il colèra, e voleva fargli la festa.¹⁴⁹

Lui invece, se gli avessero portato la ricetta del medico per qualche medicina, avrebbe aperto la speziera anche di notte, che non aveva paura del colèra; e diceva pure che era una minchioneria di credere che il colèra lo buttassero per le strade e dietro gli usci. – Segno che è lui che sparge il colèra! - andava soffiando don Giammaria. Per questo nel paese volevano fargli la festa allo speciale;¹⁵⁰

Jeder, der die weitverbreitete Theorie bezweifelt, gerät selber in Verdacht, dafür verantwortlich zu sein.

Die Cholera verursacht Panik unter der Bevölkerung, sie verbreitet sich sehr schnell. Es gibt kein Heilmittel, trotzdem versucht man, sich irgendwie davor zu schützen. Es lassen sich Parallelen zu den großen Pestepidemien des Mittelalters herstellen. Die privilegierten Bevölkerungsschichten flohen aus der Stadt und zogen sich auf ihre Landgüter zurück. Ähnliches Verhalten zeigt sich während der Choleraepidemie.¹⁵¹

¹⁴⁷ Verga, Giovanni: Mastro-don Gesualdo. Perugia: Guerra Edizione 1997, S. 200

¹⁴⁸ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 114f

¹⁴⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 245

¹⁵⁰ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 241

¹⁵¹ Vgl. Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. S. 94f

A Catania c'era il colèra, sicché ognuno che potesse scappava di qua e di là, pei villaggi e le campagne vicine.¹⁵²

Diese Rückzugsmöglichkeiten sind allerdings den wohlhabenderen Schichten vorbehalten.

Il giorno stesso, a precipizio, chi aveva qualche cosa da portar via, e un buco dove andare a rintanarsi, in una grotta, fra le macchie dei fichidindia, nelle capannucce delle vigne, era fuggito dal villaggio.¹⁵³

Diejenigen, die nicht in der Lage sind, ihre Dörfer einfach zu verlassen, um sich vor der Cholera in Sicherheit zu bringen, müssen sich mit anderen Mitteln behelfen. Sie versuchen, durch Gebete und Anbringen von Heiligenbildern von der Krankheit verschont zu bleiben.

e le vicine stesse si sprangavano gli usci, per la paura del colèra, e ci incollavano delle immagini di santi a tutte le fessure.¹⁵⁴

Quelli che erano rimasti, i più poveri, da principio avevano fatto il diavolo, minacciando di sfondar le porte chiuse, e bruciare le case dei fuggiaschi; poscia erano corsi a tirar fuori dal magazzino tutti i santi del paese, come quando si aspetta la pioggia o il bel tempo,¹⁵⁵

Im „Guerra di Santi “ soll die Bevölkerung durch die Schutzherrschaft des heiligen Rochus von der Cholera verschont bleiben.

Insomma il colèra era avvenuto bello e buono, malgrado la guardia, e alla barba di San Rocco, nonostante che una vecchia in odore di santità avesse sognato che San Rocco in persona le diceva:

- Del colera non abbiate paura, che ci penso io, e non sono come quel disutilaccio di San Pasquale.¹⁵⁶

Bei der Cholera handelt es sich um eine Infektionskrankheit, ausgelöst durch ein Bakterium, das durch infizierte Lebensmittel oder Trinkwasser übertragen wird.¹⁵⁷ Große Teile der Bevölkerung waren unwissend und abergläubisch. Sie hielten fest an dem Glauben, dass die Krankheit durch das Verstreuen weißer Kügelchen verbreitet wird. Solange der eigentliche Krankheitserreger unbekannt ist, werden

¹⁵² Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 237

¹⁵³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 116

¹⁵⁴ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 239

¹⁵⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 116

¹⁵⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 212

¹⁵⁷ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Cholera>. 14.11.2012

Fremde beschuldigt, das Unheil in die Dörfer zu bringen. Da sowohl die Auslöser für die Seuche als auch Mittel zu deren Bekämpfung unbekannt sind, sucht die Bevölkerung ihr Heil in der Flucht vor der Krankheit - wobei wiederum die ärmeren Schichten benachteiligt sind, da ihnen kein Unterschlupf außerhalb der betroffenen Gebiete zur Verfügung steht. Im Gegensatz zur Malaria ist die Cholera eine Krankheit, die alle Gesellschaftsklassen betrifft. Auch der Malaria hat Verga eine eigene Novelle gewidmet.

4.4.4 Malaria

Die Schicksale der einzelnen Protagonisten unterliegen vielerlei Einflüssen und Fügungen. Eine allgegenwärtige, stets präsente gesundheitliche Bedrohung stellt die Malaria dar. Wie nachhaltig und intensiv sie das Leben der Menschen bestimmt, hat Verga in der gleichnamigen Novelle eingehend beschrieben.

È che la malaria v'entra nelle ossa col pane che mangiate, e se aprite bocca per parlare, mentre camminate lungo le strade soffocanti di polvere e di sole; e vi sentite mancar le ginocchia, o vi accasciate sul basto della mula che va all'ambio, colla testa bassa. Invano Lentini, e Francofonte, e Paternò, cercani di arrampicarsi come pecore sbrancate sulle prime colline che scappano dalla pianura, e si circondano di aranceti, di vigne, di orti sempre verdi; la malaria acchiappa gli abitanti per le vie spopolate, e li inchioda dinanzi agli usci delle case scalciate dal sole, tremanti di febbre sotto il pastrano, e con tutte le coperte del letto sulle spalle.¹⁵⁸

Malaria hat längst Eingang in das alltägliche Leben der Landbevölkerung gehalten. Sie ist ebenso präsent wie der Kampf um das tägliche Brot. Zahlreiche Protagonisten weisen die Krankheitssymptome auf, etwa die regelmäßig auftretende Fieberschübe.

Il ribrezzo della febbre era così forte che compare Menu, seppellito sotto il suo gran tabarro, la bisaccia dell'asino, e la sacca di Jeli, tremava come fanno le foglie in novembre, davanti alla gran vampa di sarmenti che gli faceva il viso bianco bianco come un morto.¹⁵⁹

Zio Mommu lo mostrava con un cenno del capo, lungo disteso nel pagliericcio, sotto un mucchio di bisacce; e Misciu, col cappuccio in capo, mangiato dalle febbri anche lui soggiungeva: - Ha la terzana.¹⁶⁰

Ein weiteres Merkmal ist die gelbliche Verfärbung der Haut.

¹⁵⁸ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 269

¹⁵⁹ Ebd., S. 163

¹⁶⁰ Vega, Giovanni, Tutte le novelle. Volume secondo. S. 19

La mamma, poveretta, non sapeva che rispondere, e stava a sentirla, seduta accanto al letto, col fazzoletto in testa, e la faccia gialla dalla malattia.¹⁶¹

Feuchtigkeit und Hitze bilden den idealen Nährboden für die Verbreitung der Krankheit. Vor allem in der Gegend zwischen Catania und Vizzini, in der Ebene von Lentini, die als fruchtbares Acker- und Weideland gilt, gibt es die idealen Bedingungen für die Malaria. Die Gebiete, in denen sie vorwiegend Verbreitung findet, sind allgemein bekannt. Durch die lokale Einschränkung ist die Malaria relativ berechenbar.¹⁶²

Però dov'è la malaria è terra benedetta da Dio. In giugno le spighe si coricano dal peso, e i solchi fumano quasi avessero sangue nelle vene appena c'entra il vomero in novembre.¹⁶³

Bei den Hirten ist die besagte Ebene von Lentini als bevorzugtes Weideland bekannt. Die Betroffenen wissen, dass dieses Gebiet verseucht ist, treiben aber trotzdem ihre Viehherden dorthin und setzen sich somit bewusst der permanenten Ansteckungsgefahr aus.

In quel tempo arrivò al casolare di Jeli suo padre, il vaccaro, che aveva preso la malaria a *Ragoletti*, e non poteva nemmeno reggersi sull'asino che lo portava.¹⁶⁴

Doch nicht aus Übermut hat sich Jelis Vater in dieses Gebiet begeben, sondern aus Pflichtbewusstsein, stellt er doch seine eigenen Bedürfnisse hintan und setzt sich der Gefahr aus. Seine Unerschrockenheit kostet ihn das Leben. Viele nehmen im Kampf um das tägliche Brot dieses Risiko auf sich. Sie begeben sich auf „feindliches“ Territorium, weil die momentane Situation es erfordert.

Ebenso wie Jelis Vater fällt auch Neddas Verlobter Janu der Malaria zum Opfer. Auf der Suche nach einträglicher Arbeit ist er in das Tiefland gezogen und hat sich dort angesteckt. Ein von Fieberschüben gepeinigter Feldarbeiter kann nicht die geforderte Leistung erbringen und ist als Arbeitskraft uneffizient. Somit geht meist mit der Ansteckung der Verlust des Arbeitsplatzes einher.¹⁶⁵

¹⁶¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 311

¹⁶² Vgl. Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. S. 83

¹⁶³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 270

¹⁶⁴ Ebd., S. 163

¹⁶⁵ Vgl. Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. S. 78

- Il padrone m'ha licenziato.
- O perchè?
- Perchè avevo preso le febbri laggiù, e non potevo più lavorare che tre giorni per settimana.¹⁶⁶

Dasselbe Los trifft auch in „Pane nero“, Santos Bruder Carmenio. Dieser wurde zwar aus Mitleid vom Feldhüter Vito engagiert, andererseits aber auch, weil er sich nicht selbst in das malariaverseuchte Gebiet begeben wollte, um das Vieh zu hüten.

ma curatolo Vito era un povero diavolo che campava su di quel po' di mandra, e il ragazzo lo teneva proprio per carità, che quelle quattro pecore avrebbe potuto guardarsele lui, se non fosse stata la paura della malaria.¹⁶⁷

Um die Gefahr einer Ansteckung möglichst gering zu halten, überträgt er dieses Risiko einfach an Carmenio, der erkrankt und schwer gezeichnet vom Fieber seine Arbeit nicht ordnungsgemäß erfüllen kann.

Che poteva farci se possedeva soltanto quel pezzetto di pascolo al Camemi, dove la malaria quagliava come la neve, e Carmenio aveva preso la terzana?¹⁶⁸

Sein Bruder rät ihm daher, die Krankheit zu vertuschen. Doch ohne Behandlung lassen sich die Symptome nur auf kurze Dauer verheimlichen. Früher oder später machen sich die Anzeichen der Krankheit in Form der gelblichen Färbung der Haut und der regelmäßigen Fieberschübe bemerkbar. Die betroffenen Personen sind meist schon viel zu geschwächt, um gegen diese Fieberattacken ankämpfen zu können. Außerdem ist die körperliche Beeinträchtigung durch die Malariaanfalle so groß, dass die Betroffenen in der Ausübung ihrer Arbeit stark eingeschränkt sind. Die Malaria hat somit tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben der Landbevölkerung.

Die Novelle „Malaria“ ist in einer kargen Gegend mit weit verstreuten Häusern, in der einsamen Ebene, die durch die gerade Linie der Eisenbahn zweigeteilt wird, angesiedelt. Hier sind sich die Menschen bewusst, dass es für sie, sobald sie einmal in die Fänge der Malaria geraten, kein Zurück mehr gibt. Die Malaria wird für ihr restliches Leben ein bestimmender Faktor bleiben. Es gibt kein probates Mittel zur Bekämpfung, die herkömmlichen Methoden in Form von Sulfat und Eukalyptussud

¹⁶⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 51

¹⁶⁷ Ebd., S. 311

¹⁶⁸ Ebd., S. 311

versprechen keine nachhaltige Wirkung. Sie tragen lediglich zur Linderung der Symptome bei, eine vollständige Genesung steht nicht in Aussicht.

Così s'erano portato il portato il camparo di Valsavoia, che si chiamava massaro Croce, ed erano trent'anni che inghiottiva solfato e decotto d'eucalipto. In primavera stava meglio, ma d'autunno, come ripassavano le anitre, egli si metteva il fazzoletto in testa, e non si faceva più vedere sull'uscio che ogni due giorni; tanto che si era ridotto pelle ed ossa, e aveva una pancia grossa come un tamburo, che lo chiamavano *il Rospo* anche pel suo fare rozzo e selvatico, e perchè gli erano diventati gli occhi smorti e a fior di testa.¹⁶⁹

Die Gefahr durch die Malaria bleibt konstant, sie ist allzeit präsent, eine lebenslange Begleiterin, die einzig im Frühling etwas milder gestimmt zu sein scheint. Doch wird ihr nachhaltiger Einfluss auf das Leben des Einzelnen dadurch nicht vermindert. Sie bestimmt weiterhin seine physische und psychische Verfassung, die finanzielle Situation als auch das soziale Umfeld. Compare Carmine, der Betreiber der Gastwirtschaft am See, hat durch die Malaria seine ganze Familie verloren, drei Ehefrauen und alle seine fünf Kinder.

Compare Carmine, l'oste del lago, aveva persi allo stesso modo i suoi figliuoli tutt'e cinque, l'un dopo l'altro, tre maschi e due femmine. Pazienza le femmine! Ma i maschi morivano appunto quando erano grandi, nell'età di guadagnarsi il pane. Oramai egli lo sapeva; e come le febbri vincevano il ragazzo, dopo averlo travagliato due o tre anni, non spendeva più un soldo, nè per solfato nè per decotti,¹⁷⁰

Die Schenke am Ufer des Sees war einst ein florierendes Unternehmen und bescherte Compare Carmine ein angemessenes Einkommen. Doch die Errichtung der Eisenbahnlinie durch die Ebene trieb ihn in den finanziellen Ruin. Solange alle Güter mühsam über die Straße transportiert werden mussten, kehrten die Reisenden in seiner Gastwirtschaft ein. Jetzt dämmert Compare Carmine vor seiner Wirtschaft in der Sonne, und verbringt seine Zeit mit Warten auf Gäste. Still und verlassen liegt die Schenke am See. Die Eisenbahn ist für ihn ebenso Feind wie die Malaria.¹⁷¹

Il poveraccio, dacchè s'era levato dinanzi agli occhi il solo uomo che gli avvelenava l'esistenza, non ci aveva più che due nemici al mondo: la ferrovia che gli rubava gli avventori, e la malaria che gli portava via le mogli.¹⁷²

¹⁶⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 270f

¹⁷⁰ Ebd., S. 271

¹⁷¹ Vgl. Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. S. 87

¹⁷² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 274

Nachdem er siebenundfünfzig Jahre in der Ebene verbracht hatte, muss er alles aufgeben und eine Stelle bei der Eisenbahn annehmen. Er konnte die Miete für die Wirtschaft nicht mehr bezahlen und sein Herr hat ihn weggeschickt. Ihm ist alles genommen worden, seine Frauen, seine Kinder, seine Lebensgrundlage. Am Ende findet er sich verlassen, einsam und seiner Wurzeln beraubt.

4.5 Lebensbedingungen

In den folgenden Kapiteln sollen die äußeren Lebensumstände der Protagonisten einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben nicht nur Auswirkungen auf die allgemeine Infrastruktur, sondern auch auf die Annehmlichkeit jedes Einzelnen. Der Mehrheit der Bevölkerung fehlt es an den nötigen finanziellen Mitteln sowie den sozialen und hygienischen Möglichkeiten, die zu einer Verbesserung des Lebensstandards beitragen würden.

Die Allgemeinheit lebt in kleinen, spartanisch ausgestatteten Häusern, die jedweden Komfort vermissen lassen. Die Ernährung und Versorgung mit Lebensmitteln ist vorrangig und aufgrund der steigenden Getreidepreise und drohenden Hungersnöte nicht immer ganz einfach zu bewerkstelligen. Grundsätzlich ist die Auswahl an Nahrungsmitteln nicht sehr groß, und bestimmte Produkte wie zum Beispiel Fleisch gelten als absolute Luxusgüter.

4.5.1 Wohnsituation

Aus wirtschaftlichen Gründen, bedingt durch die Aufteilung der Grundstücke, leben viele Männer getrennt von ihren Frauen. Die Dörfer befinden sich oft weit abseits von den Feldern, auf den Kämmen der Hügel. Der tägliche Weg von der Wohn- zur Arbeitsstätte wäre viel zu weit und würde übermäßig viel Zeit in Anspruch nehmen. So werden viele Dörfer unter der Woche nur von Frauen und Kindern bewohnt. Sie hüten das Haus und sind mit Spinnen und Weben beschäftigt. Bereits Goethe bemerkte im Jahr 1787 auf dem Weg von Palermo nach Catania:

Es sind keine großen Flächen, aber sanft gegeneinander laufende Berg- und Hügelrücken, durchgängig mit Weizen und Gerste bestellt, die eine ununterbrochene Masse von Fruchtbarkeit dem Auge darbieten. Der diesen Pflanzen geeignete Boden wird so genutzt und so geschont, daß man nirgends einen Baum sieht, ja, alle die kleinen Ortschaften und Wohnungen liegen auf Rücken der Hügel, wo eine hinstreichende Reihe Kalkfelsen den Boden ohnehin unbrauchbar macht. Dort wohnen die Weiber das ganze Jahr, mit Spinnen und Weben beschäftigt, die Männer hingegen bringen zur eigentlichen Epoche der Feldarbeit nur Sonnabend und Sonntag bei ihnen zu, die übrigen Tage bleiben sie unten und ziehen sich nachts in Rohrhütten zurück.¹⁷³

¹⁷³ Goethe, Johann Wolfgang von: Italienische Reise. Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2009, S. 300f

Die Wohnbedürfnisse der sizilianischen Kleinbauern und Tagelöhner sind sehr bescheiden. Die Häuser sind einstöckig, oft einzimmerartig. Aus rohen Feldsteinen, meist ohne Mörtel, wird ein einräumiges Geviert ausgeführt und notdürftig, ganz flach mit Steinplatten oder Ziegeln gedeckt. Es gibt keine Fenster, nur eine Tür, durch die das Tageslicht hereindringt. Eine Zimmerdecke, ein gezimmerter oder gepflasterter Fußboden oder Verputz der Wände sind Luxus. Sowohl Schornstein, Wasserabfluss als auch Abort fehlen.¹⁷⁴

Es finden sich in Vergas Novellen reichlich Beispiele für diese ärmlichen Wohnverhältnisse. Nedda bewohnt mit ihrer Mutter ein bescheidenes Haus, das nicht nur baufällig ist, es fehlt auch am nötigsten Hausrat.

Quando Nedda l'udi per la sassosa viottola tirò su la coperta tutta lacera dell'inferma, perchè non si vedesse che mancavano le lenzuola, e piegò il suo più bel grembiule bianco sul deschetto zoppo, reso fermo con dei mattoni.¹⁷⁵

Die Familien bewohnen meist gemeinsam ein Zimmer. Bauer Agrippino aus „Jeli il pastore“ lebt mit seiner Familie in einer ebenso bescheidenen Bleibe.

Ora la stanza vuota sembrava più scura e affumicata del solito. La tavola, e il letto, e il cassettoni, e le immagini della Vergine e di San Giovanni, e fino i chiodi per appendervi le zucche delle sementi, ci avevano lasciato il segno sulle pareti dove erano state per tanti anni.¹⁷⁶

Jeli, der den Lebensunterhalt als Schafhirte verdient, lebt bei der Herde, während seine Frau Mara die meiste Zeit allein im gemeinsamen Haus verbringt.

Due volte al mese poi Jeli andava a trovarla, ed ella lo aspettava sul ballatoio, col fuso in mano; poi quando egli aveva legato l'asino nella stalla e toglie il basto e messogli la biada nella greppia, e riposta la legna sotto la tettoia nel cortile, o quel che portava in cucina,¹⁷⁷

Die Häuser sind meist Wand an Wand gebaut, wodurch eine Mauer gespart wird. Davor sitzen Frauen und Kinder, die Straße ergibt eine vollendete Nachbarschaftsgilde. Gleichheit der Lebenshaltung und Freuden, Glauben und Aberglauben. Das soziale Leben findet vor den Häusern auf der Straße statt.¹⁷⁸

¹⁷⁴ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung. S. 30f

¹⁷⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 47

¹⁷⁶ Ebd., S. 165f

¹⁷⁷ Ebd., S. 181

¹⁷⁸ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung, S. 30f

Weitershausen äußert sich abfällig über die Wohnverhältnisse der Sizilianer, wissend, dass die sozialen Fragen in ganz Europa nicht gelöst, ja meist noch gar nicht, im allgemeinen Kontext, gestellt waren. Erlebtes oder Bekanntes aus dem eigenen Erfahrungsbereich damit zu vergleichen war wohl nicht so abwegig, man möge sich nur die Lebensumstände der Knechtschaft im deutschsprachigen Raum vor Augen führen.

Gemeinsames Wohnen mit den Tieren war zu jener Zeit für den Großteil der Bevölkerung ein noch nicht überwundenes Relikt vergangener Tage. Don Licciu Papa hat veranlasst, dass die Tiere von den Gassen verschwinden, um die Straßen sauber zu halten. Das Problem wird, mit all den damit verbundenen Konflikten, in die Häuser verlagert. Da es nicht immer Stallungen gibt, werden die Tiere auch tagsüber im Wohnraum gehalten.

Soltanto si dovevano che le galline chiuse in casa, per scansare la multa, non fossero più buone chioccie; e i maiali, legati per un piede accanto al letto, parevano tante anime del purgatorio.¹⁷⁹

Normalerweise laufen die Tiere auf der Straße herum, am Abend drängt man sich gemeinsam in das Haus. Ganz normal scheint diese Situation für die Bewohner, fehlt es doch an all dem, was Gegebenheiten schaffen könnte, ihre Lage zu ändern.

4.5.2 Kleidung und äußeres Erscheinungsbild

Von den Italienern sagt man, dass sie nicht nur einen ausgebildeten Sinn für Ästhetik und Stilbewusstsein haben, sondern auch über eine natürliche Eleganz verfügen und ihre Garderobe stilgerecht zu tragen wissen. Italienische Couturiers und Designer haben mit einer Vielzahl von Ideen und Kreationen den Ruf ihres Landes als Modeparadies und wichtige Stätte der Haute Couture nachhaltig geprägt. Mittlerweile haben die aus Italien stammenden Trends und Innovationen weltweite Verbreitung gefunden und sind in vielerlei Hinsicht richtungsweisend und tonangebend. Dieser Affinität zu Mode scheint eine lange Tradition zugrunde zu liegen.

¹⁷⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 258

Betrachtet man das äußerliche Erscheinungsbild der weiblichen Figuren in Vergas Erzählungen, lässt sich erkennen, dass die Frauen trotz der oftmals beschränkten finanziellen Mittel großen Wert auf ihr Äußeres legen. Besonders wichtig ist dabei, die geltenden Verhaltensmuster und Bekleidungs Vorschriften zu beachten. Großer Druck lastet vor allem auf den jungen unvermählten Frauen, die unter besonderer Beobachtung bezüglich Einhaltung der geltenden Normen und Verhaltenskodizes stehen.

Intanto don Michele per non perdere i suoi passi, aveva gettato gli occhi su di Lia, la quale si era fatta una bella ragazza anche lei, e non aveva nessuno che le stesse a guardia, tranne la sorella che si faceva rossa per lei, e le diceva: - Rientriamo in casa, Lia. Sulla porta non ci stiamo bene ora che siamo orfane.

Ma Lia era vanerella peggio di suo fratello 'Ntoni, e le piaceva starsene sulla porta a far vedere il fazzoletto colle rose, che ognuno le diceva: - Come siete bella con quel fazzoletto, comare Lia! – e don Michele se la mangiava cogli occhi.¹⁸⁰

Die Mädchen sind beide noch nicht verheiratet, auf tragische Weise haben sie ihre Eltern verloren. Den strengen gesellschaftlichen Konventionen zufolge ziemt es sich nicht, dass sich die Schwestern alleine, ohne männlichen Beistand aus der Familie, mit Don Michele, dem Korporal der Zollwache unterhalten. Noch dazu macht Don Michele der naiven Lia ganz unverblümt den Hof. Mena ist im Gegensatz zu ihrer jüngeren Schwester sehr darauf bedacht, Anstand zu wahren. Manche Frauen sind allerdings weniger zurückhaltend im Umgang mit dem männlichen Geschlecht. Die Mangiacarrubbe bemüht sich mit aller Kraft um Brasi Cipolla. Nach Auflösung seiner Verlobung mit Mena steht der wegen des väterlichen Vermögens begehrte Junggeselle wieder als Kandidat zur Verfügung.

La Mangiacarrubbe sapeva quel che doveva fare se si voleva pigliare Brasi Cipolla, [...] Ella gli passava davanti lesta lesta, colle scarpette nuove; e passando si faceva urtare nel gomito, in mezzo alla folla che veniva dalla messa; oppure lo aspettava sulla porta, colle mani sul ventre, e il fazzoletto di seta in testa, e gli lasciava andare un'occhiata assassina, di quelle che rubano il cuore, e si voltava ad aggiustarsi le ocche del fazzoletto sul mento per vedere se le veniva dietro; o scappava in casa com'ei compariva in capo alla straduccia, e andava a nascondersi dietro il basilico ch'era sulla finestra, con quegli occhioni neri che se lo mangiavano di nascosto.¹⁸¹

Sie verfolgt konsequent ihre Strategie, auch nachdem Brasi schon längst Gefallen an ihr gefunden hat. Nun tritt die Mangiacarrubbe jeden Tag mit einer anderen

¹⁸⁰ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 276

¹⁸¹ Ebd., S. 254f

Aufmachung in Erscheinung und präsentiert ihren gesamten Fundus an Kopftüchern und Schmuck, um sich Brasis Zuneigung endgültig zu sichern.

La Mangiacarrubbe dal suo canto stava alla finestra, e cambiava ogni giorno fazzoletti di seta, e collane di vetro, come una regina. Tutto quello che aveva lo metteva alla finestra, andava dicendo la Zuppidda, e quel bietolone di Brasi prendeva tutto per oro contante, ed era imbestialto, che non aveva paura nemmeno di suo padre, se fosse venuto a prenderlo a scapaccioni.¹⁸²

Auf der Suche nach einem geeigneten Ehemann ist bei der Wahl der Kleidung die schwierige Balance zwischen Verführung und Anstand zu halten. Üblicherweise wird der Ehemann von den Eltern oder sonstigen Autoritätspersonen bestimmt. Für mittellose Mädchen, die keine Mitgift einbringen können, ist der Einsatz ihrer Attraktivität eines der wenigen zur Verfügung stehenden Mittel auf der Suche nach einem Ehemann.

Inutile sua madre, poveretta, gli dicesse: - Lascia star la Venera, che non far per te; porta la mantellina a mezza testa, e fa vedere il piede quando va per la strada. - I vecchi ne sanno più di noi, e bisogna ascoltarli, pel nostro meglio.

Ma lui ci aveva sempre pel capo quella scarpetta e quegli occhi ladri che cercavano il marito fuori della mantellina: perciò se la prese senza volere udir altro,¹⁸³

Die Frauen tragen traditionellerweise lange Kleider und Röcke, die meist aus Baumwolle oder Leinen gearbeitet sind. Es gilt als besonders unschicklich, die Beine zu zeigen. Hände und Schultern sind mittels Schultertuch oder Umhang bedeckt zu halten. Dieses vielseitige Kleidungsstück, das von Frauen aller Alters- und Gesellschaftsklassen getragen wird, gewährt gleichzeitig Schutz vor Kälte.

Ein äußerst beliebtes Accessoire sind die seidenen Taschentücher, die es in verschiedensten schillernden Farben und Mustern gibt. Sie sind auch bevorzugte Geschenke für Ehefrauen und Verlobte, oder um sich die Gunst eines Mädchens zu sichern.

Una volta poi don Michele tirò fuori in gran mistero un bel fazzoletto giallo e rosso, colla sua brava carta, che lo aveva avuto da un contrabbando, e voleva regarlo a comare Lia.¹⁸⁴

¹⁸² Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 255

¹⁸³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 213

¹⁸⁴ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 285

Großes Augenmerk wird auf die Erscheinung bei Festlichkeiten und Feiern gelegt. Zu diesen Anlässen und dem wöchentlichen Besuch der Messe trägt man die Sonntagskleidung - ein Begriff, der in der heutigen westlichen Gesellschaft kaum mehr existiert. Aufgrund der erheblichen Änderungen der Arbeitsprozesse und Arbeitsbedingungen ist die strikte Trennung zwischen Alltags- und Sonntagskleidung nicht mehr relevant. Ganz im Gegenteil geht der Trend vermehrt in die Richtung, sich in der Freizeit eher leger zu kleiden und auch ein vernachlässigtes Äußeres als gesellschaftsfähig zu akzeptieren.

Für die Menschen des 19. Jahrhunderts war die Einhaltung der Sonntagsruhe und der damit verbundene festliche Kleidungsstil von großer Bedeutung.

Mara era in gran gala, con tanto d'orecchini che le sbattevano sulle guancie, e stava sull'uscio, colle mani sulla pancia, cariche d'anelli, ad aspettare che imbrunisse per andare a vedere i fuochi.¹⁸⁵

Goldschmuck erfüllt nicht nur eine Funktion als Zierde, sondern stellt auch das Bedürfnis seiner Trägerin dar, ihren Reichtum zu präsentieren, und ist ein wesentlicher Bestandteil der Aussteuer. Zur Grundausstattung gehören vor allem lange Ohrringe, die möglichst bis zur Schulter reichen sollen und breite Ringe für jeden Finger. Gerne getragen werden auch Halsketten aus Bernstein oder Glasperlen. Bei Festen und feierlichen Zusammenkünften bietet sich Gelegenheit, Gold und Geschmeide vorzuführen. Lola, die in „Cavalleria rusticana“ mit dem Fuhrmann Alfio verheiratet ist, trägt am Sonntag ihre goldenen Ringe, natürlich auch, um Bewunderung und Neid zu erwecken.

La gnà Lola si maritò col carrettiere; e la domenica si metteva sul ballatoio, colle mani sul ventre per far vedere tutti i grossi anelli d'oro che le aveva regalati suo marito.¹⁸⁶

Sie zeigt damit der Gemeinschaft ihren Wohlstand und meint auch ihren persönlichen Wert hervorzuheben.

Compare Alfio tornò colle sue mule, carico di soldoni, e portò in regalo alla moglie una bella veste nuova per le feste.¹⁸⁷

¹⁸⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 173

¹⁸⁶ Ebd., S. 140

¹⁸⁷ Ebd., S. 142

Mit Stolz präsentiert Lola ihre Pretiosen und signalisiert ihrem Umfeld, dass sie einen Ehemann hat, der es sich leisten kann, seine Frau reichlich zu beschenken.

Das allgemeine Leben ist stark von Konventionen geprägt, und bestimmte Begebenheiten verlangen die Einhaltung bestimmter Bekleidungs Vorschriften. Beim Ableben eines Angehörigen trägt man schwarze Kleidung.

Poi, a poco a poco, cominciarono a mettersi il fazzoletto nero al collo, e ad uscire nella strada, come le lumache dopo il temporale, colla faccia pallida e ancora sbalorditi.¹⁸⁸

Das Tragen von Trauerkleidung wird streng eingehalten, gehört vielerorts zum süditalienischen Straßenbild.

Es gibt wenig Abwechslung im alltäglichen Leben. Zu den erfreulichen Ereignissen zählen Hochzeiten. Verlobung und Heirat stellen einen großen Einschnitt im Leben der jungen Menschen dar. Meist sind es die Frauen, die Heim und Familie verlassen, um sich in das Haus ihres Mannes zu begeben. Es bedarf vieler Vorbereitungen für diesen Augenblick, beginnend mit der Anfertigung der Aussteuer bis zur entsprechenden Brautausstattung. Während der Verlobungszeit trägt die Braut eine silberne Nadel im Haar.

Intanto a Sant'Agata le avevano messa la veste nuova, e aspettavano la festa di San Giovanni per toglierle la spadina d'argento dalle trecce, e spartirle i capelli sulla fronte, prima d'andare in chiesa, sicché ognuna al vederla passare diceva: - Beata lei!¹⁸⁹

Kurz vor der Hochzeit wird diese Nadel entfernt und das Haar vorne gescheitelt. Diese besondere Haartracht beschreibt den Unterschied zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen.

La spadina d'argento: era un grosso spillone per capelli, a foggia di spada, con una piccola impugnatura. Lo portavano le ragazze; e lo toglievano quando si fidanzavano.¹⁹⁰

Besonders benachteiligt sind all jene, die auf sich allein gestellt sind. Nedda dient als anschauliches Beispiel, wie sehr sich Armut und Not auf die äußere Erscheinung

¹⁸⁸ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 241

¹⁸⁹ Ebd., S. 157

¹⁹⁰ Ebd., S. 157

eines Menschen auswirken. Ihre natürliche Anmut wird bereits in jungen Jahren von den Strapazen und Auswirkungen der harten Arbeit, die sie alltäglich leistet, überschattet. Unter weniger entbehrungsreichen Lebensumständen würde ihre Attraktivität zur Geltung kommen.

Era una ragazza bruna, vestita miseramente; aveva quell'attitudine timida e ruvida che danno la miseria e l'isolamento. Forse sarebbe stata bella, se gli stenti e le fatiche non ne avessero alterato profondamente non solo le sembianze gentili della donna, ma direi anche la forma umana. I suoi capelli erano neri, folti, arruffati, appena annodati con dello spago; aveva denti bianchi come avorio, e una certa grossolana avvenenza di lineamenti che rendeva attraente il suo sorriso.¹⁹¹

Ihr bleibt kaum genug Geld, um sich und ihre kranke Mutter zu ernähren. Das Budget reicht weder für schöne neue Kleider noch für passendes Schuhwerk.

I cenci sovrapposti in forma di vesti rendevano grottesca quella che avrebbe dovuto essere la delicata bellezza muliebre. L'immaginazione più vivace non avrebbe potuto figurarsi che quelle mani costrette ad un'aspra fatica di tutti i giorni, a raspar fra il gelo, o la terra bruciante, o i rovi e i crepacci, che quei piedi abituati ad andar nudi nella neve e sulle roccie infuocate dal sole, a lacerarsi sulle spine, o ad indurirsi sui sassi, avrebbero potuto esser belli. Nessuno avrebbe potuto dire quanti anni avesse cotesta creatura umana; la miseria l'aveva schiacciata da bambina con tutti gli stenti che deformano e induriscono il corpo, l'anima e l'intelligenza.¹⁹²

Ein Großteil von Neddas Verdienst wurde zu Lebzeiten der kranken Mutter vorwiegend für Arzneien und medizinische Versorgung aufgebraucht. Nach deren Tod verwendet Nedda das bisschen Geld, das ihr bleibt, für die Anschaffung neuer Garderobe. Ihr Wunsch ist es, ebenso wie die anderen Mädchen für den sonntäglichen Kirchgang ordentlich gekleidet zu sein.

colla sua veste nuova di fustagno che faceva delle belle pieghe pesanti, le sue brave scarpette, e la sua mantellina fiammente.¹⁹³

Die weitreichende Bedeutung von Mode und Bekleidungstrends, die ein reges Betätigungsfeld für Psychologen und Soziologen darstellt, wird in Vergas veristischem Werk nur am Rande behandelt. Die Betrachtungen gehen aber so weit, dass Bekleidung verbunden mit Tradition ein wichtiger Parameter ist, der dem kollektiven und sozialen Leben der Menschen Ausdruck verleiht. Für die Mehrheit der

¹⁹¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 40

¹⁹² Ebd., S. 40f

¹⁹³ Ebd., S. 53

handelnden Personen ist ihr Erscheinungsbild im Rahmen der bescheidenen gesellschaftlichen Anlässe von großer Bedeutung.

Besonders zu Festtagen und Feierlichkeiten findet sich Gelegenheit, schöne Kleider und Schmuck zu tragen, vielleicht auch als prägendes Zeichen, um die Distanzierung zum Alltag herzustellen.

Die Grenzen zwischen den einzelnen gesellschaftlichen Schichten lassen sich leicht anhand der Kleidung feststellen. Nicht nur die unterschiedliche Verarbeitung und Qualität der Stoffe oder der Wert des Schmucks sind ein aussagekräftiges Zeichen der Standesunterschiede. Die männlichen Angehörigen der gehobenen gesellschaftlichen Klassen tragen Hüte, im Gegensatz zu den einfachen Bauern, deren Kopfbedeckung die Kappen sind. Selbst wenn einige der „galantuomini“ ihren Wohlstand längst eingebüßt haben, halten sie weiterhin gerne an diesen Insignien fest, um ihren gesellschaftlichen Status zu verteidigen.

gli doveva solo che i contadini, allorchè questionavano con lui, mettevano da parte il *don*, e lo trattavano a tu per tu.¹⁹⁴

Don Piddu ist schwer verschuldet, seine Besitztümer gepfändet, und er muss eine Stelle als Aufseher annehmen, die man ihm gütigerweise angeboten hat. Doch am meisten irritiert und verletzt ihn, dass er von den Bauern nicht mehr als „Don“ respektiert wird. Am Sonntag, wenn er sich in Gesellschaft der anderen Herren befindet, trägt er den Hut als Zeichen seines Standes.

Poi la domenica andava a fare il galantuomo insieme agli altri nel casino di conversazione, ciaramellando in crocchio fra di loro, colle mani in tasca e il naso dentro il bavero del cappotto; o giuocavano a tressette colla mazza fra le gambe e il cappello in testa.¹⁹⁵

Bekleidung sagt viel mehr über einen Menschen aus, als im ersten Moment scheinen mag. Es wird nicht nur Auskunft über den sozialen Status gegeben, sondern auch zahlreiche zusätzliche Information geliefert.

¹⁹⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 328

¹⁹⁵ Ebd., S. 328

4.5.3 Nahrungsangebot und Essgewohnheiten

Die Grundversorgung der Bevölkerung ist abhängig von einer intakten Landwirtschaft und einem florierenden Warenaustausch. Diese Voraussetzungen waren im Italien des 19. Jahrhunderts längst nicht mehr gegeben. Der schleichende politische und wirtschaftliche Niedergang des Landes hatte bereits seit langem begonnen.

Unter den arabischen Eroberern, die das Land fast zwei Jahrhunderte beherrschten, erlebte Siziliens Landwirtschaft einen Aufschwung und gelangte zur Hochblüte. Die Araber waren mit der lebenswichtigen Kunst ausgeklügelter Bewässerungssysteme vertraut und brachten auch manche hydraulische Techniken aus Persien mit. Dies bedeutete immense Fortschritte für die Landwirtschaft, führte zur Steigerung der Erträge und bereitete eine Basis für die Einführung neuer landwirtschaftlicher Produkte. Somit wurde der Anbau von Bitterorangen, Zitronen und Zuckerrohr ermöglicht. Die ersten Baumwollsamens, Maulbeerbäume, Seidenraupen, Dattelpalmen, Pistazien und Melonen wurden ebenfalls heimisch. Die Flora wurde derart bereichert, dass das mittelalterliche Sizilien den Ruf als Gartenparadies genoss. Neben der technischen Innovation verfügten die Araber auch über das nötige Wissen, um die Rohstoffe richtig verarbeiten zu können.¹⁹⁶ Sogar Goethe schwärmt auf seiner italienischen Reise von der Vielfalt der sizilianischen Landwirtschaft.

Der Lein ist schon reif. Der Akanth hat seine prächtigen Blätter entfaltet. *Salsola fruticosa* wächst üppig.

Auf un bebauten Hügeln wächst reichlicher Esparsett. Es wird teilweise verpachtet und bündelweis in die Stadt gebracht. Ebenso verkaufen sie bündelweis den Hafer, den sie aus dem Weizen ausgäten.

Sie machen artig Einteilungen mit Rändchen in dem Erdreich, wo sie Kohl pflanzen wollen, zum Behuf der Wässerung.

An den Feigen waren alle Blätter heraus, und die Früchte hatten angesetzt. Sie werden zu Johanni reif, dann setzt der Baum noch einmal an. Die Mandeln hingen sehr voll; ein gestutzter Karubenbaum trug unendliche Schoten. Die Trauben zum Essen werden an Lauben gezogen, durch hohe Pfeiler unterstützt. Melonen legen sie im März, die im Juni reifen. In den Ruinen des Jupitertempels wachsen sie munter ohne eine Spur von Feuchtigkeit.¹⁹⁷

¹⁹⁶ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 90

¹⁹⁷ Goethe, Johann Wolfgang von: Italienische Reise. S. 298

Eine strategisch bedeutende Rolle wird der nur wenige Kilometer vom italienischen Festland entfernten Insel durch ihre exponierte Lage im Mittelmeer und der Nähe zum afrikanischen Kontinent zuteil. Sizilien war ob dieser Position stets ein begehrtes Ziel für fremde Mächte. Eine Vielzahl an Ethnien, Kulturen und Religionen haben lange Zeit nebeneinander existiert und durch ihre Einflüsse das Land geprägt und zu dessen Einzigartigkeit beigetragen. Wirtschaft und Gesellschaft haben davon gleichermaßen profitiert, und lange Zeit galt Sizilien als Kornkammer Italiens.

Doch einst innovativ und fortschrittlich, gilt das Agrarsystem des 19. Jahrhunderts als wenig effizient und wird mit veralteten Produktionsmitteln betrieben. Sizilien ist längst ein von Unruhen und Hungersnöten geplagtes Land, obwohl die besten Voraussetzungen für eine mannigfaltige Bewirtschaftung gegeben sind: Die verschiedenen Klimazonen, die sowohl den Anbau von Getreide als auch Obst ermöglichen, und die Regionen rund um den Ätna, die durch den mit Lava angereicherten Boden als besonders fruchtbar gelten.

Doch es fehlt an neuen Ideen und Methoden für eine nachhaltige Landwirtschaft. Die vorhandenen Ressourcen werden ohne Rücksicht auf Langzeitwirkungen verbraucht. Große Teile der Bevölkerung betreiben gezwungenermaßen Raubbau an Natur und Umwelt, da sie den Vorgaben und Gesetzen der profitorientierten Großpächter unterliegen, die längst die Rolle der Feudalherren übernommen haben.

Es fehlt an günstigen Krediten und langfristigen Pachtverträgen, um ein intaktes Agrarsystem zu fördern. Grund und Boden wird auf die kurze Pachtdauer der mögliche Ertrag abgetrotzt. Folglich fallen die Ernten immer geringer aus und es ist unmöglich, eine gleichbleibende Versorgung garantieren zu können.¹⁹⁸

Das eigene Feld zu bewirtschaften bedeutet für die Menschen ein bestimmtes Maß an Unabhängigkeit. Santo aus der Novelle „Pane nero“ bestellt jedes Jahr gemeinsam mit seiner Frau ein kleines Stück Land. Mit großer Hingabe wird gesät und die aufkeimende Frucht mit Sorgfalt gehegt und gepflegt. Die Ernte muss

¹⁹⁸ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 257

reichen, um die ganze Familie zu ernähren, jedoch entsprechen die Erträge nicht immer den Erwartungen.

e facevano i conti col marito, nel tempo che egli slacchiava i calzeroni fradici, e nettava la zappa sull'erba del ciglione. - Tanta era stata la semente: tanto avrebbe dato se la spiga veniva a 12, o a 10, od anche a 7; il gambo non era robusto e ma il seminato era fitto. Bastava che il marzo non fosse troppo asciutto, e che piovesse soltanto quando bisognava. Santa Agrippina benedetta doveva pensarci lei! - Il cielo era nero e il sole indugiava, color d'oro, sui prati verdi, dal ponente tutto in fuoco, d'onde le lodole calavano cantando sulle zolle, come punti neri. La primavera cominciava a spuntare dappertutto, nelle siepi di fichidindia, nelle macchie della viottola, fra i sassi, sul tetto dei casolari, verde come la speranza;¹⁹⁹

Denn trotz aller Behutsamkeit und Anstrengungen bleiben die Launen der Natur unberechenbar. Im schlimmsten Falle kommt es zu Ernteausfällen, und die mühsame Bestellung des Landes hat sich als umsonst erwiesen. Die Hoffnungen, dass die Ähren den zwölffachen oder auch nur siebenfachen Ertrag bringen, werden zunichte gemacht.

E quando il maggio traditore venne a rubare tutte le fatiche e le speranze dell'annata, colle sue nebbie, marito e moglie, seduti un'altra volta sul ciglione a guardare il campo che ingialliva a vista d'occhio, come un malato che se ne va all'altro mondo, non dicevano una parola sola, coi gomiti sui ginocchi e gli occhi impietriti nella facchia pallida.²⁰⁰

Obwohl die sizilianische Landwirtschaft eine Vielfalt an Obst, Gemüse und Früchten bietet, lebt ein Großteil der Bevölkerung sehr genügsam. Das Nahrungsangebot für den Einzelnen ist bescheiden und wenig abwechslungsreich.

Parchi nel mangiare, hanno pochi che li eguaglino, nessuno che li superi nella sobrietà e temperanza. Uomini e donne, scriveva nel 1841 P. Frèdé, possiedono questa virtù preziosa: vivono di niente: due arance, due o tre costole di finocchio, un tozzo di pane, un dito di vino battezzato, poca carne, un po' di legumi, molta insalata.²⁰¹

Hauptnahrungsmittel ist nach wie vor Getreide. Von Vorteil sind nicht nur die lange Haltbarkeit, sondern auch die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten und der hohe Nährwert. Umgerechnet auf den Kaloriengehalt ist Brot im Gegensatz zu anderen Lebensmitteln äußerst preisgünstig. Im 18. Jahrhundert geht man von einer Tagesration von 800 Gramm Brot aus. Zum Beispiel mussten ein Brotlaib von einem halben Kilo (1250 Kalorien) dazu hundert Gramm schwarze Oliven (250 Kalorien)

¹⁹⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 304

²⁰⁰ Ebd., S. 304f

²⁰¹ Pitré, Giuseppe: La famiglia, la casa, la vita del popolo siciliano. S. 41

und hundert Gramm Käse (100 Kalorien), eine halbe Zwiebel und dazu noch etwas Obst und Gemüse je nach Saison den durchschnittlichen Tagesbedarf eines Menschen decken. Das war im Mittelmeerraum seit den Tagen Homers bis fast in unsere Zeit ja auch tatsächlich der Fall.²⁰² Auch im folgenden 19. Jahrhundert lassen sich keine großen Abweichungen zu dieser tristen Situation erkennen. Durch seine ernährungspolitische Bedeutung unterlag der Markt für Getreide enormen Schwankungen. Während sich in vielen anderen Gebieten der Ackerbau zur modernen Agrarindustrie zu entwickeln begann, stagnierte die sizilianische Landwirtschaft komplett. Die Ursachen dafür sind nicht nur in den antiquierten Anbaumethoden oder dem für den Einzelnen fast aussichtslosen, weil oft ertragsfreien Pachtsystem zu suchen. Eine mögliche Erklärung wäre die plötzliche Zunahme von Dürreperioden, hervorgerufen durch etwaige klimatische Veränderungen in der gesamten Region. Heerscharen von Heuschrecken überfielen Sizilien und ließen von den Ernten nichts über, sodass sogar die Kirche, wie schon oft in der Vergangenheit, eigene Methoden und Zeremonien zur Verfluchung der Heuschrecken entwickelte.²⁰³

Era l'anno della fame per giunta, che i seminati, dal principio, dissero chiaro che si voleva rider quell'inverno, e tutti quanti, poveri e ricchi, si strappavano i capelli, alla raccolta. Vito Scardo stava bestemmiando anche lui nell'aia di massaro Nasca – compare Nasca sfogandosi coi figliuoli a pedate – sua moglie covando le spighe magre cogli occhi arsi e il lattante al petto – lo stesso marmocchio che si disperava e non trovava nulla da poppare – una desolazione insomma da per tutto, per la campagna brulla, senza una canzone o un suono di tamburello,²⁰⁴

Zu allem Überfluss wurde Getreide auch noch hoch besteuert. Die Regierung benötigte dringend Einnahmen und führte daher die Getreidesteuer ein. Da diese zu Lasten der ärmeren Bevölkerungsschichten ging, war sie auch leicht durchzusetzen. Andere Besteuerungsvarianten hingegen, wie etwa die von Grund und Boden, scheiterten von vornherein am Boykott des Adels. Um für etwaige Notfälle gerüstet zu sein, übernahm die Regierung die Verwaltung der Nahrungsmittelreserven. Die Getreideausfuhren wurden überwacht, für jeden Transfer war eine eigene Genehmigung notwendig. Das sizilianische Getreide war über Jahrhunderte ein begehrtes Exportgut, galt doch der „grano duro“ als besonders haltbar und als

²⁰² Bacci, Massimo Livi: Europa und seine Menschen. Eine Bevölkerungsgeschichte. Aus dem Italienischen von Rita Steuß. C. H. Beck, München 1999, S. 67f

²⁰³ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 199f

²⁰⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 261

bestens geeignet für die langen Transportwege. Die weicheren Sorten, die von der Halbinsel Krim und aus Nordeuropa stammten, konnten auf den ausgedehnten Schiffsfahrten leichter verderben. So musste ein Drittel der Ernte den örtlichen Behörden zu einem fixen Preis überlassen werden. Der Maestro Portulano berechnete im Dezember, wie viel Getreide eingelagert war, wie viel für die Aussaat im Winter und für die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte gebraucht werden würde. Dann gab er die jeweils zur Verfügung stehende Menge für den Export bekannt. Nutznießer dieses Systems waren vor allem die Getreidemakler. Oftmals kauften sie eine Ernte bevor sie überhaupt ausgesät war. Durch geschicktes Verhandeln stiegen oder fielen die Preise mehrmals am Tag.²⁰⁵

Auch heute noch ist Brot eines der wichtigsten Nahrungsmittel in Italien, es darf praktisch bei keiner Mahlzeit fehlen. In früheren Zeiten hatte es vorwiegend die Funktion als Sattmacher zu erfüllen. Brot wurde von den Frauen meist selbst gebacken. Das typische sizilianische Hartweizenbrot hat einen besonderen Geschmack und ist von langer Haltbarkeit.

Comare Sidora levò dal forno la focaccia, la ripulì della cenere, e la porse calda calda alla bambina, che la prese nel grembiale, e se ne andava adagio adagio, soffiandovi sopra.²⁰⁶

- Il pane, - osservò intenerito – come lo faceva la buon'anima, nessuno lo sa fare. Pareva di semola addirittura!²⁰⁷

Das tägliche Brot ist nicht nur wesentlicher Bestandteil der Mahlzeiten, sondern fast deren ausschließlicher, oftmals kaum ausreichend, um seine Erzeuger zu ernähren, geschweige denn eine gesunde, abwechslungsreiche Basis herzustellen. Im einfachsten Fall verzehrte man dazu noch ein paar Zwiebeln.

- Ora ci hanno messo le cipolle nell'orto, e son venute grosse come arance.

- Che ti piacciono a te le cipolle?

- Per forza mi piacciono. Aiutano a mangiare il pane e costano poco. Quando non abbiamo denari per la minestra ne mangiamo sempre coi miei piccini.²⁰⁸

²⁰⁵ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer, S. 200f

²⁰⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle, volume primo, S. 277

²⁰⁷ Ebd., S. 278f

²⁰⁸ Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 259

Sogar Mazzarò, der inzwischen zu einem reichen Mann geworden ist, hält an dieser traditionellen Ernährungsweise fest. Er hat sich sein Vermögen hart erwirtschaftet, und selbst jetzt, da er über genügend finanzielle Mittel verfügt, begnügt er sich noch immer mit dem einfachsten Essen.

- Lo vedete quel che mangio io? - rispondeva lui, - pane e cipolla! e sì che ho i magazzini pieni zeppi, e sono il padrone di tutta questa roba.²⁰⁹

Weitere typische Beilagen neben Zwiebeln sind Käse und Oliven, dazu wird Wein getrunken. Die Menschen des 19. Jahrhunderts mussten mit diesen wenigen Zutaten satt werden. Aus heutiger Sicht betrachtet, haben diese Lebensmittel längst Gourmetstandard und sind nicht mehr Bestandteil der Armeleuteküche.

Comare Sidora gli mise dinanzi, su di uno scanno, il pane caldo, colle olive nere, un pezzo di formaggio di pecora, e il fiasco del vino.²¹⁰

Zusätzlich wird versucht, den Speisezettel mit dem Angebot der Natur anzureichern. In vielen Dörfern, in denen es bestimmte Nutzungsrechte für die Allgemeinheit gibt, ist es erlaubt, Spargel, Lakritze oder sonstige wild wachsende Gemüsesorten zu ernten, wobei die nicht kultivierten Arten meist viel gehaltvoller und reicher an Aromen und Geschmack als die gezüchteten sind. Aus diesen frei wachsenden Kräutern, Früchten und Beeren werden vorzügliche Gerichte gezaubert, die eine willkommene Abwechslung bedeuten.

E con un manata di finocchi selvatici vi preparava una minestra da leccarvene le dita.²¹¹

Bei der Verarbeitung dieser Nahrungsmittel zeigen die Protagonisten Einfallsreichtum und Improvisationsvermögen. Die vorhandenen Lebensmittel werden auf jede erdenkliche Art zubereitet, auch dann, wenn diese bereits verdorben sind.

arrostiva le ghiande del querceto nella brace de' sarmenti di sommacco, che pareva di mangiare delle bruciate, o vi abbrustoliva le larghe fette di pane allorchè cominciava ad avere la barba della muffa.²¹²

²⁰⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 286

²¹⁰ Ebd., S. 278

²¹¹ Ebd., S. 279

²¹² Ebd., S. 159

Es sind die einfachen Zubereitungs- und Garungsmethoden, die den natürlichen Geschmack der Produkte besonders zur Geltung bringen. Durch den eingeschränkten Zugang zu einem breiteren Angebot an Lebensmitteln entstehen aus dieser Notsituation zahlreiche Rezepte, die mit wenigen Zutaten exzellente Gerichte entstehen lassen. Die ärmeren Bevölkerungsschichten müssen, obwohl sie schwere Arbeit verrichten, mit wenig Nahrung auskommen. Auf den großen Gutshöfen werden die Erntehelfer zumeist mit Suppe verköstigt. Die Felder stehen in voller Frucht, und die Natur präsentiert scheinbar ein Überangebot an Nahrung. Doch diejenigen, die mit der Einbringung der Ernte beschäftigt sind, profitieren am allerwenigsten davon. Sie müssen mit einer kärglichen Suppe und etwas Brot das Auslangen finden. Wie viele andere auch, arbeitet Nedda auf einem nahegelegenen Gutshof, für Kost, Logis und einen geringen Lohn.

Era una buona fattoria quella, e il padrone non risparmiava, come tant'altri, fave per la minestra, nè legna pel focolare, nè strame pei giacigli.²¹³

Nach Beendigung des Tageswerks trifft man sich zum gemeinsamen Mahl bei der Ausgabe der täglichen Ration Suppe.

Tutte si affollarono attorno al focolare ove la castalda distribuiva con paziente parsimonia le mestolate di fave.²¹⁴

Es wird sehr sparsam gewirtschaftet, jedem steht nur eine Portion zu, das Brot hat jeder selber mitzubringen. Sowohl die Gutsverwalter als auch die Arbeiter gehen mit ihren Ressourcen sehr sorgsam um.

Zur Erntezeit stehen ganze Heerscharen von Arbeitern im Dienste des Großgrundbesitzers Mazzarò, die alle verköstigt werden müssen.

Alla messe poi i mietitori di Mazzarò sembravano un esercito di soldati, che per mantenere tutta quella gente, col biscotto alla mattina e il pane e l'arancia amara a colazione, e la merenda, e le lasagne alla sera,²¹⁵

²¹³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 42

²¹⁴ Ebd., S. 40

²¹⁵ Ebd., S. 284

Sie alle werden mit Brot, Früchten und Nudeln verköstigt, teure Nahrungsmittel wie Fleisch kommen dabei nicht auf den Tisch. Zwischen 1861 und 1870 lag der jährliche Fleischkonsum lediglich bei 13 Kilogramm und sollte erst in den folgenden Jahren leicht ansteigen, ein rares Konsumgut, das nur an Feiertagen gegessen wird. Auch prominente Sizilienbesucher wie Goethe und seine Begleiter hatten dies zuvor schon festgestellt. 1787 auf ihrer Reise durch das südliche Italien waren sie genötigt, sich mit Gemüse und den einfachsten Grundzutaten der italienischen Küche zwar vorzüglich zu verpflegen, doch schien es der lokalen Bevölkerung durch die Mangellage schier unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten, auch nur eine Henne zu garen.²¹⁶

Aufgrund der angespannten Versorgungslage ist es für die Protagonisten umso wertvoller, einen Arbeitgeber zu finden, der auch für ihre Verpflegung aufkommt. In der Novelle „Pane nero“ nimmt sich Don Venerando Santos Familie an. Er verschafft dem jüngeren Bruder eine Stelle als Schafhüter in Santa Margherita und erlaubt ihm auch, seine Mutter mitzunehmen, sodass beide gut versorgt werden.

e almeno all mandra non le sarebbero mancate le ova, il latte e il brodo di carne di pecora, quando ne moriva qualcuna.²¹⁷

Auch Santos Schwester Lucia findet Arbeit im Hause von Don Venerando.

Aveva pane e minestra quanta ne voleva, un bicchiere di vino al giorno, e il suo piatto di carne la domenica e le feste.²¹⁸

Wein ist kein Luxusgut, sondern wird zu den meisten Mahlzeiten getrunken. Aufgrund des milden Klimas herrschen optimale Bedingungen für den Weinanbau. Die sizilianische Weinindustrie erfuhr während der napoleonischen Kriege großen Aufschwung. Vor allem waren es englische Investoren, die regen Handel betrieben und Sherry und Portwein zu einem wichtigen Exportgut machten.²¹⁹ Einige Großgrundbesitzer machten sich die steigenden Preise zunutze und legten Weinkulturen an.

²¹⁶ Vgl. Bacci, Massimo Livi: Europa und seine Menschen. S. 71

²¹⁷ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 313

²¹⁸ Ebd., S. 314

²¹⁹ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 262

Il prezzo del vino era salito, e un ricco proprietario faceva dissodare un gran tratto di chiese da mettere a vigneti. Le chiese rendevano 1200 lire all'anno in lupini ed olio; messe a vigneto avrebbero dato, fra cinque anni, 12 o 13 mila lire, impiegandovene soli 10 o 12 mila; il taglio degli olivi avrebbe coperto metà della spesa.²²⁰

Die herkömmliche Weinproduktion wurde von P. Balsamo Anfang des 19. Jahrhunderts bemängelt und sollte sich in den nächsten Jahrzehnten nicht wesentlich verbessern. Die Sizilianer verstanden sich nicht darauf, den Wein haltbar zu machen. Es gab keine Keller wie in Frankreich, der Wein wurde in schmutzigen Fässern im Freien gelagert und so den Temperaturschwankungen zwischen praller Sonnenwärme und nächtlicher Abkühlung ausgesetzt. 1863 bemerkte W. Sartorius von Weitershausen, dass man an eine sorgfältige Verarbeitung des Weines nicht gewöhnt sei, den meisten Wein lagere man in Häusern über der Erde, man ziehe ihn nie wie gewöhnlich von einem Fasse auf das andere, die Trauben würden von „bocksbeinigen Satyrn mit schmutzigen Füßen ausgetreten,“ rote und weiße Trauben zusammen gekeltert.²²¹

In den Küstenregionen gab es riesige Anbauflächen für Zitrusfrüchte. Der Export florierte als man Zitronensaft als wichtiges Heilmittel gegen Skorbut entdeckte. Bitterorangen waren bestens geeignet für die Herstellung von Marmeladen, Orangeat, kandierten Früchten und Likör. Einst von den Arabern eingeführt wurden sie im 19. Jahrhundert zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Doch für eine langfristige, lukrative Vermarktung fehlte die nötige Infrastruktur. Abgesehen davon verfügten die Bauern kaum über die, für einen funktionierenden Obstanbau notwendigen Kenntnisse und ließen einen sorgfältigen Umgang mit den Produkten vermissen. Statt bei der Ernte das Obst einzeln zu pflücken, schlugen sie auf die Bäume ein.²²² Goethe bemerkte auf seiner Reise ebenfalls, dass die Bauern bei der Herstellung zu wenig Sorgfalt walten lassen.

Vom Essen und Trinken hierzuland hab' ich noch nichts gesagt, und doch ist es kein kleiner Artikel. Die Gartenfrüchte sind herrlich, besonders der Salat von Zartheit und Geschmack wie eine Milch; man begreift, warum ihn die Alten Lactuca genannt haben. Das Öl, der Wein alles sehr gut, und sie könnten noch besser sein, wenn man auf ihre Bereitung mehr Sorgfalt verwendete.²²³

²²⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 54

²²¹ Vgl. Weitershausen, Sartorius Freiherr von: Die sizilianische Agrarverfassung. S. 64

²²² Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 263f

²²³ Goethe, Johann Wolfgang von: Italienische Reise. S. 269f

Es gibt eine Unterscheidung zwischen Alltagsessen und Festmahl. Zu besonderen Gelegenheiten und Feierlichkeiten werden geröstete Bohnen, Wein und Süßigkeiten angeboten.

Il vino e le fave tostate misero in allegria anche compare Nanni,²²⁴

Die Araber brachten ihre Vorliebe für Süßes nach Sizilien. Bis zum Mittelalter oblag den Klöstern die Herstellung von Süßigkeiten und war vor allem dem Klerus und den Adeligen vorbehalten. Bis ins 19. Jahrhundert war Zucker ein teures Produkt, da hohe Zölle darauf zu entrichten waren. Traditionelle Süßspeisen wie die Cassata alla siziliana, eine sehr reichhaltige Biskuittorte mit Ricotta und kandierten Früchten gehört auch heute noch zur sizilianischen Küche.²²⁵

Der Großteil der Bevölkerung ernährt sich nur sehr einseitig, trotz der Fülle und Pracht der Felder, wo alles im Überfluss zu gedeihen scheint. Die herkömmlichen Grundnahrungsmittel sind Brot, Zwiebeln, Wein, Oliven, Schafskäse und Suppe als warme Mahlzeit. Versucht wird, mit den Schätzen der Natur die Mahlzeiten anzureichern. Die einstige „cucina povera“, heute ein Sinnbild für Purismus und Edelaskese, stammt von den Ernährungsgewohnheiten der unterprivilegierten Schichten. In Zeiten der Not musste mit den wenigen vorhandenen Ressourcen sparsam umgegangen werden. Mit Improvisationsvermögen und Fantasie wurden mit einfachsten Mitteln kulinarische Köstlichkeiten produziert. Vielleicht ist es gerade diese Kargheit, die der sizilianischen Küche zu Vielfalt und Kreativität verholfen hat. Italien wird wie kein anderes Land mit lukullischen Genüssen in Verbindung gebracht. Besonders die sizilianische Küche hat von den Einflüssen der verschiedenen Eroberer profitiert. Diese haben zur Kultivierung exotischer Früchte und Obstsorten beigetragen oder orientalische Gewürze ins Land gebracht. Heutzutage hat sich die italienische Küche längst auf allen Kontinente verbreitet - die Globalisierung hat stattgefunden.

²²⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 303

²²⁵ Vgl. Schinharl, Angelika: Südtalienenischen. Küche und Kultur. München: Gräfe und Unzer 2005, S. 209

4.6 Gesetz, Justiz und Kriminalität

Bereits in den unterschiedlichsten historischen Berichterstattungen und Dokumentationen über den Süden Italiens wird auf die hohe Kriminalitäts- und Verbrechensrate hingewiesen. Diese Vorurteile halten bis heute an. Das Bild über Sizilien wird oft nur auf mafiose Strukturen und Verbindungen mit organisiertem Verbrechen reduziert.

Lässt man die sizilianische Geschichte Revue passieren, offenbart sich eine Vielzahl an Ursachen und Gründen, die den idealen Nährboden für diese Entwicklung ergaben. Ein Großteil der Bevölkerung lebte in permanenter Armut und Unterdrückung. Viele hatten weder ein geregeltes Einkommen noch die Aussicht auf eine Grundversorgung. Die meisten führten ein Dasein, das kaum über den Status eines Leibeigenen hinausging. Die sozialen und gesellschaftlichen Ungleichheiten sorgten für Unmut und veranlassten die Menschen, aus Not die Gesetze zu umgehen. Die gehobenen Schichten gaben einen Großteil der finanziellen Verantwortung an die Armen weiter. Für die einfachen Bauern und Landarbeiter hatte sich die Situation auch nach der italienischen Union nicht verbessert. Die anfänglichen Erwartungen in die neue Regierung blieben unerfüllt. Die durch den Zusammenschluss erhoffte Autonomie sollte sich bloß als Annexion Siziliens an das Piemont herausstellen.²²⁶ Die Steuerlast war drückender denn je, und so manches Dorf erklärte bis zur Wiederkehr der legitimen bourbonischen Herrschaft keine Abgaben mehr leisten zu wollen. Neben der Wiedereinführung des verhassten „macinato“ (Getreidesteuer) - der in der Vergangenheit immer wieder Anlass für Unruhen und Aufstände geliefert hatte - überlegte man auch zusätzliche Steuern auf Dinge des täglichen Bedarfs.²²⁷

Compare Manciacarrubbe diceva di sì col capo, e lo zio Cola tornava a parlare del dazio del sale che volevano mettere, e allorale acciughe potevano starsene tranquille, senza spaventarsi più delle ruote dei vapori, che nessuno sarebbe più andato a pescarle.
- E ne hanno inventata un'altra! - aggiunse mastro Turi il calafato, - di mettere anche il dazio sulla pece.²²⁸

²²⁶ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S 291f

²²⁷ Vgl. ebd., S. 294

²²⁸ Verga, Giovanni: I Malavoglia, Milano: Mondadori 1964, S. 121

Sidney Sonnino belegte in seiner 1878 erschienenen Studie, dass es den sizilianischen Landarbeitern ungleich schlechter ging als jenen in Resteuropa und kritisierte, dass die italienische Regierung in den vergangenen zwanzig Jahren verabsäumt hatte, entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände zu setzen.²²⁹

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung hatte sich nun gegen die neue Regierung gerichtet. Es entwickelte sich eine ausgeprägte Abneigung gegen den Staat, vor dessen Willkür es sich ebenso zu schützen galt wie zur Zeit der Bourbonenherrschaft. Loyalität gebührte nur der gleichen sozialen Gruppe, auf deren gegenseitige Hilfe und Unterstützung man angewiesen war. Gerechtigkeit gibt es nur für die Reichen, muss Compare Vito, ein Protagonist aus der Novelle „Don Licciu Papa“ erkennen.

- Che Giustizia! – strillava compare Vito tornando a casa colla cavezza in mano. – La Giustizia è fatta per quelli che hanno da spendere.²³⁰

Aber er ist nicht der Einzige, der die Ungerechtigkeit der Justiz zu spüren bekommt. Curatolo Arcangelo wird davor gewarnt, sich mit seinem Nachbarn, dem Reverendo, anzulegen. Das angehäuften Vermögen und die Position des Reverendo als Mann Gottes verschaffen diesem den nötigen rechtlichen Vorteil.

Questo lo sapeva anche curatolo Arcangelo, che quando era stato in causa col Reverendo per via della casuccia, perchè il Reverendo voleva comprargliela per forza, tutti gli dicevano: - Che siete matto a pigliarvela col Reverendo? È la storia della brocca contro il sasso! Il Reverendo coi suoi denari si affitta la meglio lingua d'avvocato, e vi riduce povero e pazzo.²³¹

Der inzwischen wohlhabend gewordene Reverendo beansprucht zur Vergrößerung seines Wohnraumes unbedingt einen Teil des sich in Arcangelos Besitz befindlichen Nachbarhauses.

Il Reverendo, dacchè s'era fatto ricco, aveva ingrandito la casuccia paterna, di qua e di là, come fa il porcospino che si gonfia per scacciare i vicini dalla tana. Ora aveva slargata la finestra che dava sul tetto di curatolo Arcangelo, e diceva che gli bisognava la casa di lui per

²²⁹ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 309f

²³⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 259

²³¹ Ebd., S. 259

fabbricarvi sopra la cucina e mutare la finestra in uscio. – Vedete, compare Arcangelo mio, senza cucina non ci posso stare! Bisogna che siate ragionevole.²³²

Arcangelo, der sich beharrlich gegen einen Verkauf sträubt, weil er die Absicht hatte, in dem Haus, in dem er geboren worden war, auch zu sterben, steht am Ende vor dem Nichts. Er, der glaubt, das Recht auf seiner Seite zu haben, ist von jetzt an damit beschäftigt dem Gerichtsvollzieher und dem Richter hinterherzulaufen. Plötzlich ist sein Tun und Handeln ausschließlich von dieser Causa bestimmt. Der Prozess ist mittlerweile zu seinem Lebensinhalt geworden und beansprucht seine gesamte Zeit, sodass er kaum mehr Gelegenheit findet, sich um seine Geschäfte zu kümmern.

Ei ci perse il sonno della notte e il riso della bocca; si dissanguava a spese, e doveva lasciare la mandra in custodia del ragazzo per correre dietro al giudice e all'usciera. Per giunta le pecore gli moravano come le mosche, ai primi freddi dell'inverno, ch'è il Signore lo castigava perchè se la pigliava con la Chiesa, dicevano.

- E voi pigliatevi la casa, - disse infine al Reverendo, che dopo tante liti e tante spese non gliene avanzava il denaro per comprarsi la corda per impiccarsi a un travicello.²³³

Zum Schluss verliert er all sein Hab und Gut, seine Viehherde, sein Haus und seine Ehre. Sein Glaube an Recht und Gerechtigkeit hat sich als Irrtum erwiesen, der Reverendo verfügt über ausreichend finanzielle Mittel, um das Gesetz zu seinen Gunsten entscheiden zu lassen.

Die Judikative lag in den Händen einer kleinen Elite, die Rechtssprechung erfolgte meist im Sinne der gehobenen Gesellschaftsschichten. Es war durchaus üblich, dass die Geschworenen bestochen wurden. Durch finanzielle Zuwendungen konnte der Ausgang eines Gerichtsurteils nachhaltig beeinflusst werden. Der logischen Konsequenz zufolge hatte somit die mittellose Partei das Nachsehen. Es wirkt nicht weiter verwunderlich, dass das Vertrauen in den Staat, der eigentlich Gesetz und Ordnung verkörpern sollte, nicht gegeben war. Die neue liberale Regierung erwies sich als noch leichter manipulierbar und arbeitete weniger effizient, womit die idealen Voraussetzungen gegeben waren, um Korruption und Klientelwesen Vorschub zu leisten.²³⁴

²³² Verga, Giovanni, Tutte le novelle, volume primo, S. 259

²³³ Ebd., S. 260

²³⁴ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S. 295ff

Nicht nur, dass im neuen Königreich den Sizilianern das piemontesische Steuer- und Verwaltungssystem aufgedrängt wurde, sahen sie sich mit zusätzlichen unerfreulichen Neuigkeiten, wie etwa der Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht, konfrontiert. Bei der ländlichen Bevölkerung stieß dies auf besonderen Unmut, da die Einberufung der jungen Männer zum Militärdienst den Verlust wertvoller Arbeitskraft bedeutete. Es bestand natürlich immer noch die Möglichkeit, sich vom Kriegsdienst freizukaufen. Die Leidtragenden waren wiederum die unterprivilegierten Schichten, die es sich nicht leisten konnten, derartige Bestechungsgelder zu entrichten.

Il re faceva così, che i ragazzi se li pigliava per la leva quando erano atti a buscarsi il pane; ma sinché erano di peso alla famiglia, avevano a tirarli su per soldati;²³⁵

Auch die Familie Malavoglia gehört zu den Leidtragenden. Der älteste Sohn soll einberufen werden. Patron 'Ntoni versucht, bei den Entscheidungsträgern der Gemeinde vorstellig zu werden, um die Befreiung seines Enkels vom Militärdienst zu erwirken. Er leistet auf Anraten des Gemeinbeschreibers Don Silvestro entsprechende Zahlungen, in der Hoffnung, dass der junge 'Ntoni bei der Musterung für untauglich erklärt wird. Diese Hoffnung soll sich leider als trügerisch erweisen, und der junge Mann wird dennoch eingezogen.

Allora don Silvestro il segretario smascellava dalle risa a quei discorsi, e finalmente disse lui che con certo gruzzoletto fatto scivolare in tasca a tale e tal altra persona che sapeva lui, avrebbero saputo trovare a suo nipote un difetto da riformarlo. Per disgrazia il ragazzo era fatto con coscienza, come se ne fabbricano ancora ad Aci Trezza, e il dottore della leva, quando si vide dinanzi quel pezzo di giovanotto, gli disse che aveva il difetto di esser piantato come un pilastro su quei piedacci che sembravano pale di ficodindia; ma i piedi fatti a pala di ficodindia ci stanno meglio degli stivalini stretti sul ponte di una corazzata, in certe giornatacce; e perciò si presero 'Ntoni senza dire „permettete“.²³⁶

Viele Amtshandlungen und Behördengänge erwiesen sich nur durch die Zahlung von Bestechungsgeldern als erfolgreich. Im Falle der Malavoglia bleibt jedoch das gewünschte Ergebnis aus, womöglich waren die Zahlungen zu niedrig angesetzt, um die Entscheidungsträger günstig zu stimmen. 'Ntonis Einberufung wird besonders nachteilige Auswirkungen auf das Familieneinkommen haben. Nach dem Tod des Vaters wird seine Arbeitskraft umso dringender benötigt, doch er steht die nächsten fünf Jahre im Dienste des Königs.

²³⁵ Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 27f

²³⁶ Ebd., S. 20

Comare Venera Zuppidda, per confortare comare la Longa, le andava dicendo: - Ora mettetevi il cuore in pace, che per cinque anni bisogna fare come se vostro figlio fosse morto, e non pensarci più.²³⁷

Die Familie ist jetzt auf die Hilfe von Tagelöhnern angewiesen, die für ihre Arbeit auch entlohnt werden müssen.

Per giunta le braccia rimaste a casa non bastavano più al governo della barca, e alle volte bisognava prendere a giornata Menico della Locca, o qualchedun altro.²³⁸

Für die ärmeren Bevölkerungsschichten gestaltete sich somit die Identifikation mit dem neuen Staat als schwierig, denn zu den Sorgen und Nöten, das alltägliche Überleben zu sichern, sahen sie sich plötzlich einem für sie fiktiven König gegenüber verpflichtet. Der Zusammenschluss Italiens stellte nur zusätzliche Belastungen dar, einerseits in finanzieller Hinsicht, andererseits durch den uneingeschränkten Zugriff des Königs auf die Humanressourcen. In seinem Namen konnten jederzeit die jungen Männer für Kriege und Schlachten rekrutiert werden. Ein Großteil der Bevölkerung konnte überhaupt keinen Bezug zu diesen Ereignissen, die fernab ihrer kleinen dörflichen Welt stattfanden, herstellen. Als der Zweitgeborene der Malavoglias bei der Seeschlacht von Larissa ums Leben kommt, weiß niemand so recht über die näheren Umstände Bescheid.

Il giorno dopo cominciò a correre la voce che nel mare verso Trieste c'era stato un combattimento tra i bastimenti nostri e quelli dei nemici, che nessuno sapeva nemmeno chi fossero, ed era morta molta gente,²³⁹

Aus Sicht der Bevölkerung werden Menschen geopfert für einen Krieg, der nicht der ihre ist, und für einen König, der sich weitab ihres vorstellbaren Bewegungsradius befindet. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass viele versuchten, dem Militärdienst zu entfliehen, und daher die Zahl der Deserteure im Steigen begriffen war - in manchen Dörfern verschwand sogar mehr als die Hälfte der Rekruten, und die Werbeoffiziere wurden vielerorts einfach gelyncht.²⁴⁰

²³⁷ Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 23

²³⁸ Ebd., S. 27

²³⁹ Ebd., S. 170

²⁴⁰ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer, S. 294

4.6.1 Brigantentum und Schmuggel

In diesen unsicheren Zeiten, in denen fast anarchistische Zustände herrschten, formierte sich der allgemeine Widerstand gegen den Staat. Brigantentum und Schmuggel gelangten zur Hochblüte. In dem ausgesprochen labilen Justizsystem genügten oft Kleinigkeiten, um in die Illegalität getrieben zu werden, sei es durch Widerstand gegen die herrschenden Schichten, Abgabenverweigerung oder Ausübung der Selbstjustiz und dem damit verbunden Verstoß gegen Interessen höherer Gewalten. Diese Menschen, die sich der herrschenden Ordnung widersetzten, bezeichnete man als „banditi“. Dieser Begriff leitet sich von „bando“, durch ein öffentliches Plakat zur Fahndung ausgeschrieben, ab. In den Augen der einfachen Bevölkerungsschichten wurden diese Gruppierungen zum Teil bewundert, denn in ihren Augen handelte es sich um Personen, denen die Verteidigung ihrer Ehre über allem stand. Deserteure, die sich dem Wehrdienst verweigerten, konnten ebenfalls auf Verständnis hoffen. Man sympathisierte grundsätzlich mit denjenigen, die sich der Obrigkeit widersetzten.²⁴¹ Neben den Menschen, die durch wenig glückliche Umstände dazu genötigt wurden, kriminelle Energien freizusetzen, gab es aber auch organisierte Verbände bewaffneter Gewalttäter. Meist handelte es sich dabei um marodierende Soldaten und Schlägertrupps, die plündernd über das Land zogen. Sie handelten oft auf Instruktion der „gabelotti“, um deren Interessen gegenüber den adeligen Landbesitzern oder den Pächtern durchzusetzen.²⁴²

In der Novelle „L'amante di Gramigna“ setzt sich Verga mit dem Phänomen der Heldenverehrung und der Anziehungskraft eines Briganten auseinander. Gramignas strategische Überlegenheit zeichnet sich dadurch aus, dass es ihm immer wieder gelingt, seine Verfolger abzuhängen.

Parecchi anni or sono, laggiù lungo il Simeto, davano la caccia a un brigante, certo *Gramigna*, se non erro, un nome maledetto come l'erba che lo porta, il quale da un capo all'altro della provincia s'era lasciato dietro il terrore della sua fama. Carabinieri, soldati, e militi a cavallo, lo inseguivano da due mesi, senza esser riesciti a mettergli le unghie addosso: era sola, ma valeva per dieci, e la mala pianta minacciava di moltiplicarsi. Per giunta si approssimava il

²⁴¹ Reinhardt, Volker; Sommer, Michael: Sizilien. Eine Geschichte von den Anfängen bis heute. Darmstadt: Primus Verlag 2010, S. 134ff

²⁴² Vgl. Dittelbach, Thomas: Geschichte Siziliens. Von der Antike bis heute. München: C. H. Beck 2010, S. 92

tempo della messe, tutta la raccolta dell'annata in man di Dio, chè i proprietari non s'arrischiavano a uscir dal paese per timor di *Gramigna*; sicchè le lagnanze erano generali.²⁴³

Es wird eine regelrechte Hetzjagd auf ihn abgehalten, Polizei, Militär und berittene Soldaten heften sich an seine Fersen. Doch Gramigna ist seinen Verfolgern immer einen Schritt voraus, als würde er über übermenschliche Kräfte verfügen.

I cavalli dei carabinieri cascavano stanchi morti; i compagni d'armi si buttavano rifiniti per terra, in tutte le stalle; le pattuglie dormivano all'impiedi; egli solo, *Gramigna*, non era stanco mai, non dormiva mai, combatteva sempre, s'arrampicava sui precipizi, strisciava fra le messi, correva carponi nel folto dei fichidindia, sgattajolava come un lupo nel letto asciutto dei torrenti.²⁴⁴

Peppa, das schönste Mädchen im Dorf, obwohl seiner niemals ansichtig geworden, verliebt sich unsterblich in Gramigna. Sie löst sich aus ihrem sozialen Gefüge und verweigert sogar die Hochzeit mit ihrem Verlobten „Candela di segno“. Sie widersetzt sich den mütterlichen Anordnungen, nur um an Gramignas Seite sein zu können.

Figurati il putiferio! La vecchia si strappava i capelli, „Candela di sego“ rimasto a bocca aperta. Che è, che non è, Peppa s'era scaldata la testa per *Gramigna*, senza conoscerlo neppure. Quello sì, ch'era un uomo!²⁴⁵

Dem jungen Mädchen gelingt schließlich, woran zahlreiche Soldaten und die Miliz gescheitert sind - sie macht ihn ausfindig und begleitet ihn auf seiner abenteuerlichen Flucht. Als er schließlich schwer verwundet und gefangen genommen wird folgt sie seiner Spur. Sie hofft, ihn im städtischen Gefängnis zu finden. Endlich angekommen, ist er längst nicht mehr hier. Sie bleibt an diesem Ort, nicht wissend, wohin sie gehen soll.

Ein weiteres ernsthaftes Problem stellt das Schmuggelwesen dar. Schmuggel entpuppte sich als einträgliches Geschäft. Auf der Suche nach schnell verdientem Geld hat sich der junge 'Ntoni Malavoglia längst von den moralischen und ethischen Wertvorstellungen seines Großvaters entkoppelt. Während seines Militärdienstes hatte er Einblick in eine andere, für ihn bis dato unbekannte Welt, in der die Menschen nicht mit dem täglichen Überlebenskampf konfrontiert sind. Er war der

²⁴³ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 201

²⁴⁴ Ebd., S. 201

²⁴⁵ Ebd., S. 202

Enge seines sizilianischen Heimatdorfes entwachsen und brach mit den alten Traditionen, einer bestimmten Gesellschaftsklasse verbunden zu sein. Er vermeidet die tägliche Schwerarbeit an Bord der Provvidenza und versucht sich als Schmuggler. Der allgemeine Tenor ist natürlich auf Seiten der Schmuggler. Die Bevölkerung sieht sich schon zur Genüge vom Staat geschröpft und versteht nicht, warum ausländische Ware zu verzollen ist.

E quell'altra prepotenza che per sbarcare la roba di fuori regno, bisogna pagare il dazio, come fosse roba rubata! e doveva metterci il naso don Michele coi suoi sbirri! Loro erano padroni di mettere le mani su ogni cosa, e prendere quello che volevano; ma gli altri, se cercavano a rischio della pelle di fare come volevano per sbarcare la loro roba, passavano per ladri, e li cacciavano peggio dei lupi colle pistole e carabine. - Ma rubare ai ladri non è stato mai peccato. – Lo diceva anche don Giammaria nella bottega dello speciale.²⁴⁶

Es zeigt sich, dass die Zollwächter meist nicht nur bestens informiert, sondern am Gewinn auch beteiligt sind. Don Michele, der Korporal von der Zollwache, erläutert die gebräuchliche Regel:

Vostro fratello si fida di Piedipapera, e non sa che le guardie doganali hanno il tanto per cento sui contrabandi, e per sorprenderli bisogna dar la parte a uno della combriccola, e farlo cantare per chiapparla.²⁴⁷

Für einige Bewohner in Aci Trezza ist das ein einträglicher Verdienst. Geschmuggelt wurden vorwiegend Zucker, Kaffee, Luxusgüter und seidene Tücher.

Die Polizei war meist machtlos, denn es herrschte Verschwiegenheit, die sogenannte „omertà“. Im Jargon der „galantuomini“ bedeutete Respekt auch „omertà“, welcher zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtete. Der Begriff erschien erstmals im Jahre 1864 in einem Bericht von Baron Nicolò Turrisi Colonna, dem damaligen Kommandanten der von Garibaldi gegründeten Nationalgarde, über die öffentliche Sicherheit in Sizilien. Diese zur absoluten Verschwiegenheit verpflichtende Form der nonverbalen Kommunikation und aus Gesten bestehende Zeichensprache wird von Nichtsizilianern gerne als unverständliche Eigenbrötelei aufgefasst.²⁴⁸

²⁴⁶ Verga, Giovanni: I Malavoglia, S. 289f

²⁴⁷ Ebd., S. 287

²⁴⁸ Vgl. Dittelbach, Thomas: Geschichte Siziliens. S. 83f

Auch der Begriff „mafia“ wurde im Jahre 1863 durch die Aufführung des Theaterstücks „I Mafiusi della Vicaria“, das das Leben im Hauptgefängnis von Palermo schildert, geprägt, wobei Mafia ein regionales Dialektwort ist, das ursprünglich keine negative Konnotation im Sinne von kriminell aufwies. Es bedeutete vielmehr Schönheit, Unabhängigkeit und Geltendmachung von berechtigten Ansprüchen.²⁴⁹ In Vergas Werken wird jedoch keinerlei Bezug auf die Mafia genommen.

4.6.2 Politisch motivierte Gewalt in der Novelle „Libertà“

Das 19. Jahrhundert war geprägt von regelmäßigen Aufständen und Revolten. Der Großteil der Bevölkerung litt unter der instabilen wirtschaftlichen und politischen Situation. Den Wunsch nach Verbesserung der sozialen Verhältnisse, nach geregelter Arbeit sowie Grund und Boden für den Getreideanbau, versuchte man mit Revolten und Gewalt umzusetzen. Durch eine längst fällige Landreform sollte die gerechte Aufteilung des Gemeinschaftslandes an die Bedürftigen erfolgen. Der Landadel und die aufkeimende Schicht der „galantuomini“ verstanden diese Reformbestrebungen so zu manipulieren, dass sie selber Nutznießer waren und diese Ländereien zu äußerst günstigen Preisen erstehen konnten. Auch die hohe Steuerbelastung, besonders die Einhebung des „macinato“ – einer bereits im 16. Jahrhundert eingeführten Steuer auf das Mahlen von Getreide – sorgte für großen Unmut bei der Bevölkerung. Zu den Forderungen des Fiskus kam die ständige Angst vor etwaigen Ernteaussfällen und Hungersnöten hinzu. Besonders die unterprivilegierten Schichten hatten stets die Konsequenzen politischer Fehlentscheidungen zu tragen. Da die aufgebrachten Massen kaum mehr etwas zu verlieren hatten, kämpften sie mit unerwarteter Grausamkeit und Gewalt für eine Verbesserung ihrer Situation.²⁵⁰

In der Novelle „Libertà“ werden die Ereignisse des vierten August 1860 beschrieben. In der kleinen Ortschaft Bronte, am Fuße des Ätnas, erhebt sich die Bevölkerung

²⁴⁹ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer, S. 295f

²⁵⁰ Ebd., S 274f

gegen die herrschende Klasse. Der Aufstand findet seinen grausamen Höhepunkt nach dem Sturm auf den Palast in der Ermordung des Barons und seiner Familie.²⁵¹

Die Vereinigung Italiens und die damit verbundenen Versprechen sollten sich für die unterprivilegierten Schichten als trügerisch erweisen. Ihr Glaube an Neuerung und Verbesserung wurde enttäuscht. Sie wollten auch ihr Anrecht auf Freiheit einlösen, in Form von finanzieller Unabhängigkeit. Es erfolgte ein Befreiungsschlag gegen die bisherige Herrschaft.

Come il mare in tempesta. La folla spumeggiava e ondeggiava davanti al casino dei *galantuomini*, davanti al Municipio, sugli scalini della chiesa: un mare di berrette bianche; le scuri e le falci che luccicavano. Poi irruppe in una stradiciuola. - A te prima, barone! che hai fatto nerbare la gente dai tuoi campieri! - Innanzi a tutti gli altri una strega, coi vecchi capelli irti sul capo, armata soltanto delle unghie.

- A te, prete del diavolo! che ci hai succhiato l'anima! - A te, ricco epulone, che non puoi scappare nemmeno, tanto sei grasso del sangue del povero! - A te, sbirro! che hai fatto la giustizia solo per chi non aveva niente! - A te, guardaboschi! che hai venduto la tua carne e la carne del prossimo per due tari al giorno!²⁵²

Der Zorn des Volkes richtete sich gegen die „galantuomini“ - „Ehrenmänner“, auch „capelli“ genannt, da sie im Gegensatz zu den Bauern - „beretti“, Hüte trugen. Die Angehörigen dieser neu aufkommenden Schicht von Grundbesitzern waren meist Emporkömmlinge aus dem Bauernstand oder ehemalige Landaufseher, die mit entsprechender Skrupellosigkeit und Härte Ländereien erwarben. Besonders Allgemeingüter verstanden sie mit Hilfe von Strohmännern günstig zu kaufen. Mittels ihres Grundbesitzes weiteten sie ihren Einflussbereich aus, um die alteingesessene Aristokratie vom Land zu verdrängen. Diese Galantuomini trafen sich täglich in ihren eigenen exklusiven Kaffeehäusern. Ihr gehobener Status zeigte sich durch das Präfix Don vor ihren Namen. Ihre Hauptbeschäftigung galt, ihren Anspruch auf Respektabilität zu wahren oder auszubauen.²⁵³

Die Handlungen zeichnen sich durch eine äußerst grausame Vorgangsweise ab. Mit unglaublicher Härte und Kaltblütigkeit werden diese „galantuomini“ zur Rechenschaft

²⁵¹ Vgl. Dittelbach, Thomas: Geschichte Siziliens. S. 91

²⁵² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 332

²⁵³ Vgl. Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. S 280f

gezogen. Die seit Generationen aufgestaute Wut verselbständigte sich, und die Aufständischen ergeben sich einem Rausch aus Blut und Gewalt.

E il sangue che fumava ed ubbriacava. Le falci, le mani, i cenci, i sassi, tutto rosso di sangue!
– Ai *galantuomini!* Ai *cappelli!* Ammazza! ammazza! Addosso ai *cappelli!*²⁵⁴

Verga vergleicht das Verhalten der Unterschicht gegen die „galantuomini“ mit dem Handeln eines hungrigen Wolfs:

Anche il lupo allorchè capita affamato in una mandra, non pensa a riempirsi il ventre, sgozza dalla rabbia.²⁵⁵

Der Zorn der Aufständischen richtet sich gegen alle, die in der sozialen Hierarchie über ihnen stehen und macht auch vor deren Nachwuchs nicht Halt. Der elfjährige Sohn des Notars wird ebenso grausam abgeschlachtet wie sein Vater. Es gilt, das Übel im Keim zu ersticken, der Sohn wäre auch Notar geworden.

Ma il peggio avvenne appena cadde il figliuolo del notaio, un ragazzo di undici anni, biondo come l'oro, non si sa come, travolto nella folla. Suo padre si era rialzato due o tre volte prima di strascinarsi a finire nel mondezzaio gridangoli: - Neddu! Neddu! - Neddu fuggiva, dal terrore, cogli occhi e la bocca spalancati senza poter gridare. Lo rovesciarono; si rizzò anch'esso su di un ginocchio come suo padre; il torrente gli passò di sopra; uno gli aveva messo lo scarpone sulla guancia e glie l'aveva sfracellata; nonostante il ragazzo chiedeva ancora grazia colle mani. - Non voleva morire, no, come aveva visto ammazzare suo padre; - strappava il cuore! - Il taglialegna, dalla pietà, gli menò un gran colpo di scure colle due mani, quasi avesse dovuto abbattere un rovere di cinquant'anni - e tremava come una foglia. - Un altro gridò: - Bah! Egli sarebbe stato notaio, anche lui!²⁵⁶

Doch nicht genug damit, sie wüten weiter, denn die aufgestaute Wut und Jahrhunderte währende Unterdrückung suchen ein Ventil.

Tutti! tutti i *cappelli!* – Non era più il fame, le bastonate, le soperchierie che facevano ribollire la collera. Era il sangue innocente. Le donne più feroci ancora, agitando le braccia scarne, strillando d'ira in falsetto, colle carni tenere sotto i brindelli delle vesti.²⁵⁷

Danach erfolgt die große Ernüchterung. Die Aufständischen erscheinen plötzlich als politisch unmündig. Sie, die mit großer Ohnmacht und Wut über die herrschende Schicht hergefallen sind, sind plötzlich orientierungslos und finden sich ohne die

²⁵⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 332

²⁵⁵ Ebd., S. 332

²⁵⁶ Ebd., S. 333

²⁵⁷ Ebd., S. 333

Befehle der Herren nicht zurecht. Am nächsten Tag, einem Sonntag, trifft sich die verstörte Dorfgemeinschaft auf dem Platz vor der Kirche.

Aggiornava; una domenica senza gente in piazza nè messa che suonasse. Il sagrestano s'era rintanato; di preti non se ne trovavano più. I primi che cominciarono a far capannello sul sagrato si guardavano in faccia sospettosi; ciascuno ripensando a quel che doveva avere sulla coscienza il vicino. Poi, quando furono in molti, si diedero a mormorare. – Senza messa non potevano starci, un giorno di domenica, come i cani! – Il casino dei *galantuomini* era sbarrato, e non si sapeva dove andare a prendere gli ordini dei padroni per la settimana.²⁵⁸

Doch die Vergeltung dieses Aufstandes folgte auf den Fuß. Garibaldi schickte seinen Statthalter, Nino Bixio, der für Gesetz und Ordnung sorgen sollte. Dieser zögerte nicht, mit harten Maßnahmen gegen die Revoltierenden vorzugehen. Er ordnete die wahllose Erschießung einiger Dorfbewohner an, und einem Dutzend Männer wurde drei Jahre lang der Prozess gemacht.²⁵⁹

Il giorno dopo si udì che veniva a far giustizia il generale, quello che faceva tremare la gente. Si vedevano le camicie rosse dei suoi soldati salire lentamente per il burrone, verso il paesetto, sarebbe bastato rotolare dall'alto delle pietre per schiacciarli tutti. Ma nessuno si mosse. Le donne strillavano e si strappavano i capelli. Ormai gli uomini, neri e colle barbe lunghe, stavano sul monte, colle mani fra le cosce, a vedere arrivare quei giovanetti stanchi, curvi sotto il fucile arrugginito, e quel generale piccino sopra il suo gran cavallo nero, innanzi a tutti, solo.

Il generale fece portare della paglia nella chiesa, e mise a dormire suoi ragazzi come un padre. La mattina, prima dell'alba, se non si levavano al suono della tromba, egli entrava nella chiesa a cavallo, sacramentando come un turco. Questo era l'uomo. E subito ordinò che gliene fucilassero cinque o sei, Pippo, il nano, Pizzanello, i primi che capitarono. Il taglialegna, mentre lo facevano inginocchiare addosso al muro del cimitero, piangeva come un ragazzo, per certe parole che gli aveva dette sua madre, e pel grido che essa aveva cacciato quando gli lo strapparono dalle braccia. Da lontano, nelle viuzze più remote del paesetto, dietro gli usci, si udivano quelle schioppettate in fila come i mortaletti della festa.²⁶⁰

Zu dem bereits geschehenen Leid kam zusätzliches, die Bewohner von Bronte hatten wohl geglaubt, durch den Aufstand die bestehenden Probleme zu lösen. Das Gegenteil war der Fall, auf beiden Seiten gab es schwere Verluste.

4.6.3 Gewaltverbrechen im sozialen Umfeld

Vergas Beschreibungen sind nicht nur auf politisch motivierte Gewalt beschränkt. In vielen Novellen finden sich Mord und Totschlag im familiären oder engeren sozialen

²⁵⁸ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 334f

²⁵⁹ Vgl. Dittelbach, Thomas: Geschichte Siziliens. S. 91

²⁶⁰ Verga, Giuseppe: Tutte le novelle. Volume primo. S. 335f

Umfeld, wobei in den meisten Fällen Verteidigung der Ehre Auslöser von Gewaltakten ist.

Verga beschreibt eine archaisch geprägte Gesellschaft, in der die Familie einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Sie ist die kleinste Einheit und das Maß aller Dinge, die vielgepriesene „religione della famiglia“. Das einzelne Individuum wird nur im Kollektiv betrachtet und sein Stellenwert über die Gemeinschaft definiert. Deshalb gilt, wer dem Einzelnen die Ehre abspricht, beleidigt die ganze Familie. Umso dramatischer ist es, wenn diese Ordnung von innen aufgebrochen wird, durch Vergehen wie Ehebruch oder Denunziation.²⁶¹ Es gilt, jegliches Vergehen zu sühnen, um die Familienehre wieder herzustellen.

Einen besonderen Anlass geben die außerehelichen Beziehungen der Frauen. Solange die Umstände totgeschwiegen werden ist ein friedliches Miteinander gewährt. Sobald jedoch der Ehemann in der Öffentlichkeit als Hahnrei bloßgestellt wird, reagiert dieser mit einer Kampfansage an den Nebenbuhler. Nicht selten enden solche Auseinandersetzungen mit dem Tod eines Kontrahenten. Die Protagonisten folgen einem für heutige Zeiten nicht nachvollziehbaren Kodex. Die Charaktere werden dabei auf ihre niedrigsten Instinkte reduziert, die persönliche Ehre genießt oberste Priorität. Aber für diese Menschen stellt dies die einzig verfügbare Identifikationsebene und vor allem das einzige Mittel zur Selbstbestimmung dar. Ihr Leben wird von unzähligen Faktoren fremdbestimmt.

Die berufsbedingte Abwesenheit der Männer - sie verbleiben meist bei den Tieren auf der Weide, da es unmöglich ist, die großen Entfernungen zwischen Weideland und Wohnsitz täglich zurückzulegen, oder sie treiben Handel in benachbarten Dörfern - erleichtert es den Frauen, außereheliche Beziehungen einzugehen. Solange die Umstände totgeschwiegen werden, sind alle Betroffenen mehr oder weniger zufrieden. Die Täter werden als sanftmütige Charaktere beschrieben, denen auch die Sympathie der Leser zuteil wird. Meist sind ihre Handlungen nicht von langer Hand geplant, sie handeln im Affekt.

²⁶¹ Vgl. Reinhardt, Volker; Sommer, Michael: Sizilien. S. 135

Als Paradebeispiel dient die Figur von „Jeli il pastore“. Jeli zeichnet sich durch ein äußerst gutmütiges Naturell aus, der, stets seiner schlichten Logik folgend, keinerlei Argwohn seinen Nächsten gegenüber verspürt. Auch die ungerechtfertigte Entlassung, als eines der unter seiner Obhut stehenden Fohlen auf dem Weg zum alljährlich stattfindenden Pferdemarkt zu Tode stürzt, nimmt er mit stoischer Gelassenheit hin.

- Ora se vuoi saper il mio consiglio, - gli lasciò detto il fattore - cerca di non farti veder più dal padrone per quel salario che avanzi, perchè te lo pagherebbe salato assai!²⁶²

Doch Jeli scheint mit sich und seiner Welt zufrieden zu sein und schätzt sich glücklich, die Bauerntochter Mara zur Frau zu haben. Jeli verschließt die Augen vor dem Verhältnis seiner Frau mit Don Alfonso. Er schöpft keinen Verdacht als er zu ungewohnter Stunde nach Hause kommt und seine Frau auf sein Rufen und Klopfen nicht reagiert und erst nach einer halben Stunde öffnet.

Ma la notte di Santa Barbara tornò a casa ad ora insolita, che tutti i lumi erano spenti nella stradiciuola, e l'orologio della città suonava la mezzanotte. Una notte da lupi, che proprio il lupo gli era entrato in casa, mentre lui andava all'acqua e al vento per amor del salario, e della giumenta del padrone ch'era ammalata, e ci voleva il maniscalco subito subito. Bussò e tempestò all'uscio, chiamando Mara ad alta voce, mentre l'acqua gli pioveva addosso dalla grondaia, e gli usciva dalle calcagna. Sua moglie venne ad aprirgli finalmente, e cominciò a strapazzarlo quasi fosse stata lei a scorrazzare pei campi con quel tempaccio, con una faccia che lui chiese: - Che c'è? Cos'hai?²⁶³

Er ist zufrieden damit, dass Mara ihm gegenüber ihre Pflichten als Ehe- und Hausfrau wahrnimmt. Don Alfonso betrachtet er als Freund aus Jugendtagen.

Ma Jeli non sapeva nulla, ch'era becco, nè gli altri si curavano di dirglielo, perchè a lui non gliene importava niente, e s'era accollata la donna col danno, dopo che il figlio di massaro Neri l'aveva piantata per aver saputo la storia di don Alfonso. Jeli invece ci viveva beato e contento nel vituperio, e s'ingrassava come un maiale, „chè le corna sono magre, ma mantengono la casa grassa!“²⁶⁴

Er reagiert auch nicht auf die mehr als direkte Anspielung des Hütejungen.

Una volta infine il ragazzo della mandra glielo disse in faccia, una volta che vennero alle brutte, per certe pezze di formaggio tosate. - Ora che don Alfonso vi ha preso la moglie, vi

²⁶² Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 172

²⁶³ Ebd., S. 181f

²⁶⁴ Ebd., S. 182

pare di essere suo cognato, e avete messo superbia che vi par di essere un re di corona con quelle corna che avete in testa.²⁶⁵

Erst bei einem Erntedankfest am Hofe des Gutsherrn erkennt er Don Alfonso als Rivalen, der mit einer Selbstverständlichkeit, wie sie den Menschen der gehobenen Schicht zueigen ist, Mara für sich beansprucht. Jeli tötet Don Alfonso.

Guardò don Alfonso, colla barba ricciuta, e la giacchetta di velluto e la catenella d'oro sul panciotto, che prendeva Mara per la mano e l'invitava a ballare; lo vide che allungava il braccio, quasi per stringersela al petto, e lei che lo lasciava fare – allora, Signore perdonategli, non ci vede più, e gli tagliò la gola di un sol colpo, proprio come un capretto.²⁶⁶

Der sonst so gutmütige Jeli will nicht verstehen, dass Don Alfonso, sein Freund aus Jugendtagen, ihm die Frau wegnehmen will. Er reagiert mit Unverständnis und folgt seinem einfachen Instinkt

- Come! - diceva - Non dovevo ucciderlo nemmeno? ... Se mi aveva preso la Mara! ...²⁶⁷

Vergas Charaktere halten sich an einen simplen Verhaltenskodex, der von einer modernen Gesellschaft nicht verstanden wird. Es gilt das Prinzip, dass die Verletzung der Ehre gesühnt werden muss, mit der stetigen Bereitschaft, das Recht selber in die Hände zu nehmen. Bei Verga behält Liebe immer eine negative Konnotation, gekennzeichnet von Armut oder Blut.²⁶⁸

Eine ähnliche Reaktion zeigt „Pentolaccia“, der das Verhältnis seiner Frau Venera mit Don Liborio anfangs sehr gelassen hinnimmt.

Uno che non abbia mai avuto il viziaccio della gelosia, e ha chinato sempre il capo in santa pace, che Santo Isidoro ce ne scampi e liberi, se gli salta poi il ghiribizzo di fare il matto, la galera gli sta bene.²⁶⁹

Pentolaccia zeigt keinerlei Anzeichen von Eifersucht, so, als schiene er überhaupt nichts zu bemerken. Seine Frau ist ihm in der Zwischenzeit gleichgültig geworden.

²⁶⁵ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 182

²⁶⁶ Ebd., S. 185

²⁶⁷ Ebd., S. 185

²⁶⁸ Vgl. Melaragno Lombardi, Olga Filomena: Social Awareness and Political Awakening among the Peasants and Fisherman of Italy as reflected by Giovanni Verga's Novelle. Diss. Ohio Union Institut 1998, S. 99

²⁶⁹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 213

Seine Einstellung ändert sich allerdings schlagartig, als er zufällig Zeuge eines Gesprächs wird, in dem er als Hahnrei verspottet wird. Diese offenkundige Demütigung ist er nicht bereit hinzunehmen.

- Ho, che se vi vedo un'altra volta in casa mia, com'è vero Dio, vi faccio la festa!²⁷⁰

Doch Venera und Don Liborio ignorieren Pentolaccias Warnung:

Appena don Liborio mise il piede nella stanza, suo compare levò la stagna, e gli lasciò cadere fra capo e collo tal colpo, che l'ammazzò come un bue, senza bisogno di medico, nè di speciale.

Così fu che „Pentolaccia“ andò a finire in galera.²⁷¹

Verga vergleicht den Akt der Tötung hier ebenfalls mit tierischem Schlachten. Wie schon zuvor Don Alfonso, der geschächtet wurde wie ein Böcklein, wird Don Liborio wie ein Ochse erschlagen.

Das Muster eines Eifersuchtsdramas findet sich in der Novelle „Cavalleria rusticana“. Turiddu möchte Lola, mit der er vor seiner Militärzeit und bevor seine Familie alle Besitztümer verloren hatte, verlobt war, wieder für sich gewinnen. Mittlerweile hat sie aber den Fuhrmann Alfiero, der immerhin vier Maulesel sein eigen nennen kann, gehehlicht. Als Turiddu der Tochter des Bauern Cola den Hof macht, beginnt sich Lola wieder für ihn zu interessieren und gibt seiner Werbung nach. Als Alfiero nach längerer Abwesenheit aus der Stadt zurückkehrt, berichten ihm Nachbarn über das untreue Verhalten seiner Frau, woraufhin er den Rivalen zur Rede stellt.

- Avete comandi da darmi, compare Alfio? - gli disse.

- Nessuna preghiera, compare Turiddu, era un pezzo che non vi vedevo, e voleva parlarvi di quella cosa che sapete voi.

Turiddu da prima gli aveva presentato il bicchiere, ma compare Alfio la scansò colla mano. Allora Turiddu si alzò e gli disse:

- Son qui, compar Alfio.

Il carrettiere gli buttò le braccia al collo.

- Se domattina volete venire nei fichidindia della Canziria potremo parlare di quell'affare, compare.

- Aspettatemi sullo stradone allo spuntar del sole, e ci andremo insieme.

Con queste parole si scambiarono il bacio della sfida. Turiddu strinse fra i denti l'orecchio del carrettiere, e così gli fece promessa solenne di non mancare.²⁷²

²⁷⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 216

²⁷¹ Ebd., S. 217

²⁷² Ebd., S. 143

Die ostentative Verhaltensweise der Kontrahenten provoziert einen Konflikt, dessen tödlicher Ausgang bereits vorprogrammiert ist. Es gilt die Ehre zu verteidigen, und die Verteidigung der Ehre fordert immer Opfer.

4.7 Bräuche, Riten, Festtage und Freizeitvergnügungen

Brauchtum und das Zelebrieren spezieller Rituale sind im öffentlichen Leben sehr wichtig, es handelt sich dabei um fixe Gewohnheiten innerhalb des sozialen Gefüges. In einer Gesellschaft, die wenig Raum für Individualismus ließ, entschieden sich die Menschen mit Hilfe dieser Vorgaben und Regeln. Besondere Bedeutung im alltäglichen Leben wurde den kirchlichen Feiertagen beigemessen. Sie waren nicht nur kalendarische Marken, sei es die Festlegung des geeigneten Hochzeitstermins oder anderer wichtiger Vereinbarungen, sondern auch für landwirtschaftliche Zyklen wie Aussaat und Ernte verantwortlich.

4.7.1 Kirchliche Feiertage

Kirchliche Feiertage waren fest verwoben mit den traditionellen Bräuchen und boten Trost in einem wenig erfüllten Dasein. Scheinbar nicht nur vom Einzelnen akzeptiert, dienten sie auch, und das hauptsächlich, als lenkendes Instrument der Institutionen. Für ein katholisch geprägtes Land wie Italien, in dem sich auch heute noch mehr als 80% zum römisch katholischen Glauben bekennen, war die Zeiteinteilung des liturgischen Jahres von großer Bedeutung.

Die meisten kirchlichen Feste gingen auf jüdische oder heidnische Traditionen zurück und wurden von der katholischen Kirche, da sie bereits tief im öffentlichen Bewusstsein verankert waren, okkupiert.²⁷³ Es handelte sich dabei um archaische Muster, beeinflusst von Mond- und Sonnenzyklen, die den natürlichen Kreislauf bestimmen.

Die bestimmenden Ereignisse sind der Oster- und der Weihnachtsfestkreis. Prozessionen, Umzüge und eine Vielzahl an Riten und Bräuchen werden mit dem Osterfest in Verbindung gebracht.

²⁷³ Vgl. Albers, J. H: Das Jahr und seine Feste. Die Feste und Feiertage, ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung in Geschichte, Sage, Sitte und Gebrauch. Stuttgart: Julius E.G. Wegner 1917, S. 210

Basis für das Osterfest war das jüdische Pessachfest, das am ersten Frühlingsvollmond, eingedenk der Befreiung aus der Knechtschaft der Ägypter, gefeiert wird. Es war ursprünglich ein Hirtenfest, an dem ein Lamm geschlachtet wurde. Beim Konzil von Nicäa im Jahr 325 wurde das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling festgelegt. Zahlreiche Bräuche haben sich um Ostern entwickelt, die in engem Zusammenhang mit heidnischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsriten stehen.²⁷⁴

La Pasqua infatti era vicina. Le colline erano tornate a vestirsi di verde, e i fichidindia erano di nuovo in fiore. Le ragazze avevano seminato il basilico alla finestra, e ci si venivano a posare le farfalle bianche; fin le povere ginestre della *sciara* avevano il loro fiorellino pallido.²⁷⁵

In der Novelle „Il misterio“ wird beschrieben, wie sich die Dorfgemeinschaft bei der Aufführung eines österlichen Mysterienspiels engagiert. Man möchte mit diesen Bemühungen eine gute Ernte erbitten.

Il teatro, l'avevano piantato nella piazzetta della chiesa: mortella, quercioli, ed anche rami interi d'ulivo, colla fronda tal quale, che nessuno si era rifiutato a lasciar pigliare la sua roba pel Sacro Mistero.²⁷⁶

Die Landschaft erblüht wieder, es herrscht Aufbruchstimmung, das Leben erwacht von neuem, Pläne werden gefasst und Hochzeiten werden organisiert. Ein weit verbreiteter Brauch ist das Entzünden von Osterfeuern.

Venne la Pasqua, la gaia festa dei campi coi suoi falò giganteschi, colle sue allegre processioni fra i prati verdegianti e sotto gli alberi carichi di fiori, colla chiesuola parata a festa, gli usci delle casipole incoronati di festoni, e le ragazze colle belle vesti nuove d'estate.²⁷⁷

Mit ähnlichen Szenarien wird Ascensione, das Christi Himmelfahrtsfest, das vierzig Tage nach Ostern folgt, beschrieben.

La sera dell'Ascensione, mentre i ragazzi saltavano attorno ai falò, le comari si erano riunite di nuovo dinanzi al ballatoio dei Malavoglia, ed era venuta anche comare Venera la Zuppidda a sentir quello che si diceva, e a dir la sua.²⁷⁸

²⁷⁴ Vgl. Kämper, Angelika/ Kleinelütern, Ute/ Ballhausen, Hanno: Die wichtigsten Feier- und Gedenktage. Religiöse und nationale Feiertage weltweit. Gütersloh/München 2009, Wissenmedia, S. 32f

²⁷⁵ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 147

²⁷⁶ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 262

²⁷⁷ Ebd., S. 57

²⁷⁸ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 156

Es werden überall auf den umliegenden Feldern Feuer entfacht und die Häuser mit Girlanden und Blumen geschmückt.

mentre i campi erano tutti seminati di stelline d'oro e d'argento, e i ragazzi infilavano le ghirlande per l'Ascensione, ed ella stessa era salita sulla scala per aiutare sua madre ad appendere le ghirlande all'uscio e alle finestre.²⁷⁹

Dem Volksglauben nach steht der Himmel für vierundzwanzig Stunden offen, und in der Nacht segnet Christus bei seiner Himmelfahrt die Felder, Wiesen, Meere, Flüsse und alles, was sich im Freien befindet. Salzwasser wird zu Süßwasser und Süßwasser zu Weihwasser. Mancherorts baden die Kranken nach Mitternacht, um von ihren Leiden erlöst zu werden. In manchen sizilianischen Regionen werden die Tiere mit bunten Bändern geschmückt und von den Bauern und Hirten ins Wasser getrieben zur Heilung und zum Schutz vor Erkrankungen.²⁸⁰

Einige Feiertage sind mit Jahrmärkten verbunden und stellen einen wichtigen Termin für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben dar. Das Johannistfest wird am 24. Juni, dem Geburtstag des Heiligen, gefeiert. Im Matthäusevangelium wird berichtet, dass dem Wunsch der Herodias folgend, Johannes getötet und ihr sein Kopf auf einer Schale überbracht wurde.

Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen. Und sie gefiel Herodes so sehr, daß er schwor, ihr alles zu geben was sie sich wünschte. Da sagte sie auf Drängen ihrer Mutter: Laß mir auf einer Schale den Kopf des Täufers Johannes herbringen. Der König wurde traurig; aber weil er einen Schwur geleistet hatte - noch dazu vor allen Gästen -, befahl er, ihr den Kopf zu bringen. Und er ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. Man brachte den Kopf auf einer Schale und gab ihn dem Mädchen, und sie brachte ihn ihrer Mutter.²⁸¹

Üblicherweise werden die Gedenktage der Heiligen an deren Sterbetag festgelegt, bei Johannes ist es aber der Tag seiner Geburt. Johannes wurde sechs Monate vor Jesus geboren, und nachdem das Weihnachtsfest im Jahr 354 endgültig auf den 25. Dezember festgelegt wurde, ergibt sich somit das Datum für das Johannistfest. Die Basis dieser Berechnung findet sich im Evangelium nach Lukas 1,26.²⁸² Außerdem

²⁷⁹ Verga, Giovanni: I Malavoglia. S. 157

²⁸⁰ Herrmann, Ferdinand: Beiträge zur italienischen Volkskunde. Heidelberg: Carl Winter's Universitätsbuchhandlung 1938, S. 57

²⁸¹ Die Bibel: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Altes und Neues Testament. Mt 14,3 - 12

²⁸² Vgl. Albers, J.H: Das Jahr und seine Feste. S. 240f

stehen die Termine für Weihnachten und das Johannisfest im engen Zusammenhang mit der Sommersonnenwende und den ehemals heidnischen Sommerfesten. Johannes beschreibt sein Verhältnis zu Jesus: „Ich muss abnehmen, er aber muss zunehmen.“ Diese Worte werden direkt auf die Sonne bezogen, die bei der Sommersonnenwende abnimmt und bei der Wintersonnenwende zunimmt.²⁸³ Zu diesem Anlass werden im ganzen Land Leuchtf Feuer und Raketen gezündet.

tutta quanta era un mare di fuoco, come quando si incendiano le stoppie, per il gran numero di razzi che i devoti accendevano in cospetto del santo, il quale stava a goderseli dall'imboccatura del Rosario, tutto nero sotto il baldacchino d'argento. I devoti andavano e venivano fra le fiamme come tanti diavoli, e c'era persino una donna discinta, spettinata, cogli occhi fuori della testa, che accendeva i razzi anch'essa, e un prete colla sottana in aria, senza cappello, che pareva un ossesso dalla devozione.²⁸⁴

In Vizzini findet regelmäßig ein Jahrmarkt statt, auf dem Vieh und Waren feilgeboten werden. Die Leute strömen aus allen Richtungen des Landes zu den Festlichkeiten mit Musik und Tanz. Die Pächter und Bauern aus der umliegenden Umgebung bieten ihre aufgeputzten und gestriegelten Tiere zum Verkauf, in der Hoffnung, einen möglichst guten Preis zu erzielen. Jeli ist ebenfalls damit beauftragt, die Fohlen auf den Markt zu bringen.

Invece Jeli aveva camminato tutta la notte, acciocchè i puledri arrivassero freschi alla fiera, e prendessero un buon posto nell'arrivare, ed era giunto al *piano del Corvo* che ancora i *tre re* non erano tramontati, e luccicavano sul *monte Arturo*, colle braccia in croce. Per la strada passavano continuamente carri, e gente a cavallo, che andavano alla festa;²⁸⁵

Für den Verwalter ist der Johannistag zusätzlich ein Lostag, denn der Vertrag besagt, dass an diesem Tag die Pacht zu entrichten ist. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Fohlen will er diese Kosten bestreiten.

Il fattore era così in collera perchè quel giorno dovevasi pagare il fitto delle *chiuse grandi*, „come San Giovanni fosse arrivato sotto l'olmo“, diceva il contratto, e a completare la somma si era fatto assegnamento sulla vendita dei puledri.²⁸⁶

Auf den Straßen herrscht buntes Treiben und festliche Stimmung.

²⁸³ Vgl. Bieger, Eckhard / Zimmermann, Helmut: Heilige und ihre Feste. Entstehung, Bedeutung, Brauchtum. Kevelaer: Topos Plus 2004, S. 46

²⁸⁴ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 174

²⁸⁵ Ebd., S. 168

²⁸⁶ Ebd., S. 167

Infine, quando furono stanchi, se ne andarono di qua e di là *nel passeggio*, trascinati dalla folla quasi fossero in mezzo a una fiumana, a vedere i trasparenti illuminati, dove tagliavano il collo a San Giovanni, che avrebbe fatto pietà agli stessi turchi, e il santo sgambettava come un capriolo sotto la mannaia. Lì vicino c'era la banda che suonava, sotto un gran paracqua di legno tutto illuminato, e nella piazza una folla tanto stipata che mai s'erano visti tanti cristiani a una fiera.²⁸⁷

Die Menschen lassen sich mitreißen von der ausgelassenen Stimmung, der Musik und dem Lichterglanz; für eine kurze Weile sind alle Sorgen vergessen.

4.7.2 Heiligenverehrung

In der Novelle „Guerra dei Santi“ wird ein erbitterter Kampf ausgefochten zwischen den rivalisierenden Vierteln von San Rocco und San Pasquale, welchem der beiden jeweiligen Schutzheiligen der Vorzug zu geben ist. In diesem Jahr hat die Gemeinschaft zu Ehren des Heiligen Rochus, sehr zum Ärger der Verehrer des Heiligen Pasquale, eine aufwendige und prunkvolle Prozession veranstaltet.

Tutto ciò per l'invidia di que' del quartiere di San Pasquale, perchè quell'anno i devoti di San Rocco avevano speso gli occhi della testa per far le cose in grande; era venuta la banda dalla città, si erano sparati più di duemila mortaretti, e c'era persino uno stendardo nuovo, tutto ricamato d'oro, che pesava più d'un quintale, dicevano, e in mezzo alla folla sembrava una „spuma d'oro“ addirittura. Tutto ciò urtava maledettamente i nervi ai devoti di San Pasquale, sicchè uno di loro alla fine smarrì la pazienza, e si diede a urlare, pallido dalla bile: - Viva San Pasquale! – Allora s'erano messe le legnate.²⁸⁸

Die Zwistigkeiten gehen sogar so weit, dass die Verlobung zwischen Saridda und Nino, die beide aus den unterschiedlichen Vierteln stammen, gelöst wird.

In tali occasioni si accapigliano i genitori coi figliuoli, e le mogli si separano dai mariti, se per disgrazia una del quartiere di San Pasquale ha sposato un di San Rocco.²⁸⁹

Abseits der Diskussion, welches Viertel aus dem Krieg der Heiligen als Sieger hervorgeht, verbreitet sich Angst und Sorge unter der ansässigen Bevölkerung. Der dringend notwendige Regen bleibt aus, man sieht sich mit den Konsequenzen einer Dürreperiode konfrontiert und fürchtet eine drohende Hungersnot.

²⁸⁷ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo, S. 174f

²⁸⁸ Ebd., S. 205f

²⁸⁹ Ebd., S. 206

Nel quartiere alto era una desolazione: una di quelle anate lunghe, in cui la fame comincia a giugno, e le donne stanno sugli usci, spettinate e senza far nulla, coll'occhio fisso.²⁹⁰

In ihrer Verzweiflung wenden sich die rivalisierenden Viertel gemeinsam an den heiligen Pasquale, um den lang ersehnten Regen zu erbitten.

Sin dal mese di marzo non pioveva una goccia d'acqua, e i seminati, gialli, che scoppiettavano come l'esca „morivano di sete“. Bruno il carradore diceva invece che appena San Pasquale esciva in processione pioveva di certo. Ma che gliene importava della pioggia a lui, se faceva il carradore, e a tutti gli altri conciapelli del suo partito?... Infatti portarono San Pasquale in processione a levante e a ponente, e l'affacciarono sul poggio, e benedir la campagna, in una giornata afosa di maggio, tutta nuvoli - una di quelle giornate in cui i contadini si strappano i capelli dinanzi ai campi „bruciati“, e le spighe chinano il capo proprio come se morissero.²⁹¹

Obwohl weder mit Hilfe des heiligen Pasquale noch des heiligen Rochus der Ausbruch der Cholera verhindert werden konnte, fühlen sich die Bewohner ihren Heiligen verbunden und lassen sich in ihrem Glauben an deren Hilfe nicht beirren.

Die Liste der Schutzheiligen ist umfangreich. Jede Ortschaft verschreibt sich ihrem eigenen Patron, und für Katastrophen und Krankheiten stehen ebenfalls verschiedene Heilige zur Verfügung. Ihnen zu Ehren werden Kathedralen und Kirchen geweiht und festliche Veranstaltungen und Prozessionen durchgeführt.

Einen Sonderstatus in Sizilien genießt die Heilige Agatha, die Schutzherrin von Catania, deren Gedenktag auf den 5. Februar fällt, den Tag des Jahres 251, an dem sie den Märtyrertod erlitt. Die heilige Agatha zeichnet sich nicht nur durch ihren unbeirrbaren Glauben aus, sondern ist auch für das Schleierwunder verantwortlich, das Catania vor den verheerenden Folgen eines Vulkanausbruchs bewahrte. Aus Überlieferungen hervorgehend, verwehrt Agatha, Tochter einer wohlhabenden adeligen Familie, Quintianus, dem Statthalter von Catania, ihre Gunst. Dieser hegte die Absicht durch die Ehe mit Agatha, von deren Status und Vermögen zu profitieren. Weil sie sich jedoch einzig Jesus Christus verschrieben hatte, stellte er sie vor die Wahl, den Göttern zu opfern oder den Tod zu erleiden. Agatha weigerte sich beharrlich, ihrem Glauben abzuschwören und die römischen Götter zu verehren. Daraufhin wurde sie eingekerkert, gefoltert, und aus Wut ließ ihr Quintianus die Brust

²⁹⁰ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume primo. S. 211

²⁹¹ Ebd., S. 210

abschneiden. Er versagte ihr nicht nur jegliche ärztliche Behandlung, sondern auch die Verabreichung von Brot und Wasser. Die Gestalt des Apostels Petrus erschien ihr im Kerker und vollbrachte eine wundersame Heilung. Trotz Fluchtmöglichkeit verblieb sie im Gefängnis, um den sicheren Tod zu erwarten. Zu ihrem Begräbnis erschienen ein Jüngling und mehr als hundert weißgewandete Männer, die ihr eine Marmortafel als Denkmal setzten. Ihr Grab wurde ebenso von Heiden und Juden wie Christen verehrt.

Im Jahr 252, ein Jahr nach ihrem Märtyrertod, wird vom Schleierwunder berichtet. Bei einem Ausbruch des Ätna holten die Bürger von Catania den Schleier, der Agathas Grab bedeckte, um ihn dem glühenden Feuerstrom entgegenzuhalten. Die Lava teilte sich und es kam zum Stillstand.²⁹²

Man erhofft sich Unterstützung von den Schutzpatronen, sie sind eine der wenigen Konstanten im Leben der Menschen und werden in jeder erdenklichen Notsituation um Hilfe angerufen, sei es, um von Krankheiten verschont zu bleiben, oder um den Kräften der Natur Einhalt zu gebieten.

4.7.3 Freizeitvergnügungen

Das Unterhaltungsangebot war sehr eingeschränkt, eine willkommene und für jedermann erschwingliche Abwechslung waren daher die Darbietungen der Marionettentheater.

Das traditionelle Marionettentheater war bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts für einen Großteil der sizilianischen Bevölkerung ein beliebtes Freizeitvergnügen. Das besondere der „opera dei pupi“ ist die Verbindung zwischen der italienischen Rittertradition mit den eigens dafür entwickelten Marionetten, den „pupi armati“. Seit

²⁹² Vgl. Ohse, Hildegard: Das St. Agatha-Fest in Sizilien. Der Kult an seinem Ursprung Catania. Ein Beitrag zur volkstümlichen Heiligenverehrung in der Gegenwart. München: Selbstverlag 1972, S. 18f

der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat diese Kunstform einen fixen Platz in der sizilianischen Unterhaltungsindustrie.²⁹³

Die bevorzugte Dramaturgie entstammte dem mittelalterlichen Stoffgebiet des „chanson de roland“, das auf den gescheiterten Spanienfeldzug Karls des Großen von 778 zurückgeht. Die Geschichten ranken sich um Roland, den tapfersten Ritter des Kaisers, dessen markante Charakterzüge Stolz und Mut darstellen. Nach sieben Jahren Krieg ist Spanien mit Ausnahme von Saragossa erobert. Der sarazenische Herrscher Marsilie, dessen Heer bereits empfindlich geschwächt ist, bietet seine Unterwerfung an. Obwohl Roland die Glaubwürdigkeit des Sarazenenherrschers infrage stellt, folgt Karl dem Rat seines Schwagers Ganelon und entscheidet sich, das Angebot anzunehmen. Es kommt zum Eklat zwischen Roland und Ganelon. Mit Hilfe von Marsilie wird Roland in einen Hinterhalt gelockt. Obwohl sich Roland der strategischen Unterlegenheit bewusst ist, kämpft er bis zum bitteren Ende.²⁹⁴

Die heldenhaften Figuren, die dem Verlangen des vorwiegend unterprivilegierten Publikums nach Gerechtigkeit nachkommen, liefern eine ideale Identifikationsebene. Die Auseinandersetzung mit Personen, die um jeden Preis ihre Ehre verteidigen, fand breite Anerkennung in der Bevölkerung. Anlässlich der aktuellen politischen Ereignisse und der zahlreichen Volksaufstände wurde in manchen Städten das Repertoire auch um „vite dei banditi“, „vite di santi“, „avvenimenti storici e trame shakespeariane“ erweitert.²⁹⁵

Die Puppen sind aus Holz gearbeitet, ca. 1 m groß und mit einer einfachen Mechanik ausgestattet. Der Kopf und der rechte Arm sind mittel Eisenstange, der linke Arm mit einem Faden zu bewegen. Sie sind mit prunkvollen Rüstungen aus Metall und reich verzierter Ornamentik ausgestattet.²⁹⁶

²⁹³ Vgl. May, Esther: Das sizilianische Puppenspiel und seine literarischen Vorlagen. Eine vergleichende Studie am Beispiel der Schlacht von Roncisvalle. Diss. Universität Bonn. Aachen: Shaker Verlag 2001, S. 103

²⁹⁴ Vgl. ebd., S. 11

²⁹⁵ Vgl. ebd., S. 113

²⁹⁶ Vgl. ebd., S. 114

Die Stücke werden auf Italienisch vorgetragen, während die Farce im Dialekt gespielt wird. Der Karlszyklus wird in mehreren Folgen aufgeführt, wobei die jeweils aktuelle mittels Plakat angekündigt wird.²⁹⁷

„Don Caneloro e C.i.“ gehört eigentlich zu Vergas jüngeren Werken, entstanden in den Jahren 1889 bis 1893, und erzählt die Geschichte des gleichnamigen Puppenspielers, der mit großer künstlerischer Hingabe seine Figuren lenkt.

Don Caneloro era proprio artista nel suo genere: figlio di burattinai, nipote di burattinai – chè bisogna nasceri con quel bernoccolo –, il suo pane, il suo amore, la sua gloria erano i burattini.²⁹⁸

Don Caneloro ist ein Meister seines Fachs, der bei seinen Anhängern hohes Ansehen genießt. Seine Verbundenheit mit den Figuren und die Verinnerlichung der Dialoge lassen ihn als Abkömmling des fränkischen Königshauses erscheinen.

Giacchè s'era fatta anche la voce, come il gesto e la parlata, sul fare dei suoi „personaggi“ e pareva di sentire un *Reale di Francia* anche se chiamava il lustrastivali dal terrazzino.²⁹⁹

Getrieben vom Bedürfnis, seine Konkurrenten auszuschalten, muss er dem Publikum eine ganz besondere Vorstellung bieten. Er ist vom Wunsch beseelt, seinen Figuren Leben einzuhauchen, um sich so die alleinige Gunst der Zuseher zu sichern und seine eigene Genialität und Einzigartigkeit zu unterstreichen. Er stellt sich vor, seine Puppen zum Sprechen zu bringen.

Lui con dei contanti avrebbe fatto cose da sbalordire. Insino il balletto e la pantomima avrebbe portato sul suo teatro; tutto colle marionette. – Ci aveva qualcosa lì! – e si picchiava la fronte dinanzi alla Grazia, fissandole gli occhi addosso come volesse mangiarsela, lei e la sua dote. Si scervellò un mese intero, col capo fra le mani, a cercare un bel titolo pel suo teatrino qualcosa che pigliasse la gente per gli occhi e pei capelli, lì, nel cartellone dipinto e coi lumi dietro. – *Le Marionetti parlanti!* – Sì, com'è vero ch'io mi appello Caneloro Bracone! parlanti e viventi meglio di voi e di me! Non deve passare un cane che abbia un soldo in tasca dinanzi al mio teatro, senza che dica: Spendiamo l'osso del collo per andare a vedere cosa sa fare don Caneloro!³⁰⁰

Doch seine ambitionierten Pläne sind mangels eines Publikums, das seine Bemühungen zu schätzen wüsste, zum Scheitern verurteilt. Die Besucher wollen

²⁹⁷ Vgl. May, Esther: Das sizilianische Puppenspiel und seine literarischen Vorlagen, s. 115

²⁹⁸ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 215

²⁹⁹ Ebd., S. 215

³⁰⁰ Ebd., S. 216

mittlerweile lieber echte Schauspieler auf der Bühne sehen und keine Marionetten. Am Ende steht Don Candeloro unter großem wirtschaftlichen Druck, er hat kein fixes Theater mehr und reist mit seiner inzwischen sehr zahlreich gewordenen Familie umher. Das Inventar wird in Mitleidenschaft gezogen, die Kosten für die Reise und die Anmietung von Räumlichkeiten vor Ort relativieren seine Einkünfte. Die ruhmvollen Zeiten sind längst vorbei, und Don Candeloro muss sich dazu herablassen, auf der Bühne den Hanswurst zu geben.

E ci dovette arriaver anche lui, Candeloro Bracone, a fare il pagliaccio, se volle aver gente nel suo teatro, e a rappresentare le pantomime nelle quali pigliavasi le pedate nel didietro dal minore dei suoi ragazzi per far ridere „la platea“. Quando vide che il pubblico non ne mangiava più in nessuna salsa delle „marionetti parlanti“ e ci voleva dell'altro per cavar soldi da quei bruti, ebbe un'idea luminosa che avrebbe dovuto fare la fortuna di un artista, se la fortuna baldracca con ce l'avesse avuta a morte con lui... – Ah, vogliono i personaggi veri?...³⁰¹

Obzwar nach dem 2. Weltkrieg durch das Aufkommen der neuen Medien Kino und Fernsehen fast bedeutungslos geworden, gehört das Marionettentheater auch heute noch zum sizilianischen Straßenbild. Nach einer kritischen Phase wurde es in den Sechzigerjahren von engagierten Puppenspielern wiederbelebt. Durch das veränderte Konsumverhalten gehört die herkömmliche Form der Vergangenheit an. Es gibt keine fixen Aufführungsorte mehr, sondern man zieht herum, die Vorstellungen werden vorwiegend von Touristen und Gelegenheitszuschauern besucht.³⁰² Doch ist die Tradition des Marionettentheaters nicht verloren gegangen, und wurde im Jahr 2001 von der UNESCO in die Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen.³⁰³

³⁰¹ Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. S. 221

³⁰² Vgl. May, Esther: Das sizilianische Puppenspiel und seine literarischen Vorlagen. S. 116

³⁰³ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Sizilianisches_Marionettentheater. 14.11.2012

5 Zusammenfassung

Vergas besonderes Augenmerk gilt natürlich seiner Geburtsstätte Sizilien, die auch Schauplatz für den Großteil seines veristischen Schaffens ist. Es ist ein besonderes Anliegen der Veristen, die sozialen und gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten zu beschreiben und Bevölkerungsschichten in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken, denen man sonst kaum Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt.

Die wichtigste literarische Phase Vergas fällt genau in die Zeit der Wiedervereinigungs-Bestrebungen Italiens. Seine Heimat Sizilien war seit jeher Spielball fremder Mächte und Eroberer, von Griechen, Römern, Arabern und Normannen, bis hin zur letzten herrschenden Macht der Bourbonen. Doch die wichtigen und längst notwendigen Reformen, die mehr soziale Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Aufschwung bringen sollten, finden auch unter der italienischen Krone nicht statt. Den vorwiegend piemontesischen Regierungsmitgliedern ist die sizilianische Mentalität fremd, und sie verwenden auch keine Mühe darauf, dieses stolze, nach Autonomie strebende Volk zu verstehen.

Verga beschreibt sehr eindrucksvoll die damals aktuellen Zustände, die Situation der großen Masse an Bauern, Fischern, Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden. Sie alle sehen sich einer kleinen Gruppe von alteingesessenen Adeligen und der neu aufkommenden Schicht der Galantuomini ausgeliefert. Es sind zum großen Teil genau diese Aufsteiger, die eine allgemeine Verbesserung der Lebensumstände auch für die unteren Schichten zu verhindern wissen.

Ein fatales Ende aller Erzählungen ist fast schon vorprogrammiert. Die handelnden Personen fügen sich in ihr Schicksal, sie wehren sich kaum. Die Welt, die Verga beschreibt, entbehrt jeglicher Empathie. Jeder kämpft ums Überleben, sodass Mitgefühl das Letzte ist, was man sich leisten kann.

Die Naturbeschreibungen beschränken sich meist auf ausgedörrte und öde Landstriche. Jedes Leben scheint gedrückt unter der gleißend heißen Sonne Siziliens. Die Landschaft ist ausgetrocknet und die Bewohner ebenso ausgezehrt wie

der Boden, den sie bestellen. Selten lässt Verga sich zu harmonischen Schilderungen hinreißen. Die Natur wirkt noch am lieblichsten in den anfänglichen Beschreibungen der Novelle „Jeli il pastore“.

Vergas Betrachtungen und Genrebeschreibungen finden aus der Ferne statt. Er lebte in Florenz und Mailand, weit entfernt von den Schauplätzen seiner Erzählungen. Doch ist er stets bemüht, den Bezug zu den realen Geschehnissen erkennen zu lassen.

Die Novelle „L'amante di Gramigna“ basiert auf einer wahren Begebenheit, die von der einheimischen Bevölkerung berichtet wurde. Es handelt sich um die Geschichte eines jungen Mädchens, das kurz vor der Heirat mit einem wohlhabenden Bauern aus der Umgebung ihr Dorf und ihre gesicherte Existenz verlässt, um einem steckbrieflich gesuchten Briganten zu folgen.

In „Libertà“ behandelt er einen Aufstand der Dorfbevölkerung von Bronte, die sich gegen die herrschende Schicht und die jahrhundertelange Unterdrückung auflehnt, einen Aufstand, der von Nino Bixio mit ebensolcher Gewalt gesühnt wurde. Er war der Statthalter Garibaldi und führte in dessen Auftrag den Prozess gegen die Aufständischen durch. Garibaldi wollte Grenzen setzen und der Bevölkerung veranschaulichen, dass unter seiner Herrschaft anarchistischem Verhalten nicht Vorschub geleistet wird.

Somit gibt Verga Einblick in die sizilianische Geschichte aus einer unbekanntenen Perspektive, nämlich jener der Verlierer. Er beschreibt die Ängste und Sorgen der Menschen auf der Suche nach Arbeit, um das Überleben der Familie zu sichern. Die Familie ist ihm dabei sehr wichtig. Sie ist das Zentrum und der einzige Halt für die weniger privilegierten Menschen. Doch der Familienverband beginnt sich allmählich aufzulösen. Die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen gehen auch an den entlegensten sizilianischen Dörfern nicht spurlos vorüber. Bei den jüngeren Generationen macht sich der Wunsch nach Veränderung bemerkbar. Sie möchten ihre Lebensumstände verbessern und nicht mehr mit der selben Hingabe wie ihre Vorfahren die Ungerechtigkeiten, Hunger und Armut hinnehmen.

Verga liefert ein umfassendes Gesellschaftsportrait und zeigt dabei die weniger schönen Seiten Siziliens, die verschlafen und rückständig sind im Vergleich mit dem prosperierenden Norden. Seine Geschichten sind aus Sicht der Verlierer, der Vielzahl der Besiegten geschrieben, derer man sich später nicht mehr erinnern wird. Er hat ihnen ein Denkmal gesetzt, frei von Pathos, in nüchterner Betrachtungsweise, die es versteht, den Leser emotional tief zu berühren.

6 Bibliographie

Primärliteratur

Verga, Giovanni: I Malavoglia. Milano: Mondadori 1964.

Verga, Giovanni: Mastro-don Gesualdo. Perugia: Guerra Edizione 1997.

Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Con la cronologia della vita di Verga e dei suoi tempi un'introduzione all'opera un'antologia critica e una bibliografia a cura di Corrado Simioni. Volume primo. Milano: Mondadori 1968.

Verga, Giovanni: Tutte le novelle. Volume secondo. Milano: Mondadori 1968.

Verga, Giovanni: Cavalleria rusticana. Sizilianische Novellen. Aus dem Italienischen übersetzt und mit einem Nachwort von Andrea Zisel. Stuttgart: Reclam 1992.

Verga, Giovanni: Die Malavoglia. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel Verlag 2001.

Sekundärliteratur

Albers, J. H.: Das Jahr und seine Feste. Die Feste und Feiertage, ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung in Geschichte, Sage, Sitte und Gebrauch. Stuttgart: Julius E.G. Wegner 1917.

Bacci, Massimo Livi: Europa und seine Menschen. Eine Bevölkerungsgeschichte. Aus dem Italienischen von Rita Steuß. München: C. H. Beck 1999.

Bieger, Eckhard / Zimmermann, Helmut: Heilige und ihre Feste. Entstehung, Bedeutung, Brauchtum. Kevelaer: Topos Plus 2004.

Burguière, André/Klapisch-Zuber, Christiane/Segalen, Martine/Zonabend, Françoise: Geschichte der Familie. Band 3. Neuzeit. Vorwort von Jack Goody. Frankfurt/New York: Campus Verlag 1997.

Cechetti, Giovanni: Giovanni Verga. Boston: Twayne 1978.

Die Bibel: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Altes und Neues Testament.

Dittelbach, Thomas: Geschichte Siziliens. Von der Antike bis heute. München: C. H. Beck 2010.

Elias, Norbert/Scotson, John L.: Etablierte und Außenseiter. Übersetzt von Michael Schröter. Suhrkamp 1993.

Ferraris, Rosa: Das Naturgefühl bei Giovanni Verga, Straßburg/Zürich: Heitz 1929.

Finley, Moses I./Mack Smith, Dennis/Duggan, Christopher: Geschichte Siziliens und der Sizilianer. Aus dem Englischen übersetzt von Kai Brodersen. München: C. H. Beck 2006.

Goethe, Johann Wolfgang von: Italienische Reise. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2009.

Herrmann, Ferdinand: Beiträge zur italienischen Volkskunde. Heidelberg: Carl Winter's Universitätsbuchhandlung 1938.

Hösle, Johannes: Grundzüge der italienischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft 1979.

Ohse, Hildegard: Das St. Agatha-Fest in Sizilien. Der Kult an seinem Ursprung Catania. Ein Beitrag zur volkstümlichen Heiligenverehrung in der Gegenwart. München: Selbstverlag 1972

Kämper, Angelika/Kleinelütern, Ute/ Ballhausen, Hanno: Die wichtigsten Feier- und Gedenktage. Religiöse und nationale Feiertage weltweit. Gütersloh/München: Wissenmedia 2009.

May, Esther: Das sizilianische Puppenspiel und seine literarischen Vorlagen. Eine vergleichende Studie am Beispiel der Schlacht von Roncisvalle. Diss. Universität Bonn. Aachen: Shaker Verlag 2001.

Melaragno Lombardi, Olga Filomena: Social Awareness and Political Awakening among the Peasants and Fisherman of Italy as Reflected in Giovanni Verga's Novelle. Diss. Cincinnati Ohio Union Institut 1998.

Munz, Hans: Die Darstellung der Krankheit bei Giovanni Verga und Roger Martin du Gard. Ein Vergleich. Bern: Francke Verlag 1969.

Petronio, Giuseppe: Geschichte der italienischen Literatur. Vom Verismus bis zur Gegenwart, Bd. 3. Tübingen: Francke 1993.

Pitre Giuseppe: La famiglia, la casa, la vita del popolo siciliano. Volume unico. Biblioteca delle tradizioni popolari siciliani per cura di Giuseppe Pitrè. Volume XXV. Palermo: A. Reber 1913,

Reinhardt, Volker/Sommer, Michael: Sizilien. Eine Geschichte von den Anfängen bis heute. Darmstadt: Primus Verlag 2010.

Russo, Luigi: Giovanni Verga. Roma: Ed. Laterza 1995.

Schinharl, Angelika: Süditalienische Küche und Kultur. München: Gräfe und Unzer 2005.

Segalen, Martine: Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie. Frankfurt/New York: Campus Verlag 1990.

Stackelberg, Jürgen von: Kleine Geschichte der französischen Literatur. München: Beck 1991.

Steiner, Jutta: Kinderarbeit. Geschichtlicher Rückblick und Situation von heute. Dipl. Arb. Wien: 1993.

Streich, Hildegard: Der Verismus als Regionalismus bei Giovanni Verga. Phil. Diss. Greifswald 1940.

Weitershausen, Dr. A. Sartorius Frhr. von: Die Sizilianische Agrarverfassung und ihre Wandlungen 1780-1912. Eine sozialpolitische und weltwirtschaftliche Untersuchung. Leipzig: A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung 1913.

Online-Quellen:

Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Sizilianisches_Marionettentheater. 14.11.2012

Wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Cholera>. 14.11.2012

Abstract

Giovanni Verga gilt als wichtiger Vertreter des Verismo, einer Gattung, die ihre Wurzeln im französischen Naturalismus begründet. Dabei geht es um eine möglichst nahe Abbildung der Wirklichkeit und folglich auch Darstellung der hässlichen Seiten des menschlichen Daseins. Diese Milieustudien halten die schwelenden sozialen Konflikte und alltäglichen Probleme fest. Im Vordergrund steht die dokumentarische und unparteiische Betrachtungsweise.

Verga konnte bereits auf beachtlichen literarischen Erfolg zurückblicken, als 1874 mit der Novelle „Nedda“ sein erstes veristisches Werk entstand. Im Gegensatz zu seinen bisherigen Romanen bewegen sich die Protagonisten nicht mehr in den gehobenen gesellschaftlichen Kreisen.

Es folgen zahlreiche Novellen, in denen über die schicksalhaften Begebenheiten der sizilianischen Landbevölkerung berichtet wird. Vergas Beschreibungen geben Auskunft über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zustände Siziliens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die handelnden Figuren entstammen den unteren gesellschaftlichen Schichten. Der tägliche Überlebenskampf, die harte Arbeit und sonstige Unwegsamkeiten sind ebenso Teil seiner Erzählungen wie das archaisch geprägte soziale Gefüge. Schauplatz sind die abgeschieden Dörfer und Küstenregionen, die bisher kaum einer breiteren Öffentlichkeit bekannt waren. Besonders eingehend werden die Lebensgewohnheiten der ansässigen Bevölkerung betrachtet. Die Fischer, Handwerker und Kleinbauern leben oft am Rande der Existenz. Die ärmlichen Wohnverhältnisse, schlechte medizinische Versorgung, Analphabetismus, soziale Konflikte und gruppenspezifische Auseinandersetzungen sind nur einige der tiefgreifenden Strukturprobleme der Gesellschaft dieser Zeit. Diese gesellschaftliche Struktur, die sich langsam aufzulösen beginnt und für die anstehenden Veränderungen nicht gewappnet ist, scheitert an den Anforderungen der beginnenden Moderne.

Lebenslauf - Michaela Schmatelka

Ausbildung:

1997	Externistenmatura
1980-83	Hotelfachschule in Krems
1976-80	Hauptschule
1972-76	Volksschule